

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Vertraut: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Ausdrucker und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M.-Pf., Einzelnummer 10 M.-Pf., Sonntagsnummer 15 M.-Pf., durch die Post 3 M.-Pf. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Donnerstag, 18. Juni 1927

Anzeigenpreise: Die einblättrige Colonelzeile aus dem Reichs-Bez. Pommern 20 M.-Pfg., aus dem übrigen Deutsch-land 25 M.-Pfg., Stellengedichte u. Arbeitnehmer 15 M.-Pfg., Geburts- und Sterbungs- und Lotterien-Anzeige 25 M.-Pfg., Im Anschl. an den Schriftteil (Netto 98 mm br.) 120 M.-Pfg.

Konferenz der Locarnomächte.

Allgemeine Aussprache.

Rußland — Ostfeste — Rheinland.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

× Genf, 15. Juni.

Die Beauftragten der in der Votalkonferenz vertretenen Mächte, also die Vertreter, Englands, Frankreichs, Italiens, Japans und Belgien haben gestern nahezu drei Stunden lang gemeinsam mit Stresemann „die politische Lage im allgemeinen“ besprochen und werden heute die Aussprache fortsetzen. In den nächsten Tagen sollen dann, wie amtlich bekanntgegeben wird, „die Fragen zur Sprache kommen, welche die Votalkonferenz und Deutschland betreffen“, also die Rheinlandsfrage und die Ostfestungen.

Die gestrige Besprechung hat deshalb einiges Aufsehen erregt, da es wohl das erste Mal sein dürfte, daß die Mächte der Votalkonferenz Deutschland nicht betreffende Fragen mit Deutschland erörtert haben und in eine Erörterung der gesamten politischen Lage eingetreten sind. Man nimmt an, daß tatsächlich zuerst die Beziehungen der westeuropäischen Staaten zu Sowjetrußland und insbesondere auch die deutsch-russischen Beziehungen zur Erörterung gelangt sind. Ueber den Inhalt der heutigen Unterredung wird von den beteiligten Mächten strengstes Stillschweigen gewahrt, jedoch wird allgemein angenommen, daß gerade die deutsch-russischen Beziehungen und deren künftige Gestaltung im Vordergrund des Interesses gestanden haben.

In der Ostfestungsfrage neigt man jetzt der Ansicht zu, daß eine Einigung hierüber während der Tagung zustande kommen wird. Die alliierten Mächte sollen übereingekommen sein, durch den Vertreter einer neutralen Macht an Ort und Stelle die vorgenommenen Verstärkungen feststellen zu lassen.

Dagegen bereitet die Frage der Herabsetzung der Rheinlandtruppen sehr große Schwierigkeiten. Es besteht die ernste Befürchtung, daß auf der gegenwärtigen Tagung keine Ergebnisse erzielt werden, sondern daß man lediglich — wie bisher stets — die formale Aufgabe einer wohlwollenden Prüfung der deutschen Forderung machen wird, ohne daß damit die Gewähr für eine tatsächliche Berücksichtigung der deutschen Forderungen verbunden ist.

Ferner soll bei den gestrigen Erörterungen auch die Frage der Vertretung Deutschlands in der Kolonialmandatskommission des Völkerbundes zur Erörterung gekommen sein. Jedoch sei man in dieser Frage auf nicht unerhebliche Widerstände bei Briand, insbesondere aber bei Chamberlain gestoßen, der darauf hingewiesen habe, daß die englischen Dominions einer Vertretung Deutschlands in der Mandatskommission ablehnend gegenüber ständen. Eine Bestätigung hierfür konnte bisher noch nicht erlangt werden.

Briand erklärte Pressevertretern gegenüber, die Besprechungen der Mächte der Votalkonferenz und Dr. Stresemanns seien in

äußerst freundschaftlichem Tone verlaufen. Es werde morgen möglich sein, der Presse nähere Mitteilungen über die möglichen Ergebnisse der Beratungen der nächsten Tage zu machen. Er betonte, daß mit einem positiven Ergebnis der Verhandlungen gerechnet werden könne. Auch im Lager der deutschen Vertreter scheint man heute etwas zuversichtlicher als gestern in die Zukunft zu schauen.

tr. Paris, 15. Juni. (Draht.) Das Journal kündigt an, die Votalkonferenz werde sich wahrscheinlich in ihrer heutigen Sitzung mit der deutschen Note beschäftigen, die den alliierten Vertretern in Berlin über die Niederlegung der Ostfestungen überreicht worden seien.

Abrüstungs Erklärung Stresemanns.

Eine Mahnung an den Völkerbund.
(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

× Genf, 15. Juni.

Bei Behandlungen der Arbeiten des vorbereitenden Abrüstungsausschusses im Völkerbundsrat gab heute vormittag Reichsminister Dr. Stresemann folgende Erklärung ab:

Wir haben alle auch mit gewissen Bedenken die Arbeit verfolgt, die der vorbereitende Abrüstungsausschuss bisher vollbracht hat. Ohne die bis jetzt geleistete Arbeit zu unterschätzen, müssen wir sagen, daß der vorbereitende Ausschuss nicht imstande gewesen ist, die Lösung dieses Problems sehr weit zu fördern. Ich glaube, daß es notwendig ist, daß eine grundlegende Überlegung durchgeführt wird, wenn der zweite Lösungsversuch nicht mit einem Fehlschlag enden soll, der für das Ansehen des Völkerbundes abträglich wäre.

Das Abrüstungsproblem ist eine der wichtigsten Aufgaben des Völkerbundes und auf seiner Lösung beruht in weitestgehendem Maße die ganze Wirksamkeit des Völkerbundes.

Die Lösung, die noch vor wenigen Jahren einfach ausfiel, scheint dem Bericht zufolge auf einen fern liegenden Zeitpunkt verlagert. Nach dem Paß haben alle Völkerbundsmitglieder die Verpflichtung, ihre Kräfte zu vermindern und eine Aufgabe durchzuführen, die sofort hätte aufgenommen werden müssen, auch wenn sie nicht in der Völkerbundsversammlung festgelegt wäre, weil sowohl die Existenz wie die Tätigkeit des Völkerbundes von der allgemeinen Abrüstung abhängt. Ich will hier nicht die Gründe wiederholen, die die Abrüstung zu einer dringenden Aufgabe machen.

Sie wurden im vergangenen März und April zur Genüge dargelegt. Aber ich möchte die Aufmerksamkeit des Völkerbundes gleich auf die Schriftsätze lenken, die vor uns liegen und ich möchte die Hoffnung aussprechen, daß die Erörterungen der Völkerbundsversammlung im September dem Abrüstungsproblem einen neuen Anstoß geben, damit hierdurch der ehrliche Wille zur Abrüstung und zur Durchführung von Artikel 8 des Völkerbundesvertrages gefördert werde.

Sommertagung.

Fünf Wochen Parlamentsarbeit. — Der Beratungskommission. — Das Kabinett im Rückland. Uebermäßig viel Zeit für seine Sommerarbeiten hat der Reichstag nicht zur Verfügung. Selbst die Regierung, der daran liegt, daß das Parlament sich nicht sobald wieder verlagert, rechnet nur mit einer etwa fünfzehntägigen Regierungsdauer. Die Abgeordneten aber wünschen eine viel kürzere Arbeitsfrist. Sie wollen,

daß auf die Ferienverhältnisse in Deutschland dadurch Rücksicht genommen wird, daß man den Abgeordneten die Zeit der großen Schulferien einigermaßen freiläßt. Immerhin — bei dem Arbeitsstoff, der nun einmal vorliegt, wird man sich vor Mitte Juli kaum vertragen können. Man müßte annehmen, daß nun mit großem Eifer gleich vom ersten Tage der Sommerberatungen an in die Arbeit hineingestiegen werden soll, aber so übermäßig eifrig ist man noch nicht. Der Donnerstag als katholischer Feiertag wird sittingsfrei bleiben und vorher lohnt es nicht, richtig anzufangen. Am Freitag wird also wohl erst die eigentliche parlamentarische Arbeit mit der Beratung des Kriegsgesetzes beginnen — jenes Gesetzes, das entsprechend einer Vereinbarung mit der Völkervereinigung die Ein- und Ausfuhr von Kriegsgeräten und Kriegsmaschinen verbietet.

Eine ganze Menge solcher kleinen Gesetzentwürfe werden bei der jetzigen Tagung an die Reihe kommen und auch die vom Reichsjustizministerium vorgelegte Reform des Straßengesetzes muß jetzt wenigstens in Angriff genommen werden, damit die Ausschüsse sich während des Herbstes und des Winters an die eigentliche Arbeit machen können. Aber die Hauptberatungen werden sich doch um vier große Gesetzeskomplexe drehen: Arbeitslosenversicherung, Zollgesetz, Steuervereinheitlichung in Reich und Ländern, Reichsschulgesetz. Man hat, diese erste Anlaufwoche abgerechnet, etwa vier Wochen für die parlamentarische Arbeit zur Verfügung und in diesen vier Wochen sollen drei große Gesetze endgültig verabschiedet, eins — das Reichsschulgesetz — eventuell in erster Lesung vorgenommen werden. Für jedes Gesetz steht also nur eine parlamentarische Arbeitswoche zur Verfügung, in der jedesmal noch das übliche Anhängsel kleiner Gesetzentwürfe erledigt werden muß. Bei dieser Anhäufung der Arbeit für den Reichstag hätte man erwarten müssen, daß die Reichsregierung dem Parlament gleich bei dem Zusammentritt ihre Vorschläge in Form fertiger Gesetzentwürfe vorlegen würde, damit wenigstens einigermaßen Zeit gespart wird, aber das Kabinett hat sich ganz anders verhalten. Abgesehen von dem Gesetz über die Arbeitslosenversicherung, das ja noch von dem Kabinett der Mitte vorgelegt und von dem zuständigen Ausschuss in erster Lesung bereits durchgesprochen ist, hat das Reichskabinett bisher nicht einen einzigen der in Frage kommenden Gesetzentwürfe verabschiedet. Besonders schlimm steht es um das Reichsschulgesetz. Hier ist nicht einmal das zuständige Ministerium, das unter Herrn von Reubell's Leitung steht, mit den Vorarbeiten fertig geworden. Das Gesetz über die Steuervereinheitlichung ist wenigstens vom Finanzministerium dem Kabinett übergeben, aber es ist auch noch nicht verabschiedet, und bei den Zollfragen hat man bis jetzt ebenfalls vor der endgültigen Entscheidung gescheitert, obgleich bereits feststeht, daß im wesentlichen eine Verlängerung des bisherigen Zolltarifs stattfinden soll. Man kann also den Reffort, die für die Fertigstellung der einzelnen Gesetzentwürfe zuständig waren, nicht gerade das Kompliment machen, sie hätten die Reichstagspause ausreichend genutzt.

Vielleicht liegt aber der Fehler nicht einmal bei den Ressortministern, sondern bei dem Kabinett als Ganzem? Es beginnen ja nun im Reichstag wieder diese so sehr beliebten geheimen Besprechungen der Parteiführer des Regierungsblokes mit den Kabinettsmitgliedern. Der Regierungsblock muß, wenn er zu dem Verfahren wieder übergehen will, die Kritik der Regierungsparteien zu ignorieren, von seiner Unfehlbarkeit wohl sehr überzeugt sein. Die Opposition hat diese Ueberzeugung nicht, und sie wird deshalb nicht ohne weiteres alles annehmen, was in vertrautem Kreise des interfraktionellen Ausschusses verabredet wird. Die Ueberzeugung von der Fehlerlosigkeit des Regierungsblokes muß ja auch stark erschüttert werden, wenn man sich die eigentlichen Gründe für die mangelnde Vorarbeit des Kabinetts überlegt. Denn schließlich geht doch dieser Mangel an Voraussicht nur darauf zurück, daß die Regierung es peinlich vermeidet, irgendeine Entscheidung zu treffen, ehe nicht die Führer der einzelnen Regierungsparteien gehört worden sind. Bleibt dieses Verfahren weiter in Geltung, so wird die Regierung zu einem ausführenden Ausschuss der Regierungsparteien. Sie handelt nicht mehr als selbstständiges Organ. Damit wird aber auch die ganze Uneinigkeit des Regierungsblokes enthüllt. Es zeigt sich die Größe der Meinungsverschiedenheiten, die zwischen den einzelnen Parteien bestehen. Es zeigt sich, daß die Vertrauensmänner, die die Regierungsparteien im Kabinett haben, von dem Durcheinander der Meinungen selbst schon zu stark verwirrt worden sind, um die Auffassungen in ihren Fraktionen noch klar beurteilen zu können. An dem Arbeitsprogramm, das der Reichstag schließlich erledigt, wird man erkennen, wie weit es gelungen ist, diese Uneinigkeit zu beseitigen. Daß die Deutsche Volkspartei auf die beschleunigte Verabschiedung des Reichsschulgesetzes keinen Wert legt, daß auch bei anderen Regierungsparteien Bedenken gegen die überfällige Erledigung der Steuerreform bestehen, ist bekannt. Der Reichsfinanzminister und die Ressortminister, die an diesen Fragen beteiligt sind, werden schwere Mühe haben, das Arbeitsprogramm, das eigentlich vom Parlament erledigt werden sollte, nun auch wirklich durchzuführen.

Bruch zwischen Albanien und Südslawien.

Er mordung italienischer Ingenieure.

4 Belgrad, 15. Juni. (Draht.)

Die Beziehungen zwischen Albanien und Südslawien haben sich weiter zugekühlt. Die südslawische Regierung, die zwar ihren Gesandten aus Tirana abberufen hatte, aber noch immer zögerte, dem albanischen Gesandten in der üblichen Form der Zustellung der Pässe zum Verlassen des Landes aufzufordern, hat nunmehr die diplomatischen Beziehungen zu Albanien völlig abgebrochen. Der albanische Gesandte in Belgrad hat seine Pässe erhalten und wird heute noch Belgrad verlassen. Gleichzeitig sind die noch auf albanischem Gebiet weilenden südslawischen Konsuln in Volana, Skutari angewiesen worden, nach Belgrad heimzukommen. Ferner verlautet, daß die Bevölkerung der nordalbanischen Ortschaft Puzi vier italienische Ingenieure, die dort mit Straßenbauarbeiten beschäftigt waren, ermordet habe. Sollte sich die Nachricht bestätigen, so ist man hier darauf gefaßt, daß Italien, wenn es nicht Truppen oder Gendarmerie nach Nordalbanien entsendet, zum mindestens die Südslawen beschuldigen wird, die nordalbanische Bevölkerung gegen die Italiener aufgehetzt und bei der Mordtat die Hand im Spiele gehabt zu haben.

Abzug der französischen Truppen aus dem Saargebiet.

§§ Saarbrücken, 14. Juni. In Ausführung des Beschlusses des Völkerbundsrats vom 12. März d. Js., der für den Abzug der französischen Truppen aus dem Saargebiet und die Aufstellung einer Wachschruppe von höchstens 800 Mann eine Frist von drei Monaten stellte, ist das Saargebiet am 10. Juni, also terminmäßig, geräumt worden. Im Saargebiet befinden sich jetzt nur noch 800 Mann Wachschruppen, vorläufig noch ausschließlich Franzosen. Noch im Laufe dieses Monats werden aber 200 Franzosen zurückgezogen und durch 120 Engländer und 80 Belgier ersetzt werden, sodaß auch der internationale Charakter der Wachschruppe gewahrt ist.

Der „Einbruch“ in das Danziger deutsche Generalkonsulat.

± Danzig, 15. Juni. (Draht.) Zu dem angeblichen Einbruchversuch in das deutsche Generalkonsulat wird von Danziger amtlicher Stelle gemeldet: Die beiden unter dem Verdacht des Diebstahls festgenommenen, aber wieder freigelassenen Täter haben bei ihrer Vernehmung erklärt, daß sie nicht einen Diebstahl beabsichtigten, sondern durch Schmiergelder einen Angehörigen des deutschen Generalkonsulats bestimmen wollten, ihnen amtliche Aktenstücke zu übergeben oder zur Anfertigung photographischer Aufnahmen zu überlassen. Es handelt sich um den polnischen Staatsangehörigen, den ehemaligen Offizier im polnischen Heere, Jan Tluszewicz, wohnhaft in Oliva, und um den Danziger Staatsangehörigen Landwirt Wilhelm Höhl, wohnhaft in Oliva. Der Pole Tluszewicz hat als seinen Auftraggeber den Kapitän Birkenmeier von der Militärabteilung der polnischen diplomatischen Vertretung in Danzig und einen polnischen Oberleutnant Podolski bezeichnet. Tluszewicz ist inzwischen ausgewiesen worden.

Vor einer Lösung der englisch-ägyptischen Streitfrage?

X London, 15. Juni. (Draht.) Wie der Amtliche britische Runddienst meldet, hat der ägyptische Ministerpräsident Faruq eine Note an Lord Lloyd gerichtet, in der er verschiedene Punkte seiner bevorstehenden Antwort auf die britische Note betreffend die ägyptische Armee erläutert. Der Wortlaut der ägyptischen Note ist bis jetzt noch nicht in London eingetroffen, man glaubt jedoch zu wissen, daß er befriedigend sein wird. Die biesige Presse erkennt die Staatskunst an, die auf beiden Seiten angewendet worden ist, denn es scheint, daß das zu erreichende freundschaftliche Einvernehmen möglich wurde.

— Der Reichsbund Deutscher Mieter erhob auf seiner in Awdau abgehaltenen Tagung Einspruch gegen den immer weiter fortschreitenden Abbau der Mieterschutzgesetze und forderte durchgreifende Maßnahmen zur Schaffung eines sozialen Miet- und Wohnrechts. Eine weitere Entschärfung wendet sich gegen die Absicht der Reichsregierung, dem Hausbesitz bei der reichsgesetzlichen Regelung der Realsteuern in kürzester Frist die den Hypothekengläubigern enteigneten Kapitalien zuzunehmen zu lassen, was ein Milliardenverlust an den Hausbesitz bedeutete, dem während der Inflationszeit seine Sachwerte erhalten geblieben seien. Das Wohnungswesen erfordere, daß alle im Wohnungswesen freiverwendenden Werte reiflos für die Zwecke des Wohnungsbau und der Sanierung schlechter Wohnviertel verwendet werden.

Der Reichspräsident gegen Eigenbrödelei der Länder.

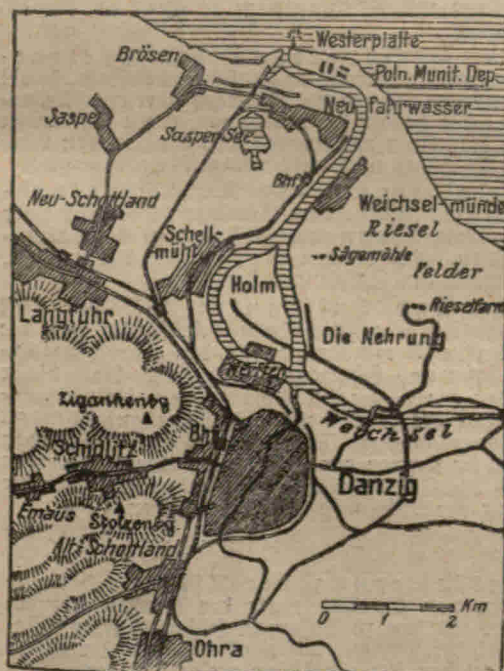
3 Dessau, 15. Juni. (Drahtn.)

Gelegentlich eines zu Ehren des Reichspräsidenten veranstalteten Essen in Oranienbaum ergriff zur Erwiderung auf die Begrüßungsansprachen Herr von Hindenburg das Wort. Er betonte, die Eindrücke des Tages hätten ihm wieder lebhaft vor Augen geführt, welche bedeutsamen Kulturzentren auch die kleinen deutschen Länder und ihre Residenzen gewesen seien. Die Reichsregierung, wie er selbst, seien gewillt, in Achtung vor dem geschichtlich Gewachsenen und Gewordenen die Eigenart auch der kleinen deutschen Länder zu erhalten. Freilich dürfe dies nicht zur Eigenbrödelei und zu Absonderung führen; Erhaltung des Eigenlebens der deutschen Stämme und Länder solle nicht Zersplitterung und damit Schwächung erzeugen, sondern vielmehr der Stärkung des Zusammenschlusses aller Deutschen dienen. Ebenso wie in unserer alten ruhmreichen Armee die Söhne aller Stämme in ihren Kontingenten in dem geschlossenen Bunde, nur dem gesamten Vaterlande zu dienen, und unter einheitlicher Führung, die nur treuen Dienste kannten, zusammengefaßt waren, und nur so die großen Taten unserer Geschichte vollbringen konnten, so kann auch das Reich nur bestehen und wieder aufwärts kommen, wenn sich Regierungen und Bürger aller Länder mit den besten Kräften des Körpers und der Seele im Reiche und dem Gedanken an seine Zukunft unlosbar zusammenfinden und zusammenschließen. In dieser organischen und geistigen Verbindung können die jedem Lande eigenartigen Erscheinungen seines besonderen Lebens die beste Pflege und Entwicklung finden, und in dieser Einheit, und nur so, wird auch ganz Deutschland seine Kraft und die Stellung in der Welt wiedererlangen, die ihm nach seiner Geschichte und seiner Bedeutung gebührt.

Rundgebung des Westauschusses für Rhein, Saar und Pfalz.

© Berlin, 15. Juni. (Drahtn.) Der Reichsverband der Rheinländer, der vereinigten Landmannschaften Eupen-Malmédy-Monschau, der rheinischen Frauenliga, der Bund Saarverein, der Verein der Pfälzer E. V. und der Bund Deutscher Rhein E. V., haben eine Entscheidung angenommen, in der es heißt: Die im Westauschuss für Rhein, Saar und Pfalz vereinigten Landmannschaftlichen Verbände im besetzten Westen sind mit steigender innerer Erregung dem französischen Pressfeldzug gefolgt, der gegen die Räumung der rheinischen Gebiete betrieben wird. Wir wenden uns mit größter Schärfe gegen dieses, die Verständigungspolitik ernst gefährdende Treiben. Wir fordern, gerade im Interesse des Verständigungsgedankens die sofortige Räumung des gesamten besetzten Gebietes. Auf das entschiedenste lehnen wir jegliche weitere Beeinträchtigung der deutschen Souveränität am Rhein ab. Wir wissen uns mit den Brüdern und Schwestern am Rhein einig wenn wir laut bekunden: „Keine dauernde Rechtsminderung als Lösegeld für die vorübergehende Befestigung!“

Polens Munitionsdepot.



Polen hat an der Mündung der Weichsel auf der Westerplatte, wenige Kilometer von der Stadt Danzig entfernt und unmittelbar im bebauten Gebiet von Neufahrwasser ein großes Munitionsdepot errichtet. Danzig möchte, wie man begreifen kann, von dieser gefährlichen Nachbarschaft befreit werden und hat sich daherhalb an den Völkerbund gewandt. Jetzt hat sich auch der Danziger Heimatsdienst mit einem Telegramm an die Delegierten im Räte des Völkerbundes gewandt. Er weist darin auf die furchtbare Munitionskatastrophe

in der polnischen Stadt Krakau hin und betont, daß abermals und deutlich die schwerste Gefährdung von Personen und Eigentum durch Munitionslager in der Nähe menschlicher Wohnstätten erwiesen sei.

Angeblliche Rüstungen in Rußland.

≠ Warschau, 15. Juni. (Drahtn.) Wie die Polnische Nachrichten-Agentur „Geprek“ aus Moskau meldet, ist in der Sowjet-Ukraine die Territorialarmee auf vier Monate einberufen worden; es stellt dies die erste Reserve dar. Sie ist im vergangenen Jahre nur für die Dauer von drei Wochen unter die Waffen gerufen worden. Nach derselben Quelle hat sich der Aktivstand der Roten Armee in der Ukraine um 300 000 Mann vermehrt.

Der polnische Oberleutnant Jani bereits hingerichtet.

△ Riga, 15. Juni. (Drahtn.) Wie aus Riga gemeldet wird, ist dem polnischen Oberleutnant Jani, der der Ermordung des Leiters der G.P.U. in Riga und der Spionage zugunsten Polens beschuldigt wurde, vom weißrussischen Kriegsgericht bereits der Prozess gemacht worden. Der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt und das Urteil bereits Dienstag morgen vollstreckt. Die polnische Gesandtschaft hatte vergeblich versucht, bei der Sowjetregierung zugunsten Janis zu vermitteln.

Die neuen Todesurteile in Rußland noch nicht vollzogen.

△ Moskau, 15. Juni. (Drahtn.) Wie es heißt, ist die Erschießung der elf zum Tode verurteilten zaristischen Offiziere noch nicht erfolgt. Das diplomatische Korps soll Vorstellungen gegen die Vollziehung der Todesurteile erhoben und darauf hingewiesen haben, daß eine Erschießung der Verurteilten einen überaus schlechten Eindruck im Auslande hervorrufen würde. Die G.P.U. verlangt hingegen von der Regierung die Bestätigung der Todesurteile. Die Verurteilten haben an das Zentral-Vollzugs-Komitee ein Gnadengesuch gerichtet, das innerhalb 72 Stunden beantwortet werden muß und es verlautet, daß eine Umwandlung der Todesstrafe in Zwangsarbeit nicht ausgeschlossen sei. In Petersburg ist ein Gerichtsverfahren gegen acht angebliche estnische Spione eröffnet worden. Auch diesen droht die Todesstrafe.

Ausweisung der russischen Bolschewisten aus England.

× London, 15. Juni. (Drahtn.) Seit dem Beschluß der Regierung über den Abbruch der Beziehungen mit Rußland haben 150 russische Bolschewisten Großbritannien verlassen müssen.

Ausbau der russischen Luftstreitkräfte.

Die Sowjetbehörden haben beschlossen, ein Zirkular unter dem Titel „Unsere Antwort an Chamberlin“ zu veröffentlichen, in dem die Notwendigkeit des Ausbaues der Luftstreitkräfte betont wird. Um dieser Antwort mehr Nachdruck zu verleihen, plant die Sowjetregierung die Veranstaltung einer besonderen Flugwoche. Die Regierung hat als erste anstelle von Kränzen auf das Grab Wolows einen Betrag von 20 000 Mark gezahlt.

Kontrolle deutscher Finanzämter.

Der Kommissar für die verpfändeten Einnahmen hat in den ersten sieben Monaten des dritten Reparationsjahres bei 16 Oberfinanzämtern und bei 6 Zollstellen Kontrollbesuche vorgenommen. Weiterhin wurde eine große Anzahl gewöhnlicher Zollstellen besucht. Indessen hat sich ergeben, daß die verpfändeten Einnahmen ordnungsmäßig nachgewiesen waren und daß Sperrung und Abführung der Einnahmen dem Kontrollprotokoll entsprachen. In Beauftragung deutscher Beamter wurden eine große Brauerei in München, der Hamburger Freihafen und eine Anzahl von Zollüberwachungsstellen in Hamburg und Kiel besucht. In allen Fällen erschien die steuerliche Überwachung aufrechterhalten.

Neuwahlen in Südslawien.

Belgrad, 15. Juni. (Drahtn.) Wegen Meinungsverschiedenheiten, die zwischen dem Ministerpräsidenten Wugatschewitsch und verschiedenen Ministern ausgebrochen sind, wird mit der Auflösung des Landtags und der Ausschreibung von Neuwahlen zum 4. September gerechnet.

Antimilitaristische Rundgebungen französischer Reservisten.

tt. Paris, 15. Juni. (Drahtn.) Nach Blättermeldungen aus Bourges ist es in der Kaserne des 95. Infanterieregimentes zu neuen antimilitaristischen Rundgebungen der eingezogenen Reservisten gekommen. Die Reservisten veranstalteten unter der Abführung der Internationales eine Stunde lang Umzüge durch die Kaserne und forderte die Freilassung ihrer im Arrest sitzenden Kameraden. Als der Oberst des Regiments in der Kaserne erschien, zersprengten sich die Manifestanten.

— Der Reichspräsident ist von seinem Besuch bei der Anhaltischen Regierung in Dessau Mittwoch früh wieder in Berlin eingetroffen.

Das Lebensmittelgesetz angenommen.

Der Reichstag hielt gestern seine erste Sitzung nach den Pfingstferien ab. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt die zweite Beratung des Lebensmittelgesetzes. Die Vorlage bringt eine Zusammenfassung der verschiedenen Verordnungen und Gesetze, die sich mit der im Interesse der Gesundheitspflege notwendigen Kontrolle des Verkehrs mit Nahrungsmitteln und Bedarfsartikeln befassen. Auch Tabak und alle Tabakerzeugnisse fallen unter das Gesetz, ebenso kosmetische Artikel. Die Kontrolle wird durch das neue Gesetz dahin erweitert, daß nicht bloß die Verkaufs-, sondern auch die Erzeugungsstätten kontrolliert werden können. Der Ausschuss hat an der Vorlage unwesentliche Änderungen vorgenommen. Eine dieser Änderungen, die verlangt, daß bei Nahrungsmittelproben dem Besitzer eine amtlich versiegelte Probe zurückgelassen werden muß, wurde in der Aussprache von den Sozialdemokraten bekämpft, aber ebenso wie die übrigen Ausschlußbeschlüsse angenommen. Das Gesetz kam in zweiter und dritter Beratung zur endgültigen Annahme. Bei der Festsetzung der Tagesordnung für die Mittwochssitzung erstellten die Regierungsparteien eine kleine Niederlage. Ein Antrag der Volkschen und Kommunisten auf Beratung der Anträge gegen die Portobehöhung am Mittwoch wurde im Hammersprung mit 140 Stimmen der Oppositionsparteien gegen 130 Stimmen der Regierungsparteien angenommen.

Das neue Gesetz soll im wesentlichen Lücken in den gesetzlichen Bestimmungen ausfüllen. Eine der wichtigsten Lücken des alten Nahrungsmittelgesetzes ist die Tatsache, daß bisher die polizeiliche Kontrolle des Lebensmittelverkehrs sich nur auf die Verkaufsräume erstrecken durfte, während die Produktionsstätten, von ganz geringfügigen Ausnahmen abgesehen, bislang einer polizeilichen Kontrolle nicht unterworfen werden konnten. Das neue Gesetz soll die Beamten und Sachverständigen der Polizei ermächtigen, auch diejenigen Räume zu besichtigen, in denen die Lebensmittel hergestellt werden. Eine weitere Lücke war, daß das alte Nahrungsmittelgesetz die Herstellung und den Vertrieb von gesundheitsschädlichen, verdorbenen, nachgemachten und verfälschten Nahrungs- und Genußmitteln zwar unter Strafe gestellt hat, aber nicht im Einzelnen festgelegt war, unter welchen Umständen in jedem Falle der strafrechtliche Tatbestand gegeben war. Eine Entscheidung darüber lag bei den Gerichten, die ihrerseits wiederum sich nur auf die Urteile von Sachverständigen verlassen konnten, woraus sich von selbst auf diesem Gebiete eine sehr lästige Rechtsunsicherheit ergeben hat. Diese Rechtsunsicherheit soll nun in dem neuen Lebensmittelgesetz durch rechtsverbindliche Festsetzungen beseitigt werden, die für die einzelnen Gruppen von Lebensmitteln getroffen werden. Bei dieser Gelegenheit verschwinden auch eine Reihe von Verordnungen und Bestimmungen, die seinerzeit für die besonderen Verhältnisse der Kriegswirtschaft erlassen, noch neben dem Lebensmittelgesetz in Geltung waren.

Beamtenkundgebung.

○ Berlin, 15. Juni. (Drabin.) Der Ortsausschuß Berlin des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes veranstaltete gestern abend eine große Kundgebung auf dem Gendarmenmarkt, bei der alle Organisationen vertreten waren. In den Zügen, die von allen Seiten anmarschierten, wurden Schilder mitgeführt, auf denen gegen den Abbau und für den Achtundzestag und sofortige Gehaltserhöhung demonstriert wurde. Zahlreiche Redner hielten kurze Ansprachen. Es wurde eine Entschlebung angenommen, in der sofortige Befoldungserhöhung der unteren und mittleren Beamten noch vor der Sommerpause des Reichstages verlangt wird. Nach Beendigung der Kundgebung kam es in der Jägerstraße zu größeren Zusammenrottungen, weil zwei uniformierte Schupo-beamte, die sich aber außer Dienst befanden, an der Demonstration teilgenommen hatten und von einem Polizeimajor festgenommen worden waren. Die Menge nahm gegen den Major eine drohende Haltung ein und wurde nur durch das Dazwischentreten des zufälligerweise anwesenden Reichstagspräsidenten Loebe an Tätlichkeiten verhindert. Nachdem die Beamten wieder freigelassen worden waren, zerstreute sich die Menge, ohne daß die Polizei einzuschreiten brauchte.

Dr. Edeners Pläne.

Zeppelinflug um die Erde.

Die Blätter veröffentlichen eine Unterredung mit Dr. Edeners, in der dieser nach einer Würdigung der Flugleistungen der amerikanischen Ozeanflieger auf die Pläne zu sprechen kam, die er mit dem zur Zeit im Bau befindlichen neuesten Zeppelinluftschiff L. Z. 127 hat. Die Vorarbeiten für die Montage des neuen Luftschiffes werden demnächst beginnen. Das Schiff wird im Frühjahr 1928 fertig sein und soll dann ausgedehnte Versuchsfahrten unternehmen. Wir werden den Atlantischen Ozean wiederholt in beiden Richtungen überfliegen. Für die Landung in Amerika ist bereits die große Luftschiffhalle in Lakehurst zur Verfügung gestellt worden. L. Z. 127 soll dann bekanntlich von einer spanischen Gesellschaft für den Verkehr zwischen Sevilla

und Buenos Aires gechartert werden. Wir haben den Vertrag aber so abgeschlossen, daß in jedem Jahre das Schiff drei Monate zu unserer Verfügung stehen wird, damit wir besondere Fahrten, vielleicht wissenschaftliche Expeditionen, durchführen können. An einen Nordpolflug denken wir nicht, wir haben vielmehr die Absicht, einen Flug rund um die Welt zu unternehmen, der selbst unter Berücksichtigung widriger Winde und Witterungsverhältnisse nach meiner Ansicht mit L. Z. 127 in 300 Stunden, also in 12½ Tagen, durchgeführt werden kann. Voraussetzung hierfür wäre die Schaffung von Stützpunkten, jedoch glaube ich, daß wir mit einem Ankerplatz auf russischem Gebiet in der Nähe des Stillen Ozeans und einem zweiten auf der anderen Seite des Pazifiks auf kanadischem oder nordamerikanischem Gebiet auskommen und allenfalls noch Kopenhavn als Stützpunkt benutzen können. L. Z. 127 wird einen Aktionsradius von 14 000 Kilometer erhalten, könnte also den Flug um die Welt, der nach meiner Ansicht in östlicher Richtung angetreten werden müßte, ohne weiteres in drei bis vier Etappen vollführen.

Deutsches Reich.

— Die neue Städteordnung soll, wie es heißt, noch in diesem Monat dem Landtage zugehen. Angeblich ist vorgesehen, die Magistratsverfassung, unter der sich die Städte des preussischen Ostens seit einem Jahrhundert wohl gefühlt haben, aufzuheben, und nur die Bürgermeistereiorganisation zu ersetzen und damit die Zweiten Bürgermeister und die besoldeten und unbesoldeten Stadträte zu stummlosen und ziemlich rechtlosen Hilfsbeamten des Ersten Bürgermeisters zu degradieren. Der Plan, dessen Durchführung geradezu lähmend auf die Bereitwilligkeit zur ehrenamtlichen Mitarbeit der Bürger wirken müßte, kommt nicht sonderlich überraschend. Er war längst erwogen, hat aber auch längst scharfen Widerspruch, so u. a. unter Führung des Justizrats Ablas beim schlesischen Städte tag gefunden. Es erscheint an der Zeit, den Widerstand gegen den Abbau der wohlbewährten Städteordnung zu verstärken.

— Den Verfassungstag, 12. August, als gesetzlichen Nationalfeiertag zu erklären, will die sozialistische Fraktion im Reichstage beantragen. Zentrum und Demokraten haben sich bereits früher für diesen Antrag ausgesprochen.

— Gegen den sächsischen Ministerpräsidenten Selbdt, der die Absicht haben soll, ein neues Ministerium ohne die vorherige Befragung der Parteien zu bilden, hat die sozialistische Fraktion im sächsischen Landtag einen Mißtrauensantrag eingebracht.

— Der deutsche Buchdrucker tarif, der am 2. März d. Js. zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen im Buchdruckgewerbe abgeschlossen worden ist, wurde vom Reichsarbeitsministerium mit Wirkung vom 1. April ab für allgemein verbindlich erklärt.

— Antrag auf Verlängerung des Sperrgesetzes. Die demokratische Reichstagsfraktion beschloß, sofort einen Antrag auf Verlängerung des Sperrgesetzes über die Fürstenabfindung zu stellen. Sie behält sich ferner vor, einen Antrag zu stellen auf gesetzliche Regelung der Fürstenabfindung in den Ländern, in denen diese Regelung noch nicht erfolgt ist.

— Wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht wurde vom Amtsgericht Neustadt bei Leipzig Betriebsanwalt Winter und Führer des Reichsbankgläubiger-Verbandes zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Winter hatte Dr. Schacht des Faltscheibens bezichtigt.

— Reichsbahn und Luftansa. Wie mitgeteilt wird, beabsichtigt die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft und die Luftansa demnächst eine Vereinbarung für die gebrochene Beförderung mit Eisenbahn und Flugzeug zu treffen. Nach dieser Vereinbarung werden die Güter bei Vorlage eines Luftfrachtbriefes auf den Strecken der Reichsbahn als Expressgut befördert werden. Die Beförderungspapiere für die Eisenbahnstrecke werden vom Abgangsbahnhof im Namen der Luftansa ausgestellt werden auf diese Weise wird die Gesellschaft die Verantwortung für die Frachtbeförderung nur der Luftansa gegenüber haben.

Die Freiheitsbewegung der Asiaten hat auch auf die Eingeborenen von Celebes, einer der Großen Sundainseln, übergegriffen. Es kam zu Zusammenstößen zwischen Malaien und niederländischer Polizei, wobei es beiderseits mehrere Schwerverletzte und bei den Aufständischen einige Tote gab. Der berüchtigte Anführer Ali wurde gefangengenommen.

Ein englisches Geschwader in Gdingen bei Danzig ist zum Besuch der polnischen Flotte eingetroffen.

Das Befinden des Königs von Rumänien hat sich merklich gebessert. Sein Appetit nimmt zu.

Aus Stadt und Provinz.

Die Hirschberger Flugverkehrslinie eröffnet!

Am Mittwoch früh 8,25 Uhr startete in Breslau das Verkehrsflugzeug der Luftansa „D 582“ und landete nach einer Flugzeit von rund 45 Minuten Dauer um 9,11 Uhr auf dem Hirschberger Flugplatz. Die damit beinahe dreistündige Verspätung hatte ihren Grund in dichten Nebeln, die früh den Start in Breslau nicht gestatteten. Dem Flugzeug entfielen Regierungsrat Dr. Theis, der diesen ersten Breslau-Hirschberger Verkehrsflug in Vertretung des Oberpräsidenten mitgemacht hatte, ferner Regierungsrat Dr. Meckner als Vertreter des Landeshauptmanns und der Luftverkehrs-Aktiengesellschaft und Stadtrat Dr. Friedel als Vertreter des Breslauer Oberbürgermeisters. Begrüßungsansprachen hielten Oberbürgermeister Dr. Riedel, Direktor der Hauptverkehrsstelle Drehler, Affessor Rosenbahl vom Landratsamt und Direktor Dauster von der Talbahn. Die Breslauer Herren antworteten kurz, und dann flog um 9,38 Uhr das Flugzeug mit zwei von Breslau mitgenommenen Passagieren wieder zum Weiterflug nach Berlin über Görlitz auf.

Nach Tagen trüben Wetters brach am Mittwoch früh, gerade als ob Petrus zur Eröffnung des Hirschberger Flugverkehrs ein besonders freundliches Gesicht machen wollte, die Sonne durch die Wolken und nahm frohgemut den Kampf mit den dichten, noch über dem Hirschberger Tal lagernden Dunstmassen auf. Während sich dann mit dem Vorrücken der Uhrzeiger das Wetter immer schöner gestaltete, bandbar aufgenommen nach mehr denn reichlich genossenen schlechten Tagen, und während dann auf der Chaussee nach Hartau so manches Kraftfahrzeug, das Postauto und viele Neugierige auf Schussers Rappen hinausjagen, um sich draußen mit den Fröhlichstehern zu vereinigen, die querselbein gekommen waren, wußte man schon in Hartau auf dem Flugplatz an dem kleinen „Stationsgebäude“, das reichlich von Polizei, Behördenvertretern und Interessenten belagert war, daß — der Breslauer Flieger noch garnicht abgeflogen war. Wie man hörte, hätten ihn Nebel und Regen am Aufstieg gehindert. Unfassbar schien das den Flugfahrt-Palen auf dem Hirschberger, von Breslau doch bloß ein Fliegerhalbstündchen entfernten und in strahlendem Sonnenschein daliegenden Flugplatz, denn man wiegt sich ja heute schon in der Sicherheit, daß es außer Sturm kaum ein Unwetter gibt, das Flugzeuge nicht mehr starten läßt. Da aber schließlich kein Grund vorlag, die Angaben von Breslau zu bezweifeln, und da niemand so recht Bescheid wußte, auch nicht, ob und wann das erwartete Flugzeug aus Reisse kommen würde, gab man sich zufrieden, mußte man sich ja bescheiden. Da ferner dem Hörensagen nach der Abflug sich um beinahe zwei Stunden verzögern würde und da es sich in dieser Zeit besser im Gasthaus darüber nachdenken läßt, warum ein Flugzeug selbst bei nassem Wetter immer noch nicht aufsteigen kann, so zog alles einträchtig in den Kretscham, zu warten und zu raten.

Als dann um halb neun Uhr die Nachricht die Harrenden erreichte, daß soeben, um 8,25 Uhr, das Flugzeug in Breslau gestartet sei, da waren jene, die im Kretscham ihr Täßchen Kaffee getrunken hatten, wieder alle da, denn schließlich verpflichtet der Umstand, Ehrengast zu sein, auch zu etwas. Die anderen aber, der an der Chaussee unerbittlich von den Hirschberger Polizisten zurückgehalten worden waren und die den schönen Tag zum Spazierengehen nutzen wollten und zum Mitmachen eines historischen Augenblicks, waren weniger geworden: die nicht stillestehende Uhr mahnte an Pflicht und Arbeit und ließ sie wohl den schönen Morgen genießen, nicht aber den denkwürdigen Augenblick mehr mitmachen, da das erste Verkehrsflugzeug Hirschbergs Boden berührte.

Die Sonne brannte trotz der ersten Vormittagsstunden schon ungemütlich heiß auf dem Plage hernieder, niemand mochte in den klammernden und immer noch etwas düstigen Himmel schauen, als plötzlich einer der Flugplatzmonteurs in den Himmel zeigte, — aber rückwärts über die Chaussee, während doch alles erwartungsvoll den Breslau gerichtet stand. Bald hatte man den Flieger, einen Eindecker, aber im Auge, man sah einen schönen Rundflug über dem Plage und ihn dann elegant aufsteigen und als beinahe an das östliche Ende des Flugplatzes auslaufen. Hilfsbereite Mannschaften des Flugplatzes hielten das Flugzeug herum, der Motor brummte noch einmal auf, und dann kam das Flugzeug über die Grasnabe herangerollt, an beiden Flügeln geführt von je einem Monteur. Die kleine Metall-Kimoufne war voll besetzt, selbst aus den Gucklöchern des Führerplatzes schaute ein Lebensguyot und autohebrilltes Gesicht heraus. Als bald begann sich die Kabine, aus der recht bequeme Sessel herausleuchteten, zu leeren, und einer der Fahrgäste nach dem andern, insgesamt sechs, kletterten über die Stufen auf der Tragfläche zur Erde. Dann gab's einige Begrüßungsansprachen. Oberbürgermeister Dr. Riedel, der vor einem recht ansehnlichen Magistratsstabe flankiert war, während die Vertreter der Stadtverordneten-

Versammlung wieder einmal abseits bleiben mußten, sprach im Namen der Stadt, während Verkehrsdirektor Drehler — Hirschberg ganz kurz auf die Vorgeschichte des Werdens des Hirschberger Flugplatzes zu sprechen kam, worum sich namentlich die Herren Ingenieur Andresen und Talbahndirektor Dauster sehr verdient gemacht hätten. Affessor Rosenbahl vom Landratsamt sprach noch ein kurzes Wort der Begrüßung, und dann begrüßte im Namen der Flugplatzgesellschaft Direktor Dauster die Breslauer Gäste unter Ueberreichung von je einem Rosenstrauch mit den Hirschberger Stadtfarben. Regierungsrat Dr. Theis vom Breslauer Oberpräsidium, Regierungsrat Dr. Wegner von der Provinzialverwaltung und Stadtrat Dr. Friedel-Breslau dankten für Begrüßung und sprachen die Hoffnung auf einen recht regen Verkehr von Breslau nach dem Riesengebirge aus, was ihnen allseitige Zustimmung eintrug. Die Postbeutel für Hirschberg, die einen recht ansehnlichen Umfang hatten, wurden dem Flugzeug entnommen, Herr Blume knipfte den denkwürdigen Augenblick, zwei aus Breslau mitgekommene Passagiere, die nach Berlin wollten, nahmen wieder Platz, während die aus Hirschberg vorgemerkten Fluggäste wegen Besorgnisse der Piloten zurückbleiben mußten, und dann wurde das Flugzeug an die Westgrenze des Platzes geschoben, um in eleganter Fahrt über den grünen Rasen dahinzueilen und sich dann in die Lüfte zu erheben. Ein letztes Winken aus den Fenstern der Kabine, — und das Flugzeug verschwand hinter den Höhen, die den Flugplatz im Osten begrenzen.

Alles strebte heimwärts, die Autos wirbelten den Staub auf und schufen so wieder den äußeren Rahmen aller größeren Veranstaltungen, die vor den Toren der Stadt stattzufinden pflegen. Ein denkwürdiger Augenblick, ein Markstein in der Entwicklung Hirschbergs, war vorüber. Heute abend, wenn das Flugzeug von Berlin zurückkommt, wird es noch wieder etwas Neues sein und morgen und übermorgen auch noch. Wie bald aber wird man auch dieses Verkehrsmittel als selbstverständlich hinnehmen, als nicht mehr fordenbar, wie man ja heute auch schon das „Tatitata“ der Postautobusse als zur Landstraße zugehörig, als längst eingebürgert und allvertraut, empfindet.

Wir haben jetzt die Verbindung nach Breslau und über Görlitz nach Berlin, in den nächsten Tagen — nach Fertigstellung des Reisser Flugplatzes — kommt die von Reisse dazu, die sich die Reisser selbst aus eigenen Mitteln geschaffen haben: laßt sie uns nützen zu unserem Vorteil bei Post und Reisen, auch dann noch, wenn der Hauch des Neuen verschwunden ist und Luftpostkarten den Mittwoch früh erst in Hirschberg eingetroffenen Luftpoststempel nicht mehr unter dem Datum zieren, an dem Hirschbergs Luft-Post und -Verkehr begannen!

Zur Liebenthaler Bluttat.

Liebenthal, 15. Juni.

Am Dienstag erfolgte die Sezierung der Leiche des auf der Straße nach Langwasser tot aufgefundenen Bimmerpöblers Müller. Sie wurde vom Kreismedizinrat Dr. Peters aus Böwenberg und Dr. Mathäus von hier vorgenommen. Anwesend waren ferner Amtsgerichtsrat Pfizner aus Greiffenberg mit einem Protokollführer, Oberstaatsanwalt Dr. Engel aus Hirschberg und zwei Beamte der Landeskriminalpolizei aus Hirschberg.

Anschließend an die Sezierung fanden eine Besichtigung der Fundstelle der Leiche, sowie Vernehmungen statt, die sich bis in die späten Abendstunden hingen. Der unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftete Tscharnitz wurde sowohl zu der Sezierung vorgeführt, als auch später mehrmals vernommen. Er blieb dabei, daß er nicht der Täter sei. Er gab zu, mit Müller von Langwasser weggegangen zu sein und dabei sogar Müllers Schirm getragen zu haben. Ueber das letzte Ende des Weges und die Ankunft in der Wohnung wisse er jedoch infolge seiner starken Trunkenheit nichts. Bemerkte sei noch, daß in der Wohnung des Tscharnitz dessen Mantel und ein Taschentuch beschlagnahmt worden sind, die Blutflecke aufweisen sollen. Ueber das Ergebnis der Sezierung ist bisher bekannt geworden, daß die Leiche zwei Messerstiche im Gesicht aufwies, die zwar sehr tief waren, aber doch an sich den Tod nicht herbeigeführt haben könnten. Ferner wurde ein Schädelbruch festgestellt, den sich Müller wahrscheinlich durch Aufschlagen mit dem Hinterkopf auf die harte Straße zugezogen hat. Der Tod selbst ist wahrscheinlich durch Verbluten eingetreten, was auch damit übereinstimmt, daß an der Fundstelle noch am nächsten Tage eine große Blutlache zu sehen war. Eine Schußwunde wurde an der Leiche nicht gefunden.

Gölliges Licht haben auch die Sezierung und die Vernehmungen in diese dunkle Angelegenheit noch nicht gebracht. Der Haftbefehl gegen Tscharnitz wurde jedoch aufrechterhalten: Tscharnitz wurde am Mittwoch in das Hirschberger Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Die Leiche des Müller wurde von der Staatsanwaltschaft freigegeben; die Beerdigung ist für Donnerstag nachmittag angesetzt.

Für die neue Hirschberger elektrische Straßenbeleuchtung sind jetzt auch die Arbeiten auf der Bahnhofstraße in Angriff genommen worden. In der Bahnhofstraße bis zu Strauß' Hotel werden an zehn Stellen, an denen eine Anbringung der Leuchten an den Häusern nicht möglich ist, Masten aufgestellt werden. Das letzte Stück der Bahnhofstraße, von Strauß' Hotel bis zum Bahnhof, gehört der Eisenbahn, die auch für die Beleuchtung und Unterhaltung dieser Strecke zu sorgen hat. Die Masten der Stadt sind aus Dolomitmaterial im Schleuderverfahren von der Firma Dyckerhoff & Widmann-Dresden hergestellt und 10 bzw. 12 m hoch. Vom Markt bis zu Strauß' Hotel befindet sich ungefähr alle 45 Meter eine elektrische Bogenlampe, wodurch die Straßenbeleuchtung gegenüber dem bisherigen Zustand um mindestens 100 Prozent verbessert werden wird. Besonders hell wird die Beleuchtung auf dem Platz vor dem neuen Jägerdenkmal sein, was ja auch aus Gründen der Verkehrssicherheit zu begrüßen ist. Die Bogenlampen befinden sich etwa 8 Meter über dem Erdboden. Auf dem Platz kommt ein zwölf Meter hoher Mast zur Aufstellung. Sowohl bei der Form der Masten, wie bei ihrer Aufstellung ist die größte Rücksicht auf das Stadtbild genommen worden. Zunächst geschieht das Anzünden und Auslöschen der Lampen gruppenteilweise durch Uhren; die Anlage ist jedoch so eingerichtet, daß später die automatische Ein- und Ausschaltung durch Druckknöpfe im städtischen Elektrizitätswerk erfolgen kann.

Die Berliner Gaswerke gegen das Riesengebirge.

Die Berliner Städtischen Gaswerke A.-G. geben ein kleines Schriftchen heraus, auf dessen letzter Seite sich die Rechnung für den betreffenden Gasverbraucher befindet und das im übrigen eine Unterhaltungsschrift harmloser Art darstellt. Gar nicht harmlos aber ist der „Verstärker“ dieser Schrift. Unter der Spitzmarke „Wohin diesen Sommer?“ werden da einige Reisegebiete behandelt: Bayern, das Riesengebirge, die Ostsee und die Nordsee usw., und darin wird ein Teil der betreffenden Gebiete gelobt und ein anderer Teil getadelt. Ueber das Riesengebirge steht dort folgendes zu lesen:

„Da sieht es in den alten, heute aber nicht mehr so bevorzugten Berliner Reisegebieten anders aus. Im Riesengebirge und im Harz, den Mittelgebirgen, gibt es nichts mehr zu entdecken. Dort ist jeder, auch der kleinste Ort in den Diensten des Fremdenverkehrs gestellt. Die Reise nach dem Harz ist allerdings erheblich billiger, sie kostet in der dritten Schnellzugsklasse zwischen 12 M. und 15 M. pro Person und Koffer, nach dem Riesengebirge kostet sie im Durchschnitt etwa 3 bis 5 M. mehr. Aber die Aufenthaltspreise sind doch etwas höher. Diese Gebiete haben nacheinander mehrere sehr schlechte Jahreszeiten gehabt, und müssen, ob sie wollen oder nicht, den Einnahmefall wieder einbringen. Auf einen kleinen Augen bei gestiegenem Umsatz können sie sich nicht verlassen, sie kennen die Gesetze der Konjunktur zu genau. Sie sind ein bißchen aus der Mode gekommen, seit das Gebirge des deutschen Reisenden darauf ausging, größere Reisen zu machen. Im vergangenen Jahre war der Preis von 6 M. für die sogenannte volle Pension etwa die untere Grenze, in diesem Jahre wird sich der Satz vielleicht allgemain noch senken, ob aber das Gebotene dann immer den Gast befriedigen wird, ist fraglich.“

Die Hauptverkehrsstelle für das Riesen- und Hirschberger Gebirge hat darauf an die Berliner Gaswerke ein launiges Schreiben gerichtet, in dem es unter anderem heißt:

Wir bestreiten ganz entschieden, daß die Aufenthaltspreise bei uns höher sind als im Harz. Wir bestreiten weiter entschieden, daß die schlechten Winter und das Hochwasser irgend einen Anlaß dazu geboten haben, die Preise zu erhöhen. Das Gegenteil ist der Fall. Das Riesengebirge ist in allen seinen Teilen in seinen Preisen in den letzten Jahren immer mehr heruntergefallen. Es ist vollkommen unrichtig, wenn gesagt wird, daß „im vergangenen Jahre 3 bis 5 M. für die volle Pension etwa die untere Grenze“ gewesen sei. Die untere Grenze war schon im vergangenen Jahre 4,50 M., und es gab sogar Orte im Gebirge, wo man schon für 3,50 M. und 4 M. zwar einfach, aber durchaus nicht schlecht verpflegt war. Wenn Sie schließlich den Zweifel aussprechen, daß es „fraglich sei, ob das Gebotene immer den Gast befriedigen werde“, so können wir uns beim besten Willen nicht erklären, aus welcher Triebfeder diese Aeußerung des Zweifels entspringen ist. Mit demselben Recht könnten Sie jede andere Reisegegend anzuweisen. Räudige Schafe, die im Vergleich zu ihren Leistungen hohe Preise nehmen, gibt es überall, auch in Bayern, auch an der Ostsee usw., in Gegenden, die Sie im Gegensatz zum Riesengebirge stark herauszureichen für gut finden. Sie schreiben von der Ostsee, daß man dort schon volle Pension von 4,50 M. an finde. Genau dasselbe ist im Riesengebirge der Fall, wie bereits betont. Die üblichen Preisgrenzen bei uns sind 4,50 M. bis 7 M. Sie können sie auch in unseren Bädern und unseren größten Lustkurorten finden, und zwar durchaus nicht vereinzelt. Seltene Leistungen, besonders schöne

Lage, auch größere Höhenlage usw. bedingen selbstverständlich etwas höhere Preise.

Wir werden ja sehen, welche Antwort die Berliner Gaswerke geben werden. An sich ist es erstaunlich, daß sich die Gaswerke überhaupt berufen fühlen, ein Urteil über die Verhältnisse in den Fremdenverkehrsgebieten und noch dazu ein derart schiefes Urteil abzugeben.

Wehr Müchlicht auf die schlesischen Bäder.

In der in diesen Tagen in Glatz veranstalteten Versammlung des Schlesischen Bäderverbandes wurde erneut beschlossen, gegen die Zurücksetzung der schlesischen Bäder bei der Aufstellung der Fahrpläne geeignete Schritte zu unternehmen. Es soll ferner dem preussischen Landtage eine Eingabe vorgelegt werden, dahin gehend, daß den schlesischen Bädern auch eine finanzielle Unterstützung zu Propagandazwecken gewährt wird, wie es bereits für die Bäder im Westen Deutschlands geschehen ist. Die durch den Minister des Innern angeordneten Maßnahmen zur Aufstellung einer Fremdenverkehrsstatistik in Preußen werden von den schlesischen Badeverwaltungen unterstützt werden.

* (Das Urteil gegen Nadler rechtskräftig!) Gegen das Urteil des Hirschberger Schwurgerichts, durch das der Arbeiter Nadler wegen der in der Weihnachtsnacht begangenen Tötung seiner früheren Braut, der Frau Rose, zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt worden war, hatten sowohl die Staatsanwaltschaft, wie auch die Verteidigung Revision eingelegt. Beide haben jedoch das Rechtsmittel zurückgezogen, so daß das Urteil des Schwurgerichts rechtskräftig geworden ist. Nadler wird daher wahrscheinlich in den nächsten Tagen in eine Strafanstalt zur Verbüßung der Strafe überführt werden.

* (Flaggen diebstahl.) Mehrere der von der Stadt zum Jägerstage gekauften Flaggen sind in der Nacht zum Dienstag gestohlen worden. Da die Spitzbuben sich nur an den schwarz-rot-goldenen Flaggen des Reichs vergriffen haben, kann man sich ungefähr denken, wo die Langfinger zu suchen sind.

* (Gegen den R. G. B.) wird in Berliner Blättern Front gemacht, weil gelegentlich der R. G. B.-Tagung in Hermisdorf u. a. das Tagungsfokal und der Tagungsort demonstrativ schwarz-weiß-rot geflaggt haben sollen. Der R. G. B. ist daran natürlich unschuldig. Er kann niemandem vorschreiben, wie er zu flaggen hat. Ob aber mit einer derartigen Flaggendemonstration zu einer R. G. B.-Tagung gerade der Fremdenverkehr gefördert wird, möchte uns denn recht zweifelhaft erscheinen.

* (Das Hirschberger Flugzeug notgelandet.) Montag 6,10 nachmittags mußte auf dem Kleinigen Flugplatz die Junfers-Limousine S. 13 der Fluglinie Breslau-Görlitz notlanden. Das Wetter war fast ohne Sicht. Der Flugzeugführer konnte infolgedessen nur sehr schwer orientieren. Der Pilot wartete in Diegnitz zunächst die von Breslau angeforderte Wettermeldung ab. Da diese günstig lautete, startete er 7,18 Uhr abends nach Görlitz. — Die Junfers-Limousine S. 13 ist bekanntlich das für den Betrieb der Breslau-Hirschberg-Görlitz-Berliner Fluglinie bestimmte Fahrzeug, das übrigens, wie an anderer Stelle berichtet, Mittwoch früh nicht nach Hirschberg kam, sondern durch ein anderes Flugzeug ersetzt wurde.

* (Der Rote Kreuz-Tag) hat in Hirschberg ein hoch erfreuliches finanzielles Ergebnis gehabt: trotz der ungünstigen Witterung ist ein Reinertrag von rund 2000 Mark erzielt worden, der dem Roten Kreuz zugute kommt.

* (Die „Stüpfel“-Aufführung) des Dramatischen Vereins am 10. Juni hat einen Ueberschuß von 500 Mark ergeben. Von dieser Summe werden 200 M. dem Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz, Stadt Hirschberg, überwiesen, während 300 Mark verzinslich angelegt wurden, um zum Einweihungstage des neuen Kleinentwertheims eine Stiftung für die Kinneneinrichtung des Hauses machen zu können. Die vom Dramatischen Verein im Winterhalbjahr 1926/27 veranstalteten Bühnenspielen haben insgesamt einen Ueberschuß von 3528 Mark ergeben, der für wohltätige und gemeinnützige Zwecke verwendet wurde; das ist unbestritten ein geradezu glänzendes Resultat.

r. (Kammerlichtspiele.) „Wenn Menschen irren“ ist eine recht interessante Geschichte; nicht mehr ganz neu und doch immer wieder erlebt. Auch Frauen können auf Irrwegen gehen; das zeigt der Film in sechs Akten. Wenn der Abschuß nicht so unvermittelt käme, wäre dies Filmschauspiel sicher eindrucksvoller. — „Pat und Patachon als Schwiegerjöhne“ bringt einen Streich dieser beiden köstlichen Typen. Der lange Aertl mit dem kurzen Namen und der kleine mit dem langen Namen schauen wieder recht blödsinnig drein. Man muß über die beiden lachen. — Und das ist bekanntlich heute auch noch was wert.

* (Der Wochenmarkt) wurde diesmal wegen des Fronleichnamstages schon am Mittwoch abgehalten. Zum ersten Male erschienen Märchen auf dem Markt, die allerdings noch 45 und 50 Pfg. das Pfund kosteten. Besonders reichlich waren diesmal Oberrüben und Salat angeboten; aber die Oberrüben kosten immer noch 5 bis 7 Pfg. das Stück, dagegen war der Salat schon von 5 Pfg. an für das Köpfchen zu haben. Auch das Angebot an neuen Kartoffeln ist etwas reichlicher geworden; das Pfund kostete 18 bis 20 Pfg., während für alte Kartoffeln noch 7½ Pfg. verlangt wurden. Von Radieschen wurden zwei Bündchen mit 25 Pfg. angeboten, junge Karotten mit 40 Pfg. das Bündchen. Der Preis für Stachelbeeren betrug 40 Pfg. für das Pfund. Vereinzelt waren noch Apfelsinen zu sehen, das Stück zu 15 und 20 Pfg. Rhabarber wurde mit 15 und 20 Pfg. das Pfund verkauft. Viel angeboten waren wieder Blumen und Sämereien. Auf dem Buttermarkt fiel der Butterpreis infolge des starken Angebots. Zunächst wurden noch 1,60 Mark und selbst darüber für das Pfund verlangt, dann aber wurde das Pfund mit 1,50, ja selbst mit 1,45 Mark abgegeben. Dagegen behielten Eier ihren hohen Preis mit 10 und 11 Pfg. für das Stück.

* (Zum Kreisverbandsfest der Evangelischen Frauenhilfe) versammelten sich am Sonntag nachmittag zahlreiche Mitglieder der Evangelischen Frauenhilfen des Kirchentreffes Hirschberg in Erdmannsdorf. Der Gottesdienst in der Erdmannsdorfer Kirche gestaltete sich zu einer erhebenden Feier. Zu der zahlreichen Gemeinde sprach Konfirmandat Büchel aus Breslau über das Bibelwort vom Weinstock und den Reben. Evangelische Frauenhilfsarbeit soll sich freihalten von allem Prahlerei mit äußeren Erfolgen und von allem ehrgeizigen Wesen. An den Gottesdienst schloß sich eine Nachversammlung im Throter Gasthause an. Nach einem Begrüßungswort des Ortsgeistlichen, Pastor Wiemer, richtete die Vorsitzende des Kreisverbandes, Frau Superintendent Warlo, eindringliche Worte an die Versammlung. Anknüpfend an die Festpredigt brachte sie zum Ausdruck, daß die Arbeit der Evangelischen Frauenhilfe aus heiligem Müssen heraus geschieht. Kantor Schaller bot mit seinen Schülern eine Anzahl prächtiger Kantons und Lieder. Sodann sprach der Geschäftsführer der Evangelischen Frauenhilfe Schlesiens, Pastor Forell aus Breslau, über: Die Frauenhilfe und die evangelische Bewegung. Nach dem Vortrage boten die Jungmädchenvereine aus Haus Bergsagen, Fischbach, und vom Jungmädchenverein Hirschberg Vorträge. Mit einem kurzen Schlußwort von Superintendent Warlo und gemeinsamem Gesang fand die schön verlaufene Nachfeier ihr Ende.

* (Der Gastwirtsverein) von Hirschberg und Umgegend hielt seine Monatsversammlung am Dienstag im „Jägerwäldchen“ bei Hirschberg ab. Fräulein Elfriede Krich wurde mit Worten der Anerkennung für fünfjährige treue Dienstzeit beim Herrn Kollegen Reul vom Vorsitzenden über eine Silbermedaille und Ehrenurkunde überreicht. Der Provinzialverband sammelt Material wegen des Wessens der Ertrickungs-räume in Waruhäusern. Der Sächsische Gastwirtsverband wirbt darum, den deutschen Gastwirtstag im nächsten Jahre nach Leipzig zu erhalten. Nach Aufnahme zweier Mitglieder wurde die Neumeldung von 2 Kollegen bekanntgegeben. Am 1. Mai haben die Arbeitnehmer-Gewerkschaften des Gastwirtsverbandes den seit 1923 bestehenden Tarifvertrag zum 1. Juli d. J. gekündigt und bitten mit Einfindung eines neuen Tarifvertrags-Entwurfes um zu einer Einigung zu gelangen, um Verhandlungen. Eine Kommission wurde gewählt, um zu verhandeln. Ueber den Wert der Ausstellungen fürs Gastwirts- und Kochgewerbe sprach sodann König-Cottbus, um auch diese Frage wieder für Hirschberg besonders zur Förderung des Fremdenverkehrs, wieder einmal aufzuheben zu lassen. Der Vorsitzende gab nun einen Bericht über den im Mai stattgefundenen Provinzial-Verbandstag in Glogau.

* (Der Verein ehemaliger 1. Ulanen für Niederschlesien) unternahm am Sonntag einen Ausflug nach Bollenhain, verbunden mit seiner Generalversammlung im Gasthof „Zum grünen Baum“. An die Generalversammlung schloß sich eine Besichtigung der Volkshaus, Rahlmeier a. D. Beer-Hirschberg wies in seinem Schlußwort auf die geschichtliche Bedeutung des nahegelegenen Hohenfriedbergs hin und zeigte, wie eng der Name Hohenfriedberg mit der Geschichte des Ulanen-Regiments 1 verknüpft ist.

* (Eine Befestigung des Füllnerwerkes) findet im Anschluß an die Papiermachertage vom 22. und 23. Juni in Breslau am 24. Juni mittags durch die Herren der Papiermacher-Vereinigung mit ihren Damen statt. Nachmittags ist Essen im Blockhaus und im Anschluß daran eine Fahrt zur Leichnam-baude bei Bräudenberg. Man rechnet mit einer Teilnahme von etwa 250 Damen und Herren.

* („Wohnungsbau mit zinslosem Gelde“) heißt das Thema, über das Herr Giller-Darmstadt von der deutschen Bau- und Siedelungsgemeinschaft am Freitag im Hotel „Zum langen Hause“ spricht. Die D.V.S.G. Darmstadt, die grundsätzlich neue Wege geht (mit zinslosem Gelde), hat schon mehr als 36 000 Mitglieder, und die Zahl der erstellten Häuser spricht für sie.

* (Ein Konzert der Jägerkapelle) findet heute Donnerstag zum Fronleichnamstage nachmittags auf dem Felsenfeller statt.

b. Hirschdorf, 15. Juni. (In der Gemeindevertretung) machte Vorsteher Koser Mitteilung von einer Eingabe an die Warmbrunner Badeverwaltung um Ermäßigung der Kurtaxe für Hirschdorfer Einwohner. Das Gesuch ist abschlägig beschieden worden, nur für Klein- und Sozialrentner wurde eine Gebührenerabsetzung zugestanden. Eine Prüfung der Gemeindekasse hat am 2. Juni stattgefunden. Der Gemeindevorsteher erstattete dann den Jahresbericht für 1926 und gab den Voranschlag für 1927, der in Einnahme und Ausgabe 153,846 Mark vorliegt, bekannt. Nach längerer, sehr lebhafter Aussprache, in der verschiedene Streichungen beantragt wurden, wurde der Etat mit 9 gegen 5 Stimmen angenommen. Zur Aufbringung des Gemeindebedarfs wurden die Gemeindezuschläge zur Grundvermögenssteuer auf 200, zur Gewerbesteuer vom Ertrage auf 350 und zur Gewerbesteuer vom Kapital auf 600 vom Hundert festgesetzt und von der Vertretung mit der Maßgabe genehmigt, daß im nächsten Jahr eine Senkung der Gewerbesteuern erfolgen soll. Ein Antrag der Linke-Hofmannwerke, für die Motorspritze ihrer Feuerwehre eine Beihilfe von 100 Mark zu bewilligen, wurde vorläufig abgelehnt. Die Mittelschicht zur Hauptwerkstatt für das Riesen- und Isergebirge wurde beschlossen. Eine größere Ausbesserung der Kuppelbrücke wird beabsichtigt. In vertraulicher Sitzung beriet die Versammlung zum Schluß die Neuordnung der Entschädigung des Gemeindevorstehers.

* Hoberöhrsdorf, 15. Juni. (Wieder auf freien Fuß gesetzt) wurde die unter dem Verdacht des Kindesmordes in Untersuchungshaft genommene 20 Jahre alte Arbeiterin. Die Verhaftete bestritt, daß das Kind gelebt habe, also von ihr getötet worden sei. Da die Verwesung der Leiche bereits sehr weit vorgeschritten war, ließ sich die Todesursache nicht mehr feststellen, so daß also kein Beweis für einen Kindesmord zu erbringen war. Das Mädchen wird daher nur wegen Übertretung (Beiseiteschaffung einer Leiche) bestraft werden können.

d. Seidorf, 14. Juni. (Schulnachricht. — Amtsausschuss-Sitzung.) Als Lehrerin wurde Fräulein Schröder aus Ober-Mühlhausen der hiesigen evangelischen Schule überwiesen. — Der Amtsausschuss des Amtsbezirks Seidorf gab in seiner Sitzung die Zustimmung zum Erlaß mehrerer Polizei-Verordnungen, und zwar soll in der einen Verordnung die Errichtung gewerblicher Anlagen in verschiedenen Ortsteilen des Amtsbezirks verboten werden. Sofern der Regierungspräsident die Zustimmung gibt, werden die Autos in Zukunft im Amtsbezirk Seidorf nur noch mit 20 Kilometer Geschwindigkeit fahren dürfen. Wegen der vollkommen unübersichtlichen S-Kurve, sowie wegen der scharfen Rechts- und Linkskurven schien diese Maßnahme notwendig. Eine weitere Polizei-Verordnung wird den Verkehr mit Nahrungsmitteln und Genussmitteln regeln; diese Regelung schien notwendig, weil vielfach z. B. Fleischwaren usw. in Zeitungspapier eingewickelt wurden u. a. m. Verschiedentlich wurde von einer Aufstellung des Amtsbezirks gesprochen. Hiergegen machte der Amtsausschuss energische Front. In einem Schreiben wurde dies dem Landrat bekanntgegeben. Im übrigen wird abgewartet werden müssen, ob die neue Landgemeinbeordnung auf diesem Gebiete Änderungen bringt. Dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß im Jahre 1926 vier Selbstmorde zu verzeichnen waren, ferner forderte der weiße Tod zwei Menschenleben und durch Autounfälle sind ebenfalls zwei Personen ums Leben gekommen.

d. Schreiberhau, 15. Juni. (Wanderungen. — Zontaubenschleien. — Wegsperrung.) Gemeinsame Wanderungen werden auch in dieser Woche von der Kurverwaltung veranstaltet, und zwar führt am Mittwoch der Weg über den Elbsal nach Spindelmühle und am Freitag in das böhmische Isergebirge. — Der von der Kurverwaltung in der Nähe des Schießstandes des Schützenkorps errichtete Zontaubenschleienstand, der mit einer laufenden Basenscheibe verbunden ist, wurde am Dienstag polizeilich abgenommen. — Der Fahrweg Jakobstal-Karlstal ist auf die Dauer von ungefähr 14 Tagen gesperrt worden. Die Umfahrt erfolgt vom Jakobstaler Forsthaus über den Niederen Werdelochweg und die Roststraße.

* Bräudenberg, 14. Juni. (Besitzwechsel.) Das Hotel „Weißes Köpf“ ist von dem bisherigen Pächter des „Vergastübl“ in Krummhübel, Hermann Krinski, für 52 000 Mark käuflich erworben worden. Die Bewirtschaftung des „Vergastübl“ übernimmt Herr Münch, der frühere Besitzer des Konzerthauses in Hirschberg.

o. Schmiedeberg, 15. Juni. (Noch mehr Einbrüche!) Zu den in der Nacht zum Sonntag verübten Einbrüchen gesellen sich noch zwei weitere. Die Baubude des Tiefbauunternehmers Rahl wurde erbrochen; man stahl aus den Werkzeugkästen verschiedene Werkzeuge. Der beim Einbruch bei der Firma Thams & Garß verwendete und dort zurückgelassene Eisenstab stammt aus diesem Einbruch. Außerdem ist die in der Vorhalle des Hauptbahnhofes aufgestellte Prägemaschine an der Rückwand er-

brochen worden. An das darin liegende Geld konnten die Diebe nicht heran, weil der eiserne Geldbehälter zu großen Widerstand leistete.

r. Schöna u. a. R., 15. Juni. (In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung) wurde der Haushaltsplan für 1927 in Einnahme und Ausgabe mit 182 600 Mark festgesetzt. An Gemeindesteuern werden 1927 erhoben: 200 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer, 300 Prozent Zuschlag zur Gewerbeertragssteuer, 600 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer. Hierzu tritt noch bei Schant- und Filialbetrieben ein Sonderzuschlag von 20 Prozent. Die Verwaltungskosten der städtischen Sparkasse wurden auf 18 700 Mark festgesetzt. Zur Anschaffung eines Lichtbildapparates für die hiesigen Schulen wurden 500 Mark bewilligt. Auf dem Humberge soll ein Wasserstandsbehälter errichtet werden; die Kosten mit 2027 Mark wurden bewilligt.

s. Löwenberg, 14. Juni. (Fahrraddiebstahl. — Königschießen. — Koncert.) Gestohlen wurde hier bei der Bahnmeisterei ein Herrenfahrrad mit gelben Felgen. — Beim diesjährigen Königschießen erhob sich die Königswürde Sattlermstr. Deuster. — Das Karntentor von Ute Garmer-Breslau am Montag in der evangelischen Kirche war nur mäßig besucht.

e. Langenau, 15. Juni. (Schwerer Unfall.) Am Dienstag verunglückte in der hiesigen Ziegelei der Arbeiter Paul Krebs. Er war damit beschäftigt, Ziegeln aus den Fahrstuhl zu befördern, als plötzlich der Fahrstuhl in die Tiefe ging. Wahrscheinlich war das Seil gerissen. Krebs wurde arg verletzt und liegt an Gehirnerschütterung darnieder.

fr. Liebenhain, 15. Juni. (Die Gruppe „Riesengebirge“ im Reichsverband der Gartenbaubetriebe) hielt am Montag im Schützenhause eine Wanderversammlung ab. Es wurde beschlossen, den vom Hagel betroffenen Kollegen Unterstützung angedeihen zu lassen und das laufende Publikum zu bitten, kein ausländisches Obst und Gemüse, wodurch jährlich 700 000 000 Mark ins Ausland fließen, zu kaufen.

o. Mahlschau, 14. Juni. (Drogerie statt Apotheke. — Teerstraßen-Baugesellschaft.) Alle Bemühungen, eine Zweigstelle einer Apotheke nach hier zu bekommen, sind bisher vergeblich gewesen, obgleich der hier ansässige Arzt sich zur Verwaltung der Zweigstelle bereit erklärt hatte. Nunmehr ist aber an die Warenhandlung von Bruno Kahl am Bahnhof eine Drogerie angegliedert worden. — Eine Teerstraßen-Baugesellschaft, die ihren Sitz in Essen a. d. Ruhr hat, errichtet hier am Basaltwerk eine Zweigniederlassung. Das Straßenbaumaterial wird nach einem besonderen Verfahren vor der Verladung geteert.

); Greiffenberg, 15. Juni. (Die diesjährige Kreissynode) für die Diözese Löwenberg II findet unter Vorsitz des Superintendenten Kollmitz-Klinsberg am 22. Juni im Greiffenberger Stadtverordneten-Sitzungssaal statt. Pastor Dorn-Schosdorf wird das Hauptreferat über „Die Stellung der Frau im kirchlichen Gemeindeleben“ halten.

u. Klein-Reundorf, 15. Juni. (Der Schaden durch das Hagelwetter) ist ungeheuer. Die Einwohner beginnen bereits mit dem Verkauf des Kuckucks, da auch die Grasbestände vernichtet sind.

u. Sagendorf, 15. Juni. (Vermittelt) wird seit Freitag Frau Weise von hier. Ein Blitzstrahl, der im Septembere vorigen Jahres ihr Anwesen in Asche legte, rief bei Frau W. eine Gemütsdepression hervor. Es ist damit zu rechnen, daß die Schwermütige den Tod gesucht hat.

u. Wellersdorf, 15. Juni. (Diebstahl.) Spitzbuben machten sich das Kommando des hiesigen Oberlandjägers Schubert zu Nutze und entwendeten ihm nachts die Holzvorräte.

s. Friedeberg a. O., 15. Juni. (Die Schützenjubiläum) hielt am Sonntag und Montag ihr Pfingst- und Königschießen ab. Trotz der ungünstigen Witterung konnte die Festlichkeit trocken vor sich gehen. Zum König wurde Vätermeister Weise proklamiert.

st. Bad Klingsberg, 15. Juni. (Beim Schützenfest) am vergangenen Sonntag und Montag wurde Schützenkönig Sege-meister Nerger. — Der Kostreuztag erbrachte eine Gesamt-Einnahme von 300 Mark. — Der Haus- und Grundbesitzerverein beschloß, eine Einnahme an den Landrat abzusenden wegen des erweiterten Bezirkes der Kuratorenabgabe, um eine Rückgängigmachung von der Badeverwaltung zu erzielen.

ml. Landeshut, 15. Juni. (Der Haushalts-Voranschlag des Kreises Landeshut für 1927) bezieht sich in Einnahme auf 768 070 M. und in Ausgabe auf 1 111 126 M., so daß durch Kreisabgaben 294 571 M. zu decken sind. Zur Deckung dieses Betrages sollen als Umlage wie im Vorjahre 43 Prozent von den Reicheinkommen- und Körperschaftsteuer-Ueberweisungen und 66 Prozent von der Grundvermögens- und Gewerbesteuer erhoben werden. Es belaufen sich die veranschlagten Ausgaben für die allgemeine Verwaltung auf 278 500 M., für soziale Aufgaben des Kreises 492 000 M., für die Verwaltung der Kreis-Funktionen 366 044 M., der Kreisverwaltung 11 700 M., des Kreis-Hauses 7 600 M., zur Förderung des Neubaus und der Verbes-

serung von Gemeindegewegen 14 472 M., zur Förderung des Baues der Aiedertalbahn 260 M., der Nebenbahn Landeshut-Schmiede-bera 550 M.

tr. Vollenhain, 15. Juni. (Einbrecher) trieben in der Nacht zum Mittwoch wieder hier ihr Unwesen. Sie kletterten an der Ecke Landeshuter und Hospitalstraße gelegene Kolonialwarengeschäft von Scholz durch ein offengelassenes Fenster ein und durchwühlten die Kassen. Es fehlten ihnen hierbei 200 Mark in bar, nach Angabe des Kaufmanns Scholz Verbandsgelder, in die Hände, sowie ungefähr 6000 Zigaretten. Die Einbrecher wurden dabei durch den Nachtwachtbeamten überrascht und ließen einen großen Teil der gestohlenen Zigaretten wieder fallen. Ferner wurde in das Expeditions-geschäft von Franz Joppe am Bahnhof eingebrochen, wobei aber die Täter nichts erbeuteten. Zu der gleichen Zeit ertönten auf dem Markt mehrmals gellende Hilferufe, und man sah zwei Parteien, die sich augenscheinlich feindlich gegenüberstanden. Zu gegenseitigen Tätlichkeiten kam es jedoch nicht, so daß man annimmt, dieser Vorfall sei nur in Szene gesetzt worden, um die Aufmerksamkeit von den Einbrüchen abzulenken.

l. Lauban, 15. Juni. (Ein Unfall,) der die schlimmsten Folgen nach sich ziehen konnte, ereignete sich an der äußerst gefährlichen Dirschede. Auf der dort einmündenden Gölzstrasse schaute das Pferd eines Landwirts vor einem Motorrad rasste nach dem Marktplatz und fuhr mit großer Gewalt an den steinernen Randelaber, so daß der Wagen vollständig in Trümmer und der steinerne Unterbau aus seiner Lage verrückt wurde. Der Fahrer des Gefährts wurde herausgeschleudert, aber wunderbarer Weise nur wenig verletzt.

l. Lauban, 15. Juni. (An der hiesigen katholischen Volksschule) ist die durch Pensionierung des Konrektors Wendrich freigewordene Stelle dem Lehrer Alexander Filzel aus Marienburg in Westpreußen übertragen worden, der den Dienst am 1. Juli antreten soll.

r. Langenöls, 15. Juni. (Verschiedenes.) Am Montag vormittag geriet der im hiesigen Basalt-Steinbruch beschäftigte Arbeiter L. aus Schosdorf zwischen zwei vollbeladene Loren und wurde dabei schwer verletzt, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen und er auf der Tragbahre in seine Behausung gebracht werden mußte. — Die hiesige Freiwillige Feuerwehr veranstaltete am Sonntag in Baums Gasthof ein Gartenfest, das gut besucht war. Vorträge des eigenen Trommler- und Trompetenkorps, Preis-schießen, Verlosung und Tanz sorgten für einen sehr gemüthlichen Verlauf.

e. Marklissa, 15. Juni. (Eröffnung der Kraftpost Marklissa-Nikolausdorf.) Die Kraftpostlinie Marklissa-Gerlachshaus-Linda-Heiderdorf-Nikolausdorf nahm am 15. Juni ihren Betrieb auf. Am Dienstag nachmittag wurde die Eröffnungsfahrt von Marklissa-Postamt unter Teilnahme der Postverwaltung, Vertreter der städtischen Behörden sowie der Vertreter der beteiligten Gemeinden und des Landrats von Rabenau veranstaltet.

u. Messersdorf-Wigandsthal, 15. Juni. (Die „Grüne Schützen-gesellschaft Messersdorf“) feierte ihr Königs-schießen in Hensdorf. Die Königswürde errang Wehmeister Sperlich-Wigandsthal.

u. Ober-Wiesla, 15. Juni. (Seinen 70. Geburtstag) feierte Pastor Domke von hier. Er ist der älteste amtierende Geistliche des Kirchentreffes Lauban. Gleichzeitig kann er auf eine 40jährige Tätigkeit als Seelsorger im Orte Wiesla zurückblicken.

dr. Waldenburg, 15. Juni. (Ein unangenehmes Nachspiel) dürfte der kürzlich an der weltlichen Schule in Sandberg eingetretene Schulkstreik noch für die Eltern der vom Schulunterricht ferngebliebenen Kinder zeitigen. Seitens der Schulaufsichtsbehörde ist gegen die Eltern der in den Schulkstreik getretenen Kinder wegen unentschuldigtem Fernbleibens vom Schulunterricht Strafantrag gestellt worden, der sich gegen 220 Personen richtet. Vom hiesigen Amtsgericht werden daher in der nächsten Zeit die Strafbefehle in Masse hinausflattern. Da anzunehmen ist, daß die betroffenen Eltern geschlossen gegen diese Strafmahnde Einspruch erheben werden, dürfte es, falls nicht von höherer Stelle eine Maßnahme ergriffen wird, zu Massenverhandlungen kommen.

g. Fellhammer, 15. Juni. (Bautätigkeit.) Das von der gemeinnützigen Wohnungsfürsorge der Mietervereine an der Schulstraße in Fellhamer-Nord errichtete Dreizehnfamilienhaus wird jetzt bezogen. Mit dem Bau eines gleich großen Familienhauses ist begonnen worden. Das Haus soll noch in diesem Jahre bezugsfertig werden.

ar. Probsthain, 15. Juni. (Beim Schützenfest des Militär-Vereins) errang die Königswürde Ackerkutscher Bruno Förster.

Bunzlau, 15. Juni. (Das hiesige Töpfereigewerbe) liegt seit längerer Zeit schwer darnieder. Es fehlt vor allem die Ausfuhr nach Ostpreußen und nach Polen. Um sich aus eigener Anschauung über die Lage der Töpfereibetriebe zu informieren, trafen heute die Ministerialräte von Hoffmann und Ziegler aus Berlin ein, um einige Betriebe und die staatliche keramische Fachschule eingehend zu besichtigen. Im Anschluß hieran, fand eine Beratung mit den hiesigen führenden Wirtschaftlern statt, in der über Hilfsmassnahmen für das schlesische Töpfereigewerbe verhandelt wurde.

Hannau, 15. Juni. (Von der Lokomotive erfasst) wurde ein Lastauto, als es die Eisenbahnschienen auf der Chaussee Hannau-Gölschau überfuhr. Der Chauffeur war während der Fahrt am Motor, der nicht recht arbeitete, beschäftigt und hatte das Läuten der Lokomotive überhört. Der Anhänger des Autos wurde zum Teil zertrümmert, Menschen sind nicht verunglückt.

hy. **Biegnitz**, 15. Juni. (Verhängnisvoller Rosendiebstahl.) Als dieser Tage ein Jüngling im hellen Sommeranzug aus einem Vorgärtchen in der Gartenstraße Rosen stahl, warf ihm die Hausbewohnerin eine gefüllte Tintenflasche auf den Rücken, sodaß der Dieb um einen unverwundbaren Dentzettel reicher eiligt flüchtete.

gr. **Glask**, 15. Juni. (Der Haushaltsplan der Stadt) schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2.021.600 Mark ab. An Gemeindesteuern wurden festgesetzt: 250 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer, 460 Prozent Zuschlag zur Gewerbevertragssteuer und 1000 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer.

p. **Breslau**, 15. Juni. (Tagung des Reichsbundes Deutscher Papier- und Schreibwarenhändler.) Am Sonntag nahm die Tagung des R. P. D. B. u. S. ihren Anfang. Das Programm umfaßte eine Anzahl Standsfragen und war verschönt durch mehrere gesellschaftliche Veranstaltungen. Unter den Ehrengästen bemerkte man Vertreter der Regierung, der Stadt Breslau und aller Wirtschaftsverbände. An die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Guthla-Berlin schloß sich der Generalbericht des R. B., erstattet vom Geschäftsführenden Vorsitzenden Kommerzienrat S. Braunwarth, M. d. L. Würzburg. Der Bericht behandelte unter Anderem die sehr akuten Fragen, Beschaffungsämter, Einkaufsagentenschaften durch Private und Konsumgenossenschaften, Beamtenhandel, Geistlichenhandel, Schulbedarf. Einen großen wirtschaftspolitischen Vortrag hielt Herr Oberregierungsrat Dr. Tiburtius als Syndikus der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels. Von vielen hohen Stellen des Reiches lagen Begrüßungstelegramme vor. Der alte Vorstand wurde wieder gewählt.

sp. **Breslau**, 15. Juni. (Wieder ein ausstehender Kunstgewerbezug.) Im Rahmen der achten Generalversammlung des Reichsverbandes für das selbständige deutsche Drechslergewerbe hielt Drechsler-Obermeister Arnold-Breslau einen Vortrag über „Die Not des schlesischen Drechslerhandwerks“. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß das ehemals blühende Drechslergewerbe in außerordentlich schwerer wirtschaftlicher Lage sich befindet und daß alles daran gesetzt werden muß, daß das Drechslerkunstgewerbe die alte Selbstständigkeit wieder erlangt. In Breslau gibt es beispielsweise heute nur noch 15 Mitglieder der Drechslerinnung und von den über 200 vor dem Kriege beschäftigten Gesellen werden heute nur noch 15 beschäftigt. Ähnlich traurig sieht es auch in anderen Gebieten Schlesiens und auch draußen im Reiche aus.

sp. **Breslau**, 15. Juni. (Der Landesverband der schlesischen Hotelindustrie.) in welchem fast sämtliche ober- und niederschlesischen Hotelbesitzer vereinigt sind, hielt am Montag und Dienstag seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Nach der Delegiertenversammlung wurde in der Hauptversammlung der Tätigkeitsbericht durch den Syndikus des Verbandes, Trautmann, erstattet, Rassenbericht und Mitteilungen über die Beschlüsse der Delegiertenversammlung folgten. Während der erste Vorsitzende des Verbandes, Hotelbesitzer Koch-Breslau, über seine Beobachtungen während seiner letzten Amerikafahrt in einem Vortrage „Amerika und seine Hotels“ sprach, hielt Verkehrsdirektor Sasamer-Breslau einen Vortrag über die Aufgaben des schlesischen Verkehrsverbandes und Direktor Reige vom Oberbureau Krietern einen Vortrag über Wetterdienst und Hotelgewerbe.

sp. **Deuthen**, 15. Juni. (Zu Studienzwecken) weilten der englische Oberbergbauhaupteinnehmer Baker und Professor Dixin von der Technischen Hochschule in London und der stellvertretende Domini der Bergverwalter von Schottland und auch der Australische Bergbauminister Dabbeles sowie der australische Bergbauminister Hindmers im ober-schlesischen Industrieviertel. Unter anderem besichtigten sie auch die Gaskollengrube bei Vorkawert.

Schmiedeberger Stadtverordneten-Beschlüsse.

o. **Schmiedeberg**, 15. Juni.

Anstelle der ausgeschiedenen Stadtverordneten Oberbahnvorsteher Werned und Glaschleifer Neumann wurden durch den Bürgermeister Kaufmann Siegroth und Bauarbeiter Ende neu eingeführt. Außerdem wurde dem Stadtv. Bartsch das Amt des Schriftführers übertragen und zu dessen Stellvertreter Stadtv. Siegroth ernannt.

Da der Platz um das Kriegerdenkmal von der Landes-huter Straße aus keinen guten Eindruck macht, ist vom Magistrat vorgeschlagen worden, das Denkmal mit einer Douglasstannenpflanzung halbfreisförmig zu umgeben. Die Kosten hierfür sind mit 200 bis 300 Mk. veranschlagt. Diesem Vorschlage wurde zugestimmt.

Dann wird beabsichtigt, an der gewerblichen Fortbildungsschule eine weitere Klasse einzurichten, weil 55 Lehrlinge für einen Lehrer zu viel sind. Auf diese Weise wäre auch eine berufliche Trennung möglich.

Wegen der Unklarheit der Grenzen der einzelnen Besitzungen soll ein neuer Stadtplan aufgestellt werden. Der jetzt vorhandene stammt bereits aus dem Jahre 1810. Inspektor a. D. Rischel hat sich erbaten, an Hand seiner früher vorgenommenen Vermessungen einen neuen Plan gegen eine Entschädigung von 1500 Mk. aufzustellen.

Infolge Ausführung des Meczemskischen Neubaus bietet sich Gelegenheit den Bürgersteig gegenüber dem Gasthause zur Sonne zu verbreitern und auf diese Weise ein Verkehrshindernis zu beseitigen. Die Kosten hierfür sind auf 1850 Mk. veranschlagt. Stadtv. Mühsam schlug vor, bei dieser Gelegenheit auch gleich die Ufermauer an der Galis oberhalb des Bauplatzes umzulegen und durch ein eisernes Geländer zu ersetzen. In den Kosten könne etwas eingespart werden, so daß die Gesamtkosten dann etwa 2000 Mk. betragen würden. Diesem Antrage wurde zugestimmt und man bewilligte die Kosten von 2000 Mk.

Nach einem über 20 Jahre alten Ortsstatut kann die Anstellung eines Polizeibeamten erst nach glücklicher Bewährungsfrist erfolgen. Diese Bestimmung widerspricht jedoch einem Ministerialerlaß von 1922, wonach die Bewährungsfrist höchstens 3 Jahre betragen dürfte. Das Ortsstatut wurde mit dem Ministerialerlaß in Einklang gebracht.

Ueber die Sparkassenüberschüsse wird erst verfügt werden, sobald sie 8 Prozent der Einlagen erreicht haben werden, weil dann die Stadt darüber selbstständig verfügen kann.

Zwecks gradliniger Verbreiterung des Wiesegartensweges hat der Magistrat mit dem Mühlenbesitzer Schubert ein Kaufangebot abgeschlossen, wonach Gartengelände für 4 Mk. je Quadratmeter und Wieseengelände für 2 Mk. je Quadratmeter käuflich erworben werden soll. Die Gesamtkosten würden etwa 880 Mk. betragen. Da der Wiesegartenweg später als Entlastungsstraße der Landeshuter Straße für den leichteren Wagenverkehr nach Oberschmiedeberg vorzusehen ist, wurde dem Kaufangebot zugestimmt.

Zur Anschaffung von Turngeräten für die Schulen sind f. Rt. 1000 Mk. bewilligt und bis auf 50 Mk. bereits ausbezahlt worden. Nun hat sich aber herausgestellt, daß der neue Sportplatz, auf welchem die Turngeräte aufgestellt werden sollen, noch mancherlei bedarf. Der Magistrat beantragte die Bewilligung von 400 Mk. für Verbesserung der Klostertanlage und Anbringung einer Regenrinne am Sporthaus. Stadtv. Kroppenstedt hat in seiner Eigenschaft als Turnlehrer um baldige Ausführung des einen oder anderen Vorschlages, weil der Sportplatz in seiner jetzigen Beschaffenheit nicht verwendbar ist und er wegen der im Späthommer stattfindenden Reichsjugendwettkämpfe dringend benötigt würde. Stadtv. Ritzmann beantragte, den Antrag an die Grundstückskommission zurückzugeben und schloß schließlich vor, dem Antrage zuzustimmen unter der Voraussetzung, daß die Grundstückskommission ihre nachträgliche Zustimmung erteile. Vorsteher Höblich ist für Bewilligung von 600 Mk. und Annahme des Antrages Kroppenstedt. Diesem Vorschlage wurde entsprochen.

Vom Verein der Kinderfreunde sollen 25 Kinder zur Erholung an die See geschickt werden. 300 Mk. wurden dafür bewilligt.

Unterhalb des 10-Familienhauses am Wiesegarten sollen 2 Baublässe dadurch geschaffen werden, daß der Mühlgraben reguliert wird. Die Kosten sind auf 1700 Mk. veranschlagt, die durch Verkauf der beiden Bauplätze aufgebracht werden könnten. In Anbetracht, daß für einen der Bauplätze bereits ein Käufer vorhanden ist, wurden die Mittel für die Regulierung bewilligt.

Bekannt gegeben wurde, daß das Magdalenengymnasium in Breslau auf den ihm angebotenen Bauplatz auf der Kottbusstraße verzichte, weil es von einer anderen Gemeinde im Riesengebirge drei Morgen Land geschenkt bekommen habe. Ferner wurde mitgeteilt, daß das Arbeitsministerium der Übernahme des Regimentshauses vom 1. Januar an auf die Dauer von 10 Jahren zugestimmt habe. Auch habe der Provinzialkonfessor erklärt, daß die Stadt sofort 500 Mk. zur Instandsetzung des Offizierpavillons erhalte, sobald nachgewiesen worden sei, daß auf die Instandsetzung des Regimentshauses 1000 Mk. Verwendung gefunden haben.

Kunst und Wissenschaft.

XX Der Schriftsteller Jerome K. Jerome ist in London gestorben.

Heute:

Das Blatt der Frau

Der Prozeß gegen Leo Eriksen.

§ Hirschberg, 15. Juni.

Heute Mittwoch begann vor dem Erweiterten Schöffengericht die Verhandlung gegen den Schriftsteller und Vortragsredner Leo Eriksen, früher in Schreiberhau, jetzt in Breslau, wegen Sittlichkeitsverbrechen. Der Angeklagte wird beschuldigt, am 15. und 16. Juni v. Js. im Kurhause in Bad Warmbrunn an der Hausangestellten Heinrich sich durch eine fortgesetzte Handlung in sittlicher Weise vergangen zu haben, nachdem er das Mädchen durch Hypnose in einen willenlosen Zustand versetzt habe. Da Leo Eriksen in fast allen größeren Städten Deutschlands Vorträge gehalten und daher weithin bekannt ist, hat das Verfahren gegen ihn das größte Aufsehen erregt. Etwa drei Wochen war Eriksen im vorigen Jahre in Untersuchungshaft, wurde aber dann gegen Sicherheitsstellung von 2000 Mark wieder auf freien Fuß gesetzt.

Den Vorsitz in der Verhandlung führt Landgerichtsdirektor P o e n s c h, zweiter Richter ist Gerichtsassessor J w i r n e r, außerdem gehören zwei Schöffen dem Gerichtshof an. Die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat F e l s c h, die Verteidigung führt Justizrat Dr. M a m r o t h aus Breslau. Da durch die gleiche Handlung sich der Angeklagte auch der tätlichen Beleidigung der Heinrich schuldig gemacht haben soll, ist die Heinrich als Nebenklägerin zugelassen und wird von Rechtsanwält Doniges aus Warmbrunn vertreten.

Bei Aufruf der Sache erscheinen neun Sachverständige und über 40 Zeugen. Als Sachverständige sind erschienen: Geheimrat Dr. Moll aus Charlottenburg, Geheimrat Dr. Israel und Privatdozent Dr. Pletruschy aus Breslau, Kreismedizinalrat Dr. Lange, Dr. Chauffy und Dr. Schreiber aus Hirschberg, Dr. Bachmann und Frl. Dr. med. Hoffmann aus Warmbrunn, Dr. Bähring vom Untersuchungsamt in Breslau. Das Erscheinen von noch vier Sachverständigen, darunter eines Vertreters der medizinischen Fakultät der Universität Breslau, wird im Laufe der Verhandlung erwartet. Besonders die Zeugin Heinrich ermahnt die Vorstehende, sich streng an die Wahrheit zu halten, da von ihrer Aussage das Schicksal des Angeklagten abhängt.

Nach der Verlesung des Anklagebeschlusses beantragte der Staatsanwalt wegen Gefährdung der Sittlichkeit den Ausschluß der Öffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung. Justizrat Dr. Mamroth widerspricht nicht diesem Antrage, beantragt aber, die Vertreter der Presse zu der Verhandlung zuzulassen. Der Angeklagte habe stets seine Unschuld beteuert und er erwarte von dieser Verhandlung seine vollständige Rehabilitierung. Er habe daher ein dringendes Interesse an einer wahrheitsgemäßen und vollständigen Berichtserstattung über seinen Prozeß. Der Staatsanwalt erklärt, daß er diesem Antrage der Verteidigung nicht widersprechen wolle. Der Gerichtshof beschließt jedoch nach kurzer Beratung, auch die Presse vollständig von der Verhandlung auszuschiessen. Dagegen wurden einigen Privatpersonen, Pensionären, die kein berufliches Interesse an der Sache haben, die Anwesenheit gestattet.

Die Verhandlung soll heute noch zu Ende geführt werden. Das Urteil ist aber erst in später Nachtstunde zu erwarten.

Amtsgericht Hirschberg.

§ Hirschberg, 14. Juni.

1500 Mark abgeschwindelt hat die Privatsekretärin R. S. aus Breslau, jetzt in Limburg in Straßhau, einem auswärtigen Fabrikbesitzer, als sie in Rannowitz zur Kur weilte. Sie erzählte ihm, daß sie eine wertvolle Aktie besitze, die sie als Pfand für das Darlehen geben wollte. Kurze Zeit später mußte sie aber den Offenbarungseid leisten. Wegen Betruges wurde die Angeklagte zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Bei dem Empfang der Erwerbslosenunterstützung hat der Arbeiter R. W. von hier verschwiegen, daß er noch Nebenarbeiten verrichtet hat. Er wurde deshalb zu 50 M. Geldstrafe verurteilt.

Gegen die Verkehrsordnung für Kraftfahrzeuge sollte der Maurermeister R. A. von hier in mehrfacher Beziehung verstoßen und sich außerdem der fahrlässigen Körperverletzung schuldig gemacht haben. Er soll mit seinem Auto durch Matwalbau zu schnell gefahren sein und dabei einen Radler umgefahren haben, der dabei verletzt wurde. Dann soll er sich nicht um den Verletzten gekümmert haben, sondern schnell weiter gefahren sein. Da sich jedoch nicht nachweisen ließ, daß der Angeklagte an dem Unfall des Radlers die Schuld trägt, wurde er vollständig freigesprochen.

Ruhe störenden Lärm verübten der Versicherungsbeamte G. S. von hier mit seinem Freunde A. in der Nacht zum 2. April auf der Bahnhofstraße durch Singen und Zöhlen. Jeder der Missetäter erhielt einen polizeilichen Strafbefehl über fünf Mark, gegen den aber nur G. Einspruch erhob. Er erhielt damit eine Herabsetzung der Strafe auf drei Mark.

Als bedürftiger Arbeitsloser ließ sich der Arbeiter R. S. von hier vom städtischen Wohlfahrtsamt zwei Kohlenmarken geben, die er aber dann verkaufte und den Erlös verbrant. Da das Wohlfahrtsamt diese Kohlenmarken nur an wirklich Bedürftige abgibt, hat sich S. des Betruges schuldig gemacht, für den er jetzt mit 20 Mark Geldbuße bestraft wurde.

Sein Auto hatte der Kaufmann S. O. aus Breslau auf der Bahnhofstraße stehen lassen, ohne den Motor abzustellen. Wegen Uebertretung der Verkehrsordnung für Kraftfahrzeuge erhielt er ein Strafmandat über 50 Mark. Auf seinen Einspruch hin wurde die Strafe auf 20 Mark herabgesetzt.

Grob fahrlässig hat der Kutscher E. W. aus Boberbröhrsdorf gehandelt, als er am 24. Januar mit seinem Fuhrwerk in Grünau ohne weiteres auf den Bürgersteig fuhr, weil die Straße dort durch die abgelagerten Steine eingeengt war. Dabei wurde durch das Pferd eine Fußgängerin nicht unerheblich verletzt. Wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde der Angeklagte zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wegen unerlaubten Ankommens von Plakaten hatte der Maler W. S. von hier einen polizeilichen Strafbefehl über 5 Mark erhalten. Da sich die Tat nicht feststellen ließ, wurde S. auf seinen Einspruch hin freigesprochen.

Die Krankenkassenbeiträge, die er seinen Arbeitern abgezogen hat, hatte der Arbeitgeber R. aus Mitternuth nicht an die Kasse abgeliefert. Wegen Vergehens gegen die Reichsversicherungsordnung wurde er daher mit 40 Mark Geldbuße bestraft.

○ Berlin, 14. Juni. Von dem Schwurgericht wurde der Kaufmann Hachbusch, der am 22. Januar seinen kleinen Sohn im Finanzamt Neukölln in Erregung über eine vermeintliche falsche Steuereinschätzung durch einen Stuhl in die Schläfe gestoßen hatte, unter Zustimmung mildernder Umstände zu der gesetzlichen Mindeststrafe von sechs Monaten einen Tag Gefängnis verurteilt. Die Untersuchung wurde voll angerechnet. Für den Rest der Strafe erhielt der Angeklagte Bewährungsfrist. Das Schwurgericht hat es verneint, daß der Angeklagte die Tat in einem Zustand krankhafter Geistesstörung oder Bewußtlosigkeit verübt hat. Aus seiner ganzen Persönlichkeit heraus wurden ihm in weitestem Maße mildernde Umstände zugebilligt.

Turnen, Spiel und Sport.

— [Reglersport.] Anlässlich der großen Sport- und Werbewoche vom 19. bis 26. Juni 1927 des Riesengebirgs-Reglerverbandes Hirschberg wurden die schlesischen Gau- und Einzelmeisterschaften für 1927 ausgetragen. Die Bezirksmeister Breslau, Görlitz, Münsterberg, Oppeln, Steinau a. O. (Lehnermannschaft über 1000 Kugeln auf Bohle) starteten am Sonntag, den 19. Juni d. J., um die schlesische Gaumeisterschaft, desgleichen die Verbände Breslau, Hirschberg und Grünberg um die Gaumeisterschaft auf Asphalt und die Verbände Breslau, Gleiwitz um die Gaumeisterschaft auf Scheere. Am 20. Juni finden anschließend die Verbands-Einzelmeisterschaftskämpfe statt. Hierzu stellen circa 30 Verbände des Gau Schlesien ihre Verbands-Einzelmeister (pro Regler 200 Kugeln mit Bahnwechsel). Entscheidungskampf um den Titel „Schlesischer Bundes-Einzelmeister“ und der 12 besten Einzelmeister Schlesiens, die für den Endkampf um den deutschen Meisterschaftstitel nach Mainz entsandt werden. Auf der Bahn im „Goldenen Greif“ finden Städtewettkämpfe statt. Durch die Fertigstellung der 3 Bahnarten Bohle, Scheere und Asphalt ist es möglich gewesen, erstklassigen Reglersport nach Hirschberg zu bringen.

— [Die Deutsche Turnerschaft in Polen.] Die deutschen Turnvereine in den von Deutschland abgetretenen Ostgebieten haben sich zur Deutschen Turnerschaft in Polen zusammengeschlossen. Sie hat mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Trotzdem haben die Vereine im Jahre 1926 einen erfreulichen Aufschwung nehmen können. Die Gesamtmitgliedszahl ist auf 6361, also um 730 Mitglieder im Jahre 1926 gestiegen. Die Deutsche Turnerschaft in Polen gliedert sich in zwei Kreise. Kreis I (frühere Provinz Posen und Westpreußen) umfaßt 26 Vereine, von denen der Männer-Turnverein Posen mit 229 Mitgliedern der größte ist. Ihm folgen der Lissaer MTB. 1860 und die Bromberger Turnvereine. Im Kreis II (Schlesien) ist der alte Turnverein von 1860 in Rattowitz mit 835 Angehörigen der größte vor dem Turnverein „Vorwärts“ 1862 und dem MTB. Königs- hütte 1862. Die Beitragszahlen betrugen 118 702; einzelne Vereine verfügen über Spielfläche. Eine bedeutsame Rundgebung der D.T. in Polen wird das diesjährige Verbandsturnfest sein, das am 2. und 3. Juli in Rattowitz stattfindet und zu einer großartigen Veranstaltung ausgebaut werden soll.

Das Phantom.

8) Roman von Eduard Adrian Schwanck.

Copyright 1927 by Alfred Bocktholz, Braunschweig.

„Sagen Sie einmal, Nedja Sarin, da Sie ja in Warschau sind, kennen Sie vielleicht eine Frau Maria Borrinoff?“

Nedja Sarin sah einen Augenblick zu Boden, dann blickte er Franc Weller an und verneinte seine Frage.

„Diese Dame kenne ich nicht, der Name ist mir allerdings bekannt, man trifft ihn sehr oft. In meinem Bekanntenkreise aber kenne ich niemanden, der so hieße.“

„Sie kannten auch die Frau Saschas, Nedjas Bruder, nicht, Nedja Sarin?“

„Auch die nicht, Franc Weller.“

Seine Antwort klang bestimmt und zuversichtlich.

Nedja fiel ins Gespräch. Er konnte sie auch nicht kennen, Franc, denn ich lernte Nedja Sarin erst geraume Zeit danach kennen. Er ist heute zum erstenmal auf unserem Schlosse.“

„Das wußte ich nicht,“ meinte langsam und gebedt Franc Weller. Er setzte sich in einen breiten Lehnstuhl, den er gegen den Spieltisch rückte und betrachtete Nedja Sarin.

Dieser spielte unbefürchtet weiter, seelenruhig. Franc Weller hat sich geirrt, sagte der Detektiv zu sich selber. Er hat nichts mit den anderen zu tun, die ich suche.

„Schade,“ sagte er halblaut, daß sich Nedja leicht wandte.

— daß wir heute nicht mehr auf die Jagd gehen können,“ ergänzte er dann und sah den Spieler an.

Nedja nickte mit dem Kopfe und machte einen verfehlten Stoß.

„Sagen Sie gerne, Franc Weller?“

„Lebensgefährlich,“ ich bin glücklich, wenn mir etwas vor die Augen kommt, das jagbar ist, gleich ob Tier oder Mensch. Denn hier muß man zuweilen auch Menschen jagen, das werden Sie ja schon gehört haben.“

„Ja, ich habe gehört, man veranstaltet zuweilen förmliche Treibjagden auf Sträflinge, die entsprungen sind.“

„Wenn's nur die alleine wären —,“ brummte Franc dazwischen.

Es wurde dunkel in dem Raume, und man beendete das Spiel. Sie gingen hinunter und sammelten sich um den Abendtisch.

Nachher rückten sie näher zum Kamin, und man erzählte Geschichten. Franc erzählte von Jagden auf Tiere und Menschen.

Alle lauschten gespannt, und er konnte gut das Gesicht Nedja Sarins betrachten. Dem war jeder Muskel gespannt, als er hörte, wie die Menschen getrieben wurden.

Einmal war es Franc, als wenn er gelächelt hätte, bei der Stelle, als er sagte, — — dann entkam er mir auf rätselhafter Weise — —

Nächsten Tag gingen sie auf die Jagd. Nedja war ein schlechter Schütze, er hatte keinen einzigen Treffer zu verzeichnen, mußte sich gefallen lassen, daß Franc ihn auslachte. Nedja bot ihm einen Wolschwanz an, daß es ausfah, als hätte er wenigstens einen geschossen.

So verliefen die Tage, und man unterhielt sich auf Schloß Petrovna sehr gut. Die Langelweile war verflogen, sogar das Grauen vor dem unbekannten Phantom, das durch das Haus schlich.

Nur einer wachte und hielt die Augen offen: Franc Weller. Es gelang ihm an einem Abend, Nedja einen Augenblick allein auf der Terrasse zu treffen, und er rückte seinen Stuhl an den ihren heran.

„Sagen Sie mir einmal aufrichtig, wo haben Sie diesen Sarin kennen gelernt. Ich glaube, er macht mehr aus sich, als er sein wird.“

„In Warschau. Ich habe Mama immer im Sanatorium besucht, ging jedesmal den gleichen Weg, da sprach er mich eines Tages an, und ich ließ mich begleiten. Von diesem Tage an trafen wir uns fast täglich, und als wir heimfuhren, luden wir ihn ein, uns zu besuchen. Er erzählte mir, daß er aus einer bekannten Petersburger Familie stamme und zu Studienzwecken in Warschau weile. Warum fragen Sie danach, Franc?“

„Mir gefällt der Mann nicht recht, Nedja, aufrichtig gesagt.“

„Wieso, haben Sie etwas an ihm gefunden, Franc?“

„Ich kann Ihnen auch nicht mehr sagen, ich weiß eben nichts über ihn, aber mein Gefühl ist wider ihn. Doch es bleibt unter uns, Nedja.“

Nedja senkte den Kopf und dachte nach.

Franc Weller war leise gegangen.

Nedja Sarin. Eigentlich empfand sie nichts für ihn. Nur Freundschaft. Sie fand Gefallen an seinem lebhaften Naturell und seinem geschickten, guten Benehmen. Sie konnte sich nicht sagen, daß sie ihn mehr zuneigt war. Franc Weller hatte ihr zu denken gegeben. Nedja hatte sie in den letzten Tagen wiederholt bedrängt, ihm die Antwort zu geben, ob sie seine Frau werden wollte. Sie war immer noch ausgewichen, konnte aber nicht verhindern, daß er mit ihrer Mutter darüber sprach.

Ihre Mama wollte ihr gewiß kein Hindernis in den Weg legen, sie sprach mit ihr darüber, und als sie hörte, daß Nedja

mehr als reine Freundschaft für ihn nicht empfinde, da hatte sie sich selbst an ihn gewandt und gesagt:

„Kommen Sie später einmal, Nedja, Nedja kann Ihnen heute noch keine Antwort auf diese Frage geben.“

So hatte Nedja Sarin beschlossen, von Petrovna abzureisen. Er sprach von privaten Angelegenheiten, die er in Warschau noch zu regeln hatte, und die eine ehestige Abreise als notwendig erscheinen ließen.

Er beschloß, am nächsten Morgen zurückzufahren.

Der Tag verlief etwas gedämpfter als die anderen. Nedja blieb die meiste Zeit oben in ihrem Zimmer bei einem Buche und kam nur kurz vor Mittag herunter, als sie hörte, Nedja reise ab.

Sie schüttelte ihm lachend die Hand und rief ihm noch eine gute Reise nach. Dann kehrten sie alle in das Haus zurück, als der Wagen in der Steppe verschwunden war.

Auf der Treppe blieb Franc Weller plötzlich stehen. Er beschattete mit der Hand die Augen und sah einen Augenblick in die Ferne. Dann wandte er sich jäh an Boris:

„Nichten Sie mir bitte ein gutes, ihr bestes Reitpferd sofort her. Ich reite ihm nach.“

Frau Agassia sah verblüfft auf Nedja und Boris. Sie wollte sprechen, doch Franc Weller war mit zwei Sprüngen oben im Stockwerk. Man hörte nur den Fall einer Tür, dann einen Augenblick Stille, plötzlich wieder einen Lärm, und Franc Weller sauste über das Geländer in den Hof hinunter.

„Franc! — —“ Nedja rief ihm nach, er drehte sich um und rief hinaus: „Ich bin bald wieder zurück, aber ich muß zur Stadt hinein, den Onkel besuchen.“

Er lachte breit auf und zwinkerte mit den Augen. Nedja verstand ihn und sah zu, wie er sich auf das Pferd warf und in einer großen Staubwolke davonraste.

Langsam breitete sich Nacht über die Steppe und die Wälder.

Franc lag eng am Rücken des Pferdes, das weit ausgriff und starrte auf die frische Wagenspur, die von Petrovna aus durch die Steppe führte. Er mußte dicht hinter Nedja Sarin sein, denn die aufgeworfenen Furchen waren noch dunkel. Nach Stunden sah er das Gefährt in ziemlicher Entfernung vor sich. Er ritt ihm näher und holte es knapp vor Warschau ein. Nun war er hinter ihm und verfolgte jeden Schritt.

Nedja Sarin peitschte die Pferde an, er wollte rasch wieder in der Stadt sein. Er wendete sich um, ward sicher, daß er allein fuhr.

Franc Weller ritt ungesehen am Waldebsaume, abseits der Straße, die durch die Steppe führte.

Nun waren sie in Warschau. Er sah genau, wie Nedja Sarin sein Gefährt in wenig belebte Gassen wendete und gewahrte plötzlich, wie er in ein großes Tor einbog.

Er wartete in nächster Nähe eine kleine Weile, dann kam Nedja Sarin heraus und ging die Gasse hinauf. Franc Weller eilte zu dem Hause und traf einen Knecht beschäftigt, die Pferde aus dem Wagen eben ausspannen. Er fragte, wer der Fahrer gewesen war und erfuhr, daß dieser sich den Wagen mit den Pferden vor einigen Tagen gegen eine Sicherstellung ausgeliehen hatte und nun zurückbrachte. Franc warf dem Knecht die Bügel seines Pferdes zu und eilte Nedja nach. Sah ihn, wie er langsam die Gasse weiterschritt.

Franc Weller griff nach dem unsichtbaren Faden, der sich ihm zu bieten schien. Nedja Sarin hatte andere Riele verfolgt, als einen bloßen Besuch auf Petrovna. Franc hatte sich in seinen Vermutungen nicht getäuscht.

Jetzt blieb Nedja Sarin vor einem großen, nüchternen Hause stehen, sah sich einen Augenblick um und schritt dann rasch die Stufen hinauf.

Langsam ging Franc Weller an dem Hause vorüber und betrachtete es sich genau. Ein Miethaus vielleicht, aber ein unbewohntes. Die Fensterreihe schien in der spärlichen Beleuchtung der Gasse schon halb erblindet zu sein, nirgendwo zeigte sich eine Spur von Menschen, die dieses Haus zu bewohnen schienen.

Er merkte sich dieses Haus gut, dann setzte er langsam, als ein später Fußgänger, seinen Weg fort.

Hut! heute gibt's Oetker Pudding



der schmeckt ja so fein, da können wir essen, so viel wir wollen u. nicht satt werden. — Sie weiß es längst, wie köstlich gerade die Oetker-Puddings bei den Kindern sind. Durch die Zubereitung mit der vitaminreichen Milch wird der Nährwert noch erhöht, außerdem enthalten

Dr. Oetker's Puddingpulver

die für den Körperbau notwendigen blut- und knochenbildenden mineralischen Salze.

Viele Sorten, vom einfachen bis zum Oetker-Feinkost-Pudding, einmal. Dann reicht ein kleiner Pudding. Weiterer Rezept für 2 Personen: 1 Puddingpulver, 1 Ei, 100 g Zucker, 100 g Milch, 100 g Wasser. Alles gut verrühren, in 15 Min. bei 100°C kochen lassen, wenn nicht verputzt, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker * Bielefeld.

An der nächsten Ecke rief er einen Wagen heran und fuhr in das Excelsior-Hotel. Heute war nichts mehr zu machen. Morgen mußte er erfahren, wer die Inassen dieses allein stehenden Hauses waren.

Er begab sich sofort auf sein Zimmer und überlegte noch einmal die Tatsachen der letzten Stunden. Was Schlüsse und Vergleiche und war fest überzeugt, daß er nun einen Punkt hatte, um den er das große Geheimnis drehen konnte.

Mit neuen Tagesplänen schloß er ein. Er hatte noch nicht lange geschlafen, als jemand heftig an seine Tür pochte. Er fuhr empor und griff nach dem Revolver. Deffnete die Tür und wartete. Jemand tastete sich herein und sagte mit höflicher Stimme:

„Bitte, würden Sie nicht ein wenig Licht machen?“

„Pardon, ich vergaß,“ murmelte Franc unwirlich und drehte das Licht an. Er blickte überrascht auf den Nachportier, der ihn lächelnd ansah. Und der sein Gesicht noch mehr verzog, als er die Waffe in Francs Hand bemerkte.

„Sie entschuldigen, daß ich Sie weckte, aber man hat mich ersucht, Sie sofort zu wecken und Ihnen diesen Brief zu übergeben. Er wäre sehr dringend, sagte man mir.“

Franc griff nach dem Brief, der ein längliches Format hatte, gefärbtes Papier, mit einer kleinen, feilen Handschrift darauf sein Name und Hotel Excelsior geschrieben.

„Wer hatte ihn überbracht,“ wandte er sich an den wartenden Nachportier.

„Eine Dame, Herr.“

Franc sah auf den Umschlag und konnte sich nicht erklären, wer zu dieser Stunde ihm so dringend Nachrichten zukommen lassen mußte.

„Sie sagen, eine Dame? Wie hat sie ausgesehen? Ich kenne hier wenige Damen, und wüßte nicht, wer mir diesen Brief schickt.“

„Ich konnte sie nur undeutlich erkennen, Herr. Sie hatte einen dichten Schleier vor dem Gesicht, so daß ich nicht viel davon sah. Aber sie muß sehr schön sein.“

„Sont haben Sie gar nichts an ihr bemerkt? Erinnern Sie sich nur, vielleicht ist Ihnen noch etwas aufgefallen.“

„Sie ist rasch wieder gegangen, ich habe ihr nachgesehen, sie ist bei der Kirjashirake abgebogen. Aber mir fällt ein, auf der einen Hand, am Zeigefinger, da trug sie einen Ring. Ein großer Stein befand sich darauf, und wenn ich nicht irre, war ein Zeichen darauf eingegraben. Es dürfte ein Siegelring gewesen sein.“

„Es ist gut, ich danke Ihnen.“ Franc nickte ihm zu, und der Nachportier entfernte sich grüßend.

Langsam ging Franc zum Bette zurück und setzte sich auf dessen Rand. Er drehte die Nachlampe an und zündete sich eine Zigarette an. Dann riß er den Umschlag auf und entnahm das Schreiben.

Ein eigenartiger Duft entströmte dem Briefe, er hielt die Nase daran und sog den Duft ein.

„Eine gute Marke jedenfalls,“ sagte er zu sich selber. Dann betrachtete er die engen, steilen Schriftzüge.

Nur wenige Zeilen enthielt das Schreiben. Er las es Wort für Wort und staunte. Mit wachsendem Interesse reimte er sich den Inhalt zusammen. Die Sache begann in Bewegung zu kommen.

Sie sind auf der Suche nach einem Unbekannten, der eine Mission zu erfüllen hat. Ich warne Sie, seine Wege zu kreuzen, er wird Ihr Leben beenden, wie er andere beendet, und das will ich nicht haben. Es wäre schade um Sie. Sie suchen ein Phantom, dieses Phantom aber ist Fleisch und Blut wie Sie und wird Sie vernichten. Brechen Sie Ihre Aufgabe, das Rätsel zu enthüllen, ab, Ihr Zug fährt um 9 Uhr vormittags, Sie haben eine direkte Route nach Paris zurück. Ich werde Sie sehen, wenn Sie am Bahnsteig sind.“

Keine Unterschrift, nichts mehr.

Franc Weller mußte lachen. Er legte das Schreiben auf den kleinen Tisch neben sich und streckte sich wieder in sein Bett. Ueberdachte die rätselhaften Zeilen.

Wer mochte die Schreiberin sein, die so regen Anteil an seinem Leben nahm? Schon einmal wurde er gewarnt, auf eine andere Art und Weise. Nun aber warnte ihn ein Weib.

Dahinter waren vielleicht andere Gründe. Jedenfalls aber mußte die Frau um das Rätsel wissen, sonst konnte sie ihn nicht warnen. Morgen würde er sie sehen, am Bahnsteig.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland bleibt solide.

Die Pump-Finanzierung gescheitert.

Als gegen Ende des vorigen Jahres mit großem Aufwand von eindringlichen Anpreisungen das sogenannte Konsumfinanzierungsgeschäft eröffnet wurde, glaubten Viele an den Beginn einer neuen Ära im Einzelverkaufswesen, glaubten aber noch sehr viel mehr Leute nachdrücklich vor einer allzu weitgehenden Durchführung des Raten- und Abzahlungs geschäftes warnen zu müssen, da ihm die dem deutschen Publikum gewohnte

solide Grundlage des vorsichtigen Rechnens mit den verfügbaren Mitteln fehle. Nachdem die Konsumkredit-Altien-Gesellschaft Zürich den ersten derartigen Geschäftsbetrieb in Deutschland eröffnet hatte, der aber wohl gemerkt auf die Warenhäuser des Konzerns von Hermann Tietz beschränkt blieb, folgte als nächstgrößtes Unternehmen die „Citag“, das Kundenkredit-Finanzierungsinstitut des Verbandes Berliner Spezial-Geschäfte, wodurch der Ratenlauf auf eine ziemlich erhebliche Anzahl von Geschäften aller Branchen ausgedehnt wurde. Man versprach sich hier wie dort hohe Vorteile und hoffte auch, das Publikum in stärkster Weise zum Kaufen animieren zu können. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Bedingungen der Citag verhältnismäßig günstig waren. Die Kredite wurden in verhältnismäßig großzügiger Weise gegeben, brauchten nicht abnorm hoch verzinst zu werden, erforderten keine sonderlichen Spesen und konnten in sechs Monatsraten zurückgezahlt werden. Umso bezeichnender für die Wesensart des deutschen Durchschnittskäufers ist es, daß die Citag sich nunmehr ganz überraschend an den Verband der Berliner Spezial-Geschäfte gewandt und ihm mitgeteilt hat, daß sie die Verträge mit dem Verband und mit den an die Citag angeschlossenen Firmen zu lösen beabsichtige. Das Schreiben, in dem die Citag ihren Firmen diesen Entschluß mitteilt, sagt über die Gründe zur Lösung der Verträge, daß die beteiligten Kreise, denen durch Gewährung von Anschaffungskredit-Erleichterungen verschafft werden sollten, diesem System so gut wie gar kein Interesse entgegenbrachten. Man könne nach sechsmonatlichem Bestehen des Kreditfinanzierungsinstitutes die Aussichten des Systems überblicken und müsse sagen, daß ein praktisches Bedürfnis nach Fortsetzung der Kreditfinanzierungsmethoden in ihrer bisherigen Form offenbar nicht bestehe. Es wird also die Ausgabe der sogenannten Citag-Schecks eingestellt, während die Gesellschaft anders geartete Finanzierungen von Teilzahlungsgeschäften wie früher fortsetzen wird. Man darf dieses Resultat eines Versuches zur Amerikanisierung deutscher Wirtschaftsförmern nicht beklagen. Man darf es vielmehr als ein Symptom dafür ansehen, daß die große Mehrzahl der deutschen Einzelkäufer sich auch durch günstige Angebote nicht dazu verführen läßt, über ihre Verhältnisse hinaus zu wirtschaften und Wechsel auf die Zukunft zu ziehen, deren Einlösung zwar gesichert erscheinen kann, die aber doch eine Belastung späterer Wirtschaftskrisen darstellen, die der solide denkende Bürger nach Möglichkeit vermeidet.

Was liefert Rußland dem Weltmarkt?

Die Ausfuhr der Sowjetunion

1924/25 1925/26

in Millionen Tschernowonez Rubel

(1 Tschernowonez Rubel = 10 Goldrubel = 21,60 Mark)

Gesamtausfuhr	1924/25	1925/26
Ausfuhr über die europäischen Grenzen	575,2	667,2
Ausfuhr über die asiatischen Grenzen	1507,8	389,1
Die wichtigsten Ausfuhrartikel über d. europ. Grenzen i. Mill. Rb.		
Getreide	67,4	78,6
Naphtha	156,0	62,7
Rauchwaren	59,5	63,3
Holz	63,3	52,0
Flachs	62,2	44,8
Butter	27,6	30,8
Oelkuchen	26,3	23,8
Eier	26,0	23,8
Manganerze	17,9	12,3
Saatgut	23,6	24,2

Die Sowjetunion versorgt den Weltmarkt in der Hauptsache mit Lebensmitteln und Rohstoffen. 1913 betrug der Anteil der Lebensmittel am Gesamtexport (über die europäischen Grenzen) 56,8%, im Wirtschaftsjahr 1925/26 dagegen nur 42,7%, während bei Rohstoffen und Halbfabrikaten der prozentuale Anteil von 38,7 im Jahre 1913 auf 55,9 im Jahre 1925/26 gestiegen ist. Die Entwicklung der russischen Warenexport zeigt, daß ebenso wie die Zahl der Länder, mit denen die Union in Handelsbeziehungen steht, auch die Zahl der ausgeführten Warenarten ständig zunimmt.

Das Blatt der Frau

Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 21

Hirschberg in Schlessien

1927

Reisevorbereitungen.

Wohin man kommt, allenthalben die gleiche Frage: Wohin gehen Sie diesen Sommer? Die Hausfrau wie die Berufstätige, sie beschäftigen sich alle mit dem Problem der Sommerreise. Jeder möchte von dieser kurzen Zeitspanne möglichst viel Erholung, Entspannung und Freude haben, obwohl die Wege dazu individuell ganz verschieden sind. Der eine braucht nur Ruhe, der andere findet seine Erfrischung in Gesellschaft, wieder einer erringt sein Ferienglück im Bergwandern, ein anderer braucht unbedingt die See. Aber, so verschieden auch die seelischen Ansprüche, einer ist wohl allen gemeinsam: frei werden von Alltagsrarger, den vielen schlimmen Kobolden des Missgeschicks, die schon den Helden des „Auch einer“ zu seinen Anklagen wider die Tücke des Objekts reizten. Wer also genussreich seine Ferien verleben will, bereite eine Reise gerade in Kleinigkeiten gut vor. Nur wohlbedachtes Reisezeug vermag uns von allerlei Lästigkeiten zu befreien und stets aufnahmefähig und genussfreudig zu erhalten. Gerade wer seine Seele zu weiten weiß, und allen Eindrücken entgegenfiebert, wird die lästigen Kleinigkeiten übergroß empfinden. Die materiellen Reisevorbereitungen können gar nicht gründlich und früh genug durchdacht sein, sollen nicht lächerliche Kleinigkeiten das Reisen empfindlich stören. Da ist zum Beispiel die stehengebliebene Uhr zu nennen. Vor Reisebeginn überlege man, ob die Taschenuhr etwa schon drei Jahre lang nicht beim Uhrmacher war. Nach dieser Frist soll jede, auch die tadellos gehende Uhr, zum Uhrmacher gebracht werden, da sie dann in der Regel des Oelens und Ausstaubens bedarf. Unter Umständen kann es auch gut sein, zu wissen, daß sich aus einer Drahthaarnadel ein Ersatz für Sicherheitsnadeln formen läßt, daß eine Sicherheitsnadel bei

etwasigen Unfällen die Armschlinge für den verletzten Arm ersetzen kann. Man nabelt den vorderen Rand des Kleiderärmels in der gewünschten Höhe an das Kleid an und stützt das Handgelenk durch Einschieben einer vielfach zusammengelegten Zeitung. Um im Koffer Ordnung zu haben und jeden Gegenstand schnell zu finden, fertige man sich eine Reisegarnitur verschiedener Taschen und Täschchen aus bedrucktem Shantung oder buntem Cretonne. Die Zusammenstellung richtet sich ganz nach dem persönlichen Bedarf. Am besten für jede Wäscheforte in passender Größe eine Tasche mit einfarbigem gestepptem Innenfutter.beutel aus gleichem Stoff für Watte und gebrauchte Wäsche. Das Geld verwahrt man am besten in einem unter dem Kleid zu tragenden Banknotenläschchen. Oder man nähe in das Beinkleid ein gut mit Druckknöpfen zu schließendes Täschchen.

Und dann benutze man die Ferienreise auch dazu — schon für die nächste vorzulegen. Das geschieht, wenn man sich ein „Sommerbuch“ anlegt mit zwei Rubriken: „Vergessen“ und „Ueberflüssig“. Die Vermerkte sind schnell gemacht und bleiben für die kommenden Reisejahre richtunggebend. Man hat diesesmal vielleicht eine Durchziehnadel oder eine Sandpflaegercreme, einen Schal oder Einlagsohlen für zu große Schuhe vergessen; dafür hat man zu viel Wäsche eingepackt und allerlei Kleinkram, der unterwegs nicht teuer zu beschaffen gewesen wäre. Das ist sofort zu vermerken, dann wird derselbe Fehler nicht wieder gemacht. Wozu das Gedächtnis belasten? Schwarz auf weiß genügt und erspart viel Kopfschmerzen. In unabhängiger von Zufälligkeiten und zugleich unbeschwerter von überflüssigem Reisegepäck man ist, desto erholender die Ferienreise.

„Mutter, warum scheint die Sonne?“

Von Walther Appelt.

Das Kind war krank und lag zu Bett. Ernstliche Besürchtungen brauchte niemand zu hegen, aber es konnte wohl doch noch eine Weile dauern, bis der Arzt das Aufstehen, und erst recht eine Weile, bis er das Ausgehen wieder erlauben würde.

Angenehm mochte es nicht sein, nein, ganz gewiß nicht. Das Zimmer war so eng, die Bücher und Spielsachen konnten das Kind immer nur für ein paar kurze Minuten fesseln. Die eiförmig weiße Stubendecke aber, nach der es dann stundenlang halbwach starrte, schien immer näher zu kommen, stetig immer weiter herunter, und die vier Wände wollten zusammenrücken und sich zusammenschieben. Aber so nahe sie zu kommen schienen — dem Kinde war doch, als werde es schon im nächsten Augenblick nichts mehr von ihnen sehen, nichts von der Manteldecke, nicht die Bilder und nicht die Uhr. . . . Sondern dem Kinde war, als müsse im nächsten, aller nächsten Augenblick die Weiße des Bettes sich mit der Weiße der Zimmerdecke vereinen, als müsse das alles irgendwie über ihm zusammenschlagen, ihm den Atem nehmen und es tief, tief versinken lassen, in ein großes, quälendes Ungewisses, von dem nur das eine sicher war, daß es daraus kein Entrinnen geben könne und geben würde.

„Mutter, warum scheint die Sonne?“ fragte das Kind, und in seiner Frage war ein vorwurfsvoller Ton, „ich denke, sie ist so groß und so hoch, daß sie alles sieht. . . . Weiß sie denn nicht, daß ich krank bin?“ Geblendet von dem hellen Widerschein, den die strahlende Nachmittagssonne überall im Zimmer fand, hatte das Kind während seiner Worte die Augen geschlossen. Und nur halb hörte es die gütigen Worte der Mutter, daß die Sonne scheint, damit das Kind sie nicht vergesse, damit es an Sonnentage erinnert werde, die es genießen durfte, draußen in der freien, schönen Natur — und sich auf weitere Sonnentage freute, die seiner noch warteten. . . . Wie vorher oder noch heller und leichter lag der Glanz der Sonne im Zimmer, als das Kind nach kurzem, leisen Schlaf erwachte. Und die Zimmerdecke, die erst so nahe gewesen, war mit einem Male so weit entrückt, und die vier Wände schienen von dem Glanz und dem Licht so unerreichbar fern auseinanderzusteigen, daß dem Kinde — wieder bange wurde. Ihm war, als sei es in unendlicher Weite allein und hilflos verlassen, als werde niemand es hören, wenn es nach einem schmerzlichen den See, nach einem fieberstillenden Umschlag rufen müsse.

„Die Sonne soll nicht scheinen!“ sagte es, aber es bekam keine Antwort. Denn die Mutter war aus dem Zimmer gegangen. —

Am andern Tage, kaum daß die Schule zu Ende war, kamen ein paar Spielsachen des Kindes, das Kranke zu besuchen. Brachten ihm Blumen, Feld- und Wiesenblumen: Gloden, Rabenruß, Vergißmeinnicht, Feuernellen.

„Die haben wir gestern für dich gepflückt, draußen beim Weidentisch. . . . weil die Sonne so schien.“

„Weil die Sonne schien?“ fragte das kranke Kind, und war ganz nachdenklich geworden. Dann aber sagte es, und hatte dabei die Blumen noch immer in beiden Händen:

„Beim Weidentisch seid ihr gewesen?“

„Ja,“ sagten die andern, und beschrieben den Weg, den sie gegangen waren, und den das kranke Kind genau kannte, denn der Weidentisch war ein beliebtes Ziel bei den Streifzügen der spielfreudigen Schar durch die Heimatsflur. Und die Geschichten erzählten weiter, daß die Kornblumen schon bald Knospen hätten, ganz viel, und daß sie sicher blühen würden, wenn noch ein paar sonnige Tage kämen. Und daß sie dann einen großen Strauß davon pflücken und dem kranken Gespielen bringen würden.

Als sie aber fort waren, fühlte sich das kranke Kind wieder von der Zimmerdecke und den Wänden bedrückt, noch meinte es, sie entwichen so sehr. . . . und hatte dennoch nun erst recht kein Verlangen mehr nach den Büchern und Spielsachen. . . . sondern das kranke Kind mußte nur immer die schlichten Feldblumen ansehen, die vom Weidentisch waren und von den Feldern in seiner Nähe, die nun auch bald Kornblumen würden blühen lassen — wenn die Sonne noch ein paar Tage recht hell und warm schien.

Und als der Arzt das nächste Mal ihm den Puls fühlte und garricht mehr so ernst dabei dreinschaute — da mußte irgendwo ein Ahnen der Zusammenhänge und tieferen Ursachen für Vieles in unserm Leben und Ergehen über das Kind kommen.

Es hat die Mutter, die Fenster zu öffnen, soweit sie nur konnte, und die Vorhänge ganz zurückzuschlagen, damit recht, recht viel Sonne ins Zimmer flute. Dann breitete es weit die kleinen Arme dem Lichte zu und sagte voll Zuversicht:

„Mutter, ich glaube, die Sonne will mich gesund machen, damit ich die Kornblumen, die sie blühen läßt, selber pflücken kann.“

Bunte Zeitung.

Chamberlin und Levine in Süddeutschland.

○ Berlin, 15. Juni. (Draht.)

Chamberlin und Levine sind heute früh kurz nach 8 Uhr im Auto von Baden-Baden kommend auf dem Flugplatz Karlsruhe eingetroffen, wo sie von zahlreichem Publikum lebhaft begrüßt wurden. Zum Empfang waren unter anderem, die Gattinnen des zur Zeit in München weilenden Staatspräsidenten Trunt und Oberbürgermeister Dr. Winter, Bürgermeister Schneider, sowie mehrere Mitglieder des Stadtrates und der Polizei erschienen. Die Gattinnen des Stadtrates und des Oberbürgermeisters überreichten den Fliegern Blumensträuße. Unter stürmischen Zurufen des Publikums startete um 1/2 9 Uhr das Dornier-Flugzeug unter Führung des Piloten Nahn, mit den beiden Ozeanfliegern nach Nord zum Flug nach Friedrichshafen, wo sie 9,15 Uhr landeten. Eine zahlreiche Menschenmenge bereitete ihnen bei ihrer Ankunft einen begeisterten Empfang. Die Straßen der Stadt waren zu Ehren der beiden Flieger reich besetzt. Nach ihrer Ankunft begaben sich die beiden Flieger zu den Dornier-Metallwerken. Danach wurde Dr. Scherer ein Besuch abgestattet, der ihnen die ganze Werft insbesondere die jetzt im Bau befindliche L. 3. 127 zeigte. Es wurde auch ein Gang durch das Beppelin-Museum unternommen. Nach der Besichtigung folgten die beiden Flieger einer Einladung Dr. Scherer zu einem Imbiss.

Lebenszeichen von Rungefer und Colli

△ New York, 15. Juni. (Kontin.) Über das Schicksal der beiden französischen Ozeanflieger Rungefer und Colli tauchen neue Gerüchte auf. Am 12. Juni nahm ein Forstbeamter gegen 8 Uhr abends am Saguenay-Fluss im Norden der kanadischen Provinz Quebec alle drei Minuten geheimnisvolle Signale wahr, die durch Raketen gegeben wurden. Die Raketen wurden von vier Personen in einer gebirgigen Gegend wahrgenommen, wo sich, außer Indianern, kaum jemand anderes aufhalten kann. Da die Raketen moderner Art waren, so hielt man es für möglich, daß Rungefer und Colli sich nach ihrer Notlandung in die abgelegenen Waldgegend verirrt haben. Die Regierung von Quebec hat dem gesamten Forstpersonal telegraphische Weisung erteilt, aufs schärfste aufzupassen. Die Forstbehörde bezweifelt jedoch nicht, daß die Zeichen von den beiden Vermissten stammen. Sie nimmt vielmehr an, daß die Signale von Vermessungsbeamten herrühren, von denen zwei Abteilungen in dem Walde tätig seien.

80 000 Mark für den ersten deutschen Ozeanflieger.

Der Mitinhaber der Orschig Importing Corporation in New York, Güngsbürger, hat seinem Bruder, dem Breslauer Geschäftsführer der Gesa telegraphiert, daß auf seine Anregung in New York die ersten 1000 Dollar für einen Fonds von 20 000 Dollar für den ersten deutschen Flieger, der den Ozean mit einer deutschen Maschine überfliegt, gestiftet worden sind.

Eine Kanal-Ente.

tt. Paris, 15. Juni. (Draht.) Die vor einigen Tagen aus tschechoslowakischer Quelle gemeldete Kanaldurchschwimmung durch Spacel hat sich als eine Mystifikation erwiesen. Spacel hat nicht weit von der Küste ein auf ihn wartendes Schiff bestiegen und auf diesem den größten Teil des Weges zurückgelegt.

Absturz eines französischen Flugzeuges.

tt. Paris, 15. Juni. (Draht.) In der Nähe von Dijon stürzte ein Militärflugzeug vom 32. Fliegerregiment ab. Der Führer ist tot, sein Begleiter schwer verletzt.

De Vinado in Madrid gelandet.

✚ Madrid, 15. Juni. (Draht.) De Vinado ist Dienstag nachmittag um 1 1/2 Uhr hier in Begleitung zahlreicher Flugzeuge eingetroffen. Im Flughafen fand ihm zu Ehren ein Bankett statt, an dem auch General Primo de Rivera, die Minister, der italienische Botschafter und mehrere Flieger teilnahmen. Im Anschluß daran begab sich De Vinado zur italienischen Botschaft, wo er während seines kurzen Aufenthalts in Madrid wohnen wird.

* Ist der Pubilopf Grund zur fristlosen Entlassung? Ein Lehrling in der Modeabteilung eines Geschäftshauses in Köln kam eines Tages mit einem Pubilopf in das Geschäft, obwohl es wußte, daß diese Prüfung nicht gestattet sein sollte. Der Inhaber des Geschäfts entließ das Mädchen fristlos. Diese klagte am Kaufmannsgericht auf Fortsetzung des Lehrverhältnisses. Der Beklagte machte geltend, er habe ausdrücklich den Pubilopf verboten, da seine Kundschaft daran Anstoß nehme. Die Klägerin wandte ein, daß sie im Einverständnis mit ihren Eltern aus gesundheitlichen Rücksichten den Pubilopf habe schneiden lassen. Der beklagte Geschäftsinhaber wurde verurteilt, die Klägerin weiter zu beschäftigen, da ein Grund zur Lösung des Lehrverhältnisses nicht vorliege.

** Ein amerikanisches Militärflugzeug abgestürzt. In Newport News (Virginia) stürzte ein amerikanisches Militärflugzeug ab und geriet in Brand. Die beiden Insassen, zwei Offiziere, fanden den Tod.

** Lynchjustiz an zwei Negern. In Louisville (Nordamerika) wurden zwei Neger, die unter der Beschuldigung, den Aufseher einer Sägemühle ermordet zu haben, den ihn transportierenden Polizeibeamten von einer tausendköpfigen Menschenmenge entrißen. Die Neger wurden von der Menge durch die Straßen geschleift und dann auf einem Scheiterhaufen verbrannt.

** Erfindung einer Geldzählmaschine. Dem Berliner Tageblatt zufolge hat ein Studierender des Technikums in Nürnberg, Ludwig Giffänder aus Königsdorf (Unterfranken), je eine Geldzählmaschine für Hartgeld und Papiergeld erfunden. Die Reichsbank habe ihm für das Patent 1,6 Millionen Mark geboten, eine Newporter Firma aber 24 Millionen Mark.

* Eine Eheschließung mit Hilfe von Esperanto. Vor dem städtischen Standesamt in Budapest vollzog Herr Giovanni Della Savia mit Fräulein Blanka Mandel aus Budapest die Eheschließung. Da der Bräutigam Italiener ist und die Braut der italienischen Sprache nicht mächtig ist, ebenso wenig wie der Bräutigam der ungarischen, wurde die Trauung unter Assistenz von Budapesteser Esperantisten mit Hilfe der Esperanto-Sprache vollzogen.

* Selbstmord aus religiösem Fanatismus. Am Dienstag hat sich in Karlshorst ein Junglehrer auf einem Laubengelände erhängt. Hände und Füße waren mit starken Seilen umwunden. Der Tote hing an der Rückwand einer Laube in Kreuzform. Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß der Selbstmörder, der bereits früher gelegentlich den Wunsch geäußert hatte, einmal so zu sterben, wie Christus gestorben sei, die Tat in religiösem Fanatismus begangen hat. Er hatte sich seiner Kleider entledigt und war nur mit einem Bandenschurz umhüllt.

* Beneiden swerte Einnahme einer Toilettenfrau. Die Toilettenfrau eines Vergnügungslokals in Köln klagte am Gewerbegericht auf Zahlung von Entschädigung wegen Vorenthaltung der Papiere, Rückzahlung der Kaution usw. Der Beklagte führte aus, daß es mit der wirtschaftlichen Not der Klägerin nicht weit her sei. Er trete den Beweis der Wahrheit an, daß die Klägerin an einzelnen Tagen weit mehr als 150 M. einnehme. Die Klage wurde wegen Unzuständigkeit abgewiesen, da hier ein Nachvertrag vorliege.

* Kin-Tin-Tin, der berühmte Filmhund, hat das Familienlied seines Besitzers, eines Herrn Duncan in London, zerstückt. Mrs. Duncan hat eine Klage auf Ehescheidung gegen Herrn Duncan mit der Begründung eingebracht, sie habe zugunsten von Kin-Tin-Tin jede Zuneigung ihres Mannes verloren. Ihr Mann verdiene seit Jahren mindestens 2000 Dollar pro Woche durch das Ausleihen von Kin-Tin-Tin an Filmgesellschaften, sie selbst und ihre Kinder müßten aber von 50 Dollars in der Woche leben.

Wie wird das Wetter am Donnerstag?

Flachland, Mittel- und Hochgebirge: Nach Nordwesten drehender Wind, verbreitete Gewitter und nachfolgende Regenfälle, kühler.

Im Bereich zusammenstießender Luftmassen hat in den Sudetenländern heiteres und erheblich wärmeres Wetter eingesetzt. Hinter der Störungsfront, die sich heute morgen von Mittel-Nordwegen über Südschweden nach Mitteldeutschland und Frankreich erstreckt, stoßen polare Luftmassen langsam ostwärts vor. Vor ihnen wird es in den Sudetenländern zunächst zur Ausbildung eines Nebelstadiums kommen, das im Laufe des Donnerstag durch Einbruch kalter Luftmassen beendet werden dürfte. Dabei wird es zu verbreiteten Gewittern mit nachfolgenden Niederschlägen und kräftiger Abkühlung kommen.

Letzte Telegramme.

Schweres Unwetter in Riedel.

* Riedel, 15. Juni. Heute mittag gegen 1 Uhr ging über Riedel ein starker Wirbelsturm mit Hagelschlag nieder. Die Schlossen hatten die Größe von Haselnüssen. Der Hagelschlag richtete an den Obstbäumen großen Schaden an. Mehrere hundertjährige Linden wurden entwurzelt und quer über die Straße gelegt. Auf dem Eisenbahnübergang wurde eine Frau vom durch den Sturm an einen einfahrenden Güterzug geschleudert und dabei getötet.

○ Berlin, 15. Juni. Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag den Reichsjustizminister Dr. Gerat zum Vortrag.

○ Genf, 15. Juni. Nach einer Meldung der B. A. veranstaltete heute abend der Scafer Cercle de la Presse ein deutsches Diner, an dem der Ehrenvorsth Reichsaußenminister Dr. Stresemann teilgenommen worden ist.

Börse und Handel.

Mittwoch-Börse.

○ Berlin, 15. Juni. Die heute wieder ungünstiger lautenden politischen Nachrichten, besonders die allerdings noch nicht bestätigte Nachricht von dem Ultimatum Rußlands an Polen, lassen die gestern vorübergehend einsetzende Geschäftsbefehung wieder kleiner werden. Die Unlust der Spekulation nimmt zu und die Privatspekulation bleibt der Börse auch weiterhin vollkommen fern, sodaß auch kleine Angebote Abschlüsse von 2 bis 5 Prozent zur Folge haben. Als widerstandsfähig sind Kaliaktien und von Nebenwerten Charlottenburger Wasser, Kunigahns und einige Maschinenpapiere zu nennen, während Glanzstoff um 16 Prozent niedriger einsetzt. Schultheiß, Ostwerke, Siemens, Harpener, Ilse Bergbau und Julius Berger büßten 5 bis 7 Prozent unter dem gestrigen Schlusskurs ein.

Das Medio machte keine Schwierigkeiten. Tagesgeld mit 4½ bis 6½ Prozent war weiter reichlich vorhanden und auch sonst waren die Geldverhältnisse unverändert.

Nach einer vorübergehenden leichten Erholung wurde die Kursentwicklung wieder uneinheitlich. Die Kurse gaben überwiegend nach, wobei von einem pessimistisch gehaltenen Wirtschaftsbericht der Disconto-Gesellschaft die Rede war, in der auf die schon gestern erwähnte kritische Stellungnahme des Devisenagenten zur Finanzlage Deutschlands hingewiesen wurde.

Eine Ausnahme von der allgemeinen Abwärtsbewegung machten die Aktien des Charlottenburger Wasserwerkes auf die Meldung von einer Transaktion bei diesem Unternehmen. Auch Rheinische Braunkohlen lagen vorübergehend etwas erhöht, ebenso Bander, die anfangs besonders stark zurückgegangen waren.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 15. Juni 1927

	14. 6.	15. 6.		14. 6.	15. 6.
Hamburg. Paketfahrt	136,25	135,50	Ges. f. elektr. Untern.	220,25	222,00
Norddeutscher Lloyd	136,63	136,00	Görlitz. Waggonfabr.	19,75	20,00
Allg. Deutsche Credit	146,88	146,50	F. H. Hammersen	169,00	164,50
Darmst. u. Nationalb.	226,00	226,50	Hansa Lloyd	50,25	50,00
Deutsche Bank	162,00	161,00	Harpener Bergbau	192,50	193,50
Diskonto-Ges.	159,25	159,25	Hartmann Masch.	37,75	37,75
Dresdner Bank	162,00	161,00	Hohenlohe-Werke	21,63	22,00
Reichsbank	168,25	168,00	Ilse Bergbau	261,00	263,50
Engelhardt-Br.	215,75	216,00	do. Genuß	130,13	131,50
Schultheiß-Patzenh.	390,00	388,00	Lahmeyer & Co.	171,75	170,50
Allg. Elektr.-Ges.	173,25	172,75	Laurahütte	72,25	72,50
Jul. Berger	279,00	279,00	Linke-Hofmann-W.	71,50	71,50
Bergmann Elektr.	177,75	175,00	Ludwig Loewe & Co.	252,00	250,00
Berl. Maschinenbau	135,75	133,00	Oberschl.Eisenb.Bed.	94,75	94,25
Charlthg. Wasser	156,00	159,00	do. Kokswerke	96,13	94,88
Chem. Heyden	125,00	127,00	Orenstein & Koppel	127,00	126,50
Contin. Caoutschouc	126,25	125,25	Ostwerke	349,50	348,00
Daimler Motoren	111,50	114,00	Phönix Bergbau	125,63	125,38
Deutsches Atl. Telegr.	106,00	106,75	Riebeck Montan	160,00	160,00
Deutscher Eisenhand.	90,00	91,88	Rütgerswerke	90,50	90,88
Donnersmarckhütte	115,00	115,00	Sachsenwerke	116,00	116,50
Elektr. Licht u. Kraft	191,25	191,00	Schles. Textil	119,00	119,50
L. G. Farben	275,75	273,50	Siemens & Halske	255,00	252,75
Feldmühle Papier	202,25	206,75	Leonhard Tietz	159,00	164,50
GelsenkirchenBergw.	170,50	132,25	Deutsche Petroleum	62,00	61,00

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 14. Juli. 1 Dollar Geld 4,216, Brief 4,224, 1 englisches Pfund Geld 20,477, Brief 20,517, 100 holländische Gulden Geld 188,91, Brief 189,25, 100 tschechische Kronen Geld 12,49, Brief 12,51, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,205, Brief 59,425, 100 schwedische Kronen Geld 113,00, Brief 113,15, 100 Belgia (= 500 Franken) Geld 58,56, Brief 58,88, 100 Schweizer Franken Geld 81,00, Brief 81,25, 100 franz. Franken Geld 10,505, Brief 10,545.
Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 98,60, kleine 100,00.
Devisen. Auszahlung Warschau 47,01—47,21, Rattowit und Posen 46,975—47,175, große polnische Noten 46,00—47,80.

Breslauer Produktenbericht vom Mittwoch.

Breslau, 15. Juni. (Draht.) Bei ruhiger Stimmung war die Geschäftstätigkeit an der heutigen Produktenbörse ganz unbedeutend. Das Angebot blieb schwach und die Kaufkraft gering. Brotgetreide lag bei unveränderten Preisen für Weizen und Roggen fast geschäftlos. Braugerste war schwach ausgeführt. Danksand wenig Beachtung. Mittelgerste für Industriezwecke nur etwas gefragt. Die Zufuhren von Hafer blieben knapp, die Preise unverändert fest. Roggen- und Weizenkleie lagen ruhiger. Mehl war unverändert ruhig.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 31, 71 Kilo 30; Roggen 71 Kilo 29,30, 68 Kilo 28,30; Hafer 26, Braugerste 25,70, Wintergerste 23,50, Mittelgerste 23,50. Tendenz: ruhig.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 43,75, Roggenmehl 41,50, Auszugmehl 48,75.

Deffsaaten (100 Kilo): Leinsamen 36, Senfsamen 40, Saframen 25, Blausohn 84. Tendenz: fast geschäftlos.

Amstlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Hauptmarkt am 15. Juni 1927.

Der Auftrieb betrug 1050 Rinder, 1440 Kälber, 802 Schafe und 3464 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

R.M.

	15. Juni	8. Juni
Rinder		
a) vollst. ausgem. höchster Schlachtwert	58—63	57—62
1. jüngere	58—63	57—62
2. ältere	46—49	45—48
b) sonstige vollst.	46—49	45—48
1. jüngere	30—35	30—35
2. ältere	—	—
c) fleischige	—	—
d) geringgenährte	—	—

	15. Juni	8. Juni
Kälber		
a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert	57—63	56—61
b) sonstige vollst. oder ausgemästete	48—52	46—50
c) fleischige	42—	35—37
d) geringgenährte	—	—

	15. Juni	8. Juni
Schafe		
a) jüngere vollst. höchst. Schlachtwert	55—58	54—56
b) sonstige vollst. oder ausgemästete	43—48	42—46
c) fleischige	30—35	28—33
d) geringgenährte	18—22	16—20

	15. Juni	8. Juni
Färsen (Kälbinnen)		
a) vollst. ausgemästet höchster Schlachtwert	57—63	—
b) vollfleischig	46—50	76—82
c) fleischige	36—40	65—70

	15. Juni	8. Juni
Fresser		
Mäßig genährtes Jungvieh	38—44	52—58

	15. Juni	8. Juni
Kälber		
a) Doppellender besser Mast	—	—
b) beste Mast- und Saugtälber	72—78	56—61
c) mittlere Mast- und Saugtälber	62—67	45—48
d) geringe Kälber	52—56	35—38

	15. Juni	8. Juni
Schafe		
a) Mastlamm und jüngere Masthammel	—	—
1. Weidemast	—	—
2. Stallmast	57—63	56—61
b) mittlere Mastlamm, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	43—52	41—44
c) fleischige Schafe	31—35	—
d) gering genährte Schafe	—	—

	15. Juni	8. Juni
Schweine		
a) Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht	57—59	61—62
b) vollst. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	57—59	61—63
c) " v. ca. 200—240 Pfd.	55—57	60—61
d) " v. ca. 160—200 Pfd.	53—55	57—58
e) fleischige v. ca. 120—160 Pfd.	48—50	52—53
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—	—
g) Sauen	50—53	50—55

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein. müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Geschäftsgang: Rinder, Kälber gut, Schafe mittel, Schweine schlecht.

Berlin, 14. Juni. Amtliche Notierungen. Weizen, märk. 305—308, Juli 303,5—308, September 278,5 u. B., Oktober 227,5 u. B., fest; Roggen, märk. 280—282, Juli 267,5, September 288,5—288,25, Oktober 280 B., stetig; Sommergerste 241—275, stetig; Hafer, märk. 254—260, Juli 288 B., September 210, still; Mais 193—194, ruhig. Weizenmehl 37,5—39,5, still; Roggenmehl 36—38, still; Weizenkleie 15,25—15,5, mait; Roggenkleie 18, mait. Vistulaerbsen 42—55, kleine Speiserbsen 27—30, Futtererbsen 22—23, Pelusken 20—22, Ackerbohnen 21—23, Wicken 22—24,5, blaue Lupinen 15—16, gelbe Lupinen 16—18, Rapskuchen 15,0—16,1, Leinkuchen 20,5—20,8, Trockenschrot 12,0—13,4, Sojabrot 19,5—20.

Bremen, 14. Juni. Baumwolle 17,94, Elektrolytkupfer 122,75.

Zu einer Konferenz der Notenbankpräsidenten hat der Präsident der Federal-Reservebank von Nordamerika die Präsidenten der Bank von England und der deutschen Reichsbank für Anfang Juli nach New York eingeladen.

Auslandsanleihen der Stadt Berlin. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat dem Vorschlag des Magistrats zugestimmt, zwei schon im Vorjahre beschlossene Anleihen von 90 bzw. 23 Millionen Mark im Auslande zu begeben.

14 433 751 Arbeiter in Deutschland. Nach vorliegenden Ergebnissen der Berufsabzählung stellt sich die Zahl der Arbeiter in Deutschland insgesamt auf 14 433 751. Davon sind 10 929 927, also 75,7 v. H. männlich und 3 503 824 = 24,3 v. H. weiblich. Der größte Teil der Arbeiterkraft — insgesamt 67,8 v. H. bei beiden Geschlechtern — ist in der Industrie und im Handwerk tätig. Mindestens die Hälfte aller Industrie- und Handwerker sind als unqualifizierte Kräfte anzusehen, während bei den Männern etwa ein Drittel zu dieser Gruppe gehört.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.		18.	14.			13.	14.			13.	14.	Vers.-Aktien.		13.	14.
Elektr. Hochbahn		86,50	86,50	Klöckner-Werke		159,00	157,13	Eintracht Braunk.		177,00	176,75	Allianz		251,00	254,00
Hamburg. Hochbahn		88,00	87,13	Köln-Neuess. Bgw.		172,50	170,00	Elektr. Werke Schles.		162,75	160,25	Nordstern Allg.-Vers.		75,00	75,00
Bank-Aktien.				Mannesmannröhr.		178,50	177,63	Erdmannsd. Spinn.		130,00	134,00	Schles. Feuer-Vers.		77,00	80,00
Barmer Bankverein		147,25	146,00	Mansfeld. Bergb.		128,00	127,88	Fraustädter Zucker		168,00	167,50	Viktoria Allg. Vers.		2200,0	2163,0
Berl. Handels-Ges.		237,25	235,25	Rhein. Braunk.		256,00	257,75	Fröbelner Zucker		97,00	95,00	Festverz. Werte.			
Comm.-u. Privattb.		172,25	171,50	dto. Stahlwerke		194,88	193,00	Gruschwitz Textil		110,75	110,75	4% Elis. Wb. Gold		4,88	4,75
Mitteld. Kredit-Bank		205,25	204,75	dto. Elektrizität		166,25	166,50	Heine & Co.		70,75	70,13	4% Kronpr.-Rudlfsb.		10,56	10,20
Preussische Bodenkr.		144,00	145,00	Salzdetfurth Kali		213,75	211,00	Körtings Elektr.		124,00	121,00	4% dto. Salzkagutb.		4,55	4,50
Schles. Boden-Kred.		146,50	147,00	Schuckert & Co.		175,50	174,00	Leopoldgrube		110,00	108,50	Schles. Boden-Kredit S. 1-5		11,25	11,23
Schiffahrts-Akt.				Accumulat.-Fabrik		169,00	169,00	Magdeburg. Bergw.		124,50	118,00	5% Bosn. Eisenb. 1914		42,50	42,00
Neptun, Dampfsch.		153,00	155,00	Adler-Werke		129,75	128,25	Marienhütte Kotzn.		75,00	77,25	4 3/4% Schles. Rentenbr.		15,75	15,75
Schl. Dampfsch.-Co.		102,00	103,00	Angl. Cont. Gua.		96,00	97,00	Masch. Starke & H.		86,00	85,00	Ostpr. landw. Gold-Plandbr. 10		—	—
do. Südam. D.		219,00	222,00	Berl. Karlsr. Ind.		109,25	107,25	Meyer Kauffmann		95,75	95,50	Prov. Sächs. Idw. dto. 10		—	—
Hansa, Dampfsch.		207,75	209,00	Bingwerke		27,00	25,13	Mix & Genest		148,00	150,50	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pl. Sm. 3		100,50	101,50
Allg. Dtsch. Eisenb.		85,00	84,50	Busch Wagg. Vrz.		103,25	105,00	Oberschl. Koks-G.		72,00	69,00	dto. dto. dto. dto. Sm. 6		100,75	101,00
Brauerelen.				Fahlberg List. Co.		139,88	139,88	E.F. Ohles Erben		58,50	58,50	dto. dto. dto. dto. Sm. 2		—	82,00
Reichelbräu		318,00	315,00	Th. Goldschmidt		129,00	128,25	Rückforth Nachf.		101,75	100,00	Schles. Bakred. Gold-Kom. Sm. 1		2,31	2,28
Löwenbräu-Böhm.		335,00	333,00	Gothaer Waggon		—	—	Rasquin Farben		112,00	117,00	dto. Landwirtschaffl. Bogn. 5		8,30	8,30
Industr.-Werte.				Harbg. Gum. Ph.		105,00	102,00	Ruscheweyh		118,00	117,00	Dt. Ablös.-Schuld			
Berl. Neurod. Kunst		120,50	118,00	Hirsch Kupfer		121,00	120,00	Schles. Cellulose		152,00	151,00	Nr. 1-30000		304,00	303,00
Buderus Eisenw.		110,50	111,50	Hohenloherwerke		21,88	21,63	dto. Elektr. La. B		179,00	178,00	dto. 30001-60000		304,50	303,50
Dessauer Gas		200,00	193,75	C. Lorenz		120,00	120,00	dto. Leinen-Kram.		91,00	93,00	oh. Auslos.-Recht		17,70	17,62
Deutsches Erdöl		144,25	142,50	J. D. Riedel		65,50	66,88	dto. Mühlenw.		69,50	69,00	Oest. Staats-Sch. 14		25,38	25,38
dto. Maschinen		93,50	91,00	Sarotti		189,00	188,25	dto. Portld.-Zem.		190,00	190,00	4% Oester. Goldrente		28,00	—
Dynamit A. Nobel		138,00	138,75	Schles. Bergbau		135,75	139,00	Schl. Textilw. Gnße.		—	—	4% dto. Kronrente		1,63	—
D. Post-u. Eis.-Verk.		51,50	52,00	dto. Bergw. Beuthen		171,50	171,88	Siegelsdorf. Werke		107,13	112,00	4 1/2% dto. Silberrente		—	6,80
Elektriz.-Liefer.		170,00	168,50	Schubert & Salzer		328,75	329,50	Stettiner El. Werke		149,50	149,00	4% Türk. Adm.-Anl. 08		13,50	13,50
Essner Steinkohlen		166,75	164,00	Stöhr & Co. Kamg.		158,50	155,25	Stoewer Nähmasch.		75,75	74,88	4% dto. Zoll-Oblig.		—	13,75
Felten & Guill.		135,50	133,25	Stolberger Zink		220,00	218,00	Tack & Cie.		121,00	121,00	4% Ung. Goldrente		26,70	26,70
G. Genschow & Co.		74,50	74,50	Tel. J. Berliner		81,00	81,00	Tempelhofer Feld		109,00	109,00	4% dto. Kronrente		1,90	—
Hamburg. Elkt.-Wk.		164,88	163,75	Vogel Tel.-Draht		106,00	105,25	Thüringer Elektrizität u. Gas		145,00	145,00	4% dto. Kronrente		17,60	17,55
Harkort Bergwerk		—	—	Braunkohl. u. Brik.		187,00	184,00	Varziner Papier		183,75	131,50	3 1/2% dto. dto.		—	—
Hoesch, Eis. u. Stahl		174,00	171,13	Caroline Braunkohle		209,00	209,00	Ver. Dt. Nickelwerke		168,00	167,00	4% Schl. Ldsch. A		17,20	17,05
Kaliwerk Aschersl.		169,00	166,00	Chem. Ind. Gelsenk.		94,00	95,00	Ver. Glanzst. Elberfd.		585,00	593,00	3 1/2% dto. dto. C		—	—
				Chem. Wk. Brockhues		88,50	87,00	Ver. Smyrna-Tepp.		133,00	133,00	3% dto. dto. D		—	—
				Deutsch. Tel. u. Kabel		110,00	109,88	E. Wunderlich & Co.		150,00	150,00	Preuß. Zentralstadtsch. G.-Pl. R. 4		108,00	108,50
				Deutsche Wolle		66,13	66,00	Zeitzer Maschinen		172,00	169,25	dto. dto. dto. R. 1		94,50	94,50
								Zellst. Waldh. VLaB		96,00	96,50				

**Richtige Hautpflege ist alles!**

"4711" Matt-Creme, zart in die Haut verliehen, verleiht dem Teint der Dame fesselnden Reiz. Sein regelmäßiger Gebrauch am Tag gibt Antlitz, Schultern und Armen die heute so beliebte matte Tönung; für kein Auge erkennbar, haftet die feine Puderschicht daran. Vor der Nachtruhe ist die gleiche Behandlung mit dem fetthaltigen "4711" Cold Cream geboten, um die Haut weich, geschmeidig und lebensfrisch zu erhalten.

Nur echt mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette).

"4711" Matt-Creme
in reinen Zinntuben zu RM - 50
u. 1.-; Glasstopfen RM 1.50

"4711" Cold Cream
in reinen Zinntuben zu RM - 70
u. 1.-; Glasstopfen zu
RM - 75, 1.50 u. 2.50



schimmernd und schmiegsam
wie Seide - möchten Sie selbst
es besitzen? Erfüllung des
Wunsches ist leicht: wöchent-
lich Waschen mit Schwarzkopf-
Schaumpon.

Schaumpon

mit dem schwarzen Kopf

Pudern Sie in der Zwischenzeit öfters Ihr Haar
mit dem neuen „Schwarzkopf-Trocken-
Schaumpon“, der Haarwäsche ohne Wasser!
In 3 Minuten ist Ihr Haar wieder locker und duftig!

Starke

• Kohlrüben-Pflanzen •

hat abzugeben

Rittergut Boberröhrsdorf.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsentgeltung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

N. A. Das Wort *Almanach* stammt aus dem arabischen Sprachschatz und bezeichnet ursprünglich kalenderartige Tafeln. Man gebrauchte es später für jährlich erscheinende Bücher, wie Gedichtsammlungen usw. Um 1460 erschien der erste gedruckte Almanach.

E. A. Der Groß Wentredamm liegt in einem gleichnamigen Gebirge im Staate Wyoming. In seiner Nähe befindet sich der Ort Wilson, welcher von den Indianern zerstört wurde. Der Groß Wentredamm ist aber kein Bauwerk von Menschenhand, sondern das Ergebnis eines gewaltigen Bergsturzes, der im Jahre 1925 stattgefunden hat. Die angestauten Wassermassen, welche die Ueberschwemmung hervorriefen, gehören einem für gewöhnlich unansehnlichen Waldsee an.

G. J. Die fleischige Bastenkappe ist die übliche Kopfbedeckung der Basten, eines uralten Volkes, des letzten Restes der iberischen Urvölker Spaniens. Sie wohnen beiderseits der westlichen Pyrenäen. In Frankreich sind es etwa 125.000, in Spanien 600.000.

R. A. Simultan heißt gleichzeitig, im vorliegenden Falle soll also gesagt werden, daß die Schachspieler mit mehreren Partnern gleichzeitig spielten.

Fr. A. Von wem der Ausdruck herrührt „Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer?“ Diese zum Sprichwort gewordene Weisheit stammt schon von Aristoteles her, gestorben 322 v. Chr., und befindet sich in seiner „Nikomachischen Ethik“.

S. S. Proletarier hießen bei den Römern alle diejenigen Bürger, welche nicht mehr den niedrigsten Vermögenssatz der 5. Klasse der von König Servius Tullius eingeführten Censureinrichtung nachzuweisen vermochten. Heute versteht man unter Proletarier jeden Menschen, dessen Einkommen nur zur Deckung der allernotwendigsten Lebensbedürfnisse hinreicht und keinerlei Rücklagen für das Alter usw. zuläßt. Es gibt demnach auch sehr viele Sozialdemokraten, welche auf die Bezeichnung Proletarier keinen Anspruch besitzen.

Büchertisch.

= **Heft 24 der „Schlesischen Funkenkette“**, das illustrierte, kritische Organ der Schlesischen Hörer (Herausgeber Fritz Ernst Bettauer) zeichnet sich durch seinen ganz besonderen interessanten Inhalt aus.

= **Der Sonn' entgegen!** (Ein Leitfaden für Wanderungen) betitelt sich ein kleines Werkchen, das Erich Baberowsky im Verlag von Wilhelm Stollfuß, Bonn, herausbringt. Preis 1,50 Mark. In dem Büchlein gibt der Verfasser nicht nur praktische Hinweise für das Wandern, sondern auch einen geschichtlichen Rückblick. Vorbereitung und Durchführung einer Wanderung sowie Ausrüstung sind natürlich in dem Büchlein nicht vergessen.

= **Helwig Kempe der Schmied**. Handwerker Festspiel in 3 Aufzügen von Michael E. W. Haupt. Verlag: Innungsamtsschule zu Plegitz. — Festspiele haben das Vorrecht Tendenzstücke zu sein. Es liegt in ihrem

Wesen, den Gegenstand der Darstellung in schmückender Beleuchtung zu zeigen und die widerstrebenden Mächte in ein unangenehmes Licht zu rücken. Sie müssen verherrlichen und verstoßen und dürfen Licht und Schatten einseitig verteilen. Auch die Plakatmaler, die sich auf die Hauptwesenszüge beschränken und die Individualisierung durch Besonderheiten außer acht läßt, darf man ihnen nicht übel nehmen. Sie sind nicht für das Theater der Intimen, sondern für die Festbühne volkstümlicher Veranstaltungen geschrieben, und jede dieser Stätten hat ihre besonderen Gebräuche. Dies vorausgeschickt, wird man in „Helwig Kempe“ ein ganz brauchbares Stück zur Eröffnung der großen Schlesischen Handwerkerwoche im Juli d. J. auf der Plegitzer Ausstellung sehen können. Reno Wege geht es nicht. Es mischt Vorisches und Dramatisches, meldet nicht immer die Erzählung als Ersatz für die Handlung, schürzt und löst den Knoten recht einfach und hat den Akten eine sehr ungleiche Länge gegeben. Aber es wird Woll auf die Bühne gebracht, es gibt Rärm und Aufschau, Heiterkeit und Schalksnarrheit, Späße und Verbeuten, vermischt mit Gefühlsehrlichkeit und schaffelischer Natur, und Kneipprose in recht netten Versen, kurz alles, was bei sommerlichen Festen froh gestimmte Massen erfreut, zumal es ihnen im bunten Kleide alter Junstherrlichkeit entgegentritt, der edle Saufaus Hans von Schweinchen lustige Gastrollen gibt und polnische Habgier von deutscher Wachsamkeit entlarvt und unschädlich gemacht wird. Die Regie wird es nicht ganz leicht haben, dem Stück lebendige Wirklichkeit zu geben. Gelegenheit zur Befriedigung der Schaulust des Publikums ist aber genug vorhanden, und wenn bei der Darstellung das richtige Tempo angeklungen und eingehalten wird, kann man schon auf eine gute Wirkung rechnen.

Haupt- und Schriftleiter Paul Werth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Werth, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Handel, Max S. Wang, für Sport, Bunte Zeitung und Lokale Telegramme Hans A. Kötter, für den Anzeigenteil Paul Horab. Verlag und Druck: Anzeigenverlag und Druckerei des Riesengebirges. Sammler in Hirschberg i. Schlesien.

Breslauer Johannisfest 1927, das vom 10. Juni bis 3. Juli auf dem Messegelände in Scheitling stattfinden wird, wird auch in diesem Jahre in besonderem Maße der Heimatkunde dienlich gemacht werden. Um dem Fest seinen gehobenen Charakter zu bewahren, haben sich die Veranstalter entschlossen, in diesem Jahre einen großen Komplex des Festplatzes in eine Riesengebirgs-Szenerie umzuwandeln. Das Reichs-Rückgebliebenen wird in seinen schönsten Ausschnitten auf dem Festplatz stehen und den Besucher von vornherein in eine frohe und gehobene Stimmung setzen. Die Bauten werden unter Leitung des Architekten Schreck, dessen vorjähriges Wirken eine gute Ausprägung und Wiederholung verbürgt, ausgeführt werden. Der gesamte Gebirgszug wird das Riesengebirge in seiner Winterpracht darstellen und dadurch besonders eindrucksvoll wirken. In der Nähe des Sportplatzes ist die Königsburg aufgestellt, von deren Turm die gesamte Gebirgs-Szenerie und der Festplatz mit riesigen Scheinwerfern effektiv und farbig beleuchtet werden. Durch besondere Veranstaltungen, die im Rahmen dieser Szenerie geplant sind, werden die Gebräuche und Sitten unserer Gebirgsbewohner dem Publikum vor Augen geführt werden.

Bitter - Schokolade
die neuzeitliche
Geschmacks-
richtung
A. Scholtz



Die Beerdigung d.
Herrn Hauptmann
a. D.

von Bennigsen

findet Donnerstag,
d. 16., nachm. 2 U.,
vom Krematorium
hier, aus statt.

Die Kameraden
werden gebeten, a.
legte Ehrenpflicht
um 1½ Uhr am
Hotel zum Anst.
anzutreffen.

Der Vorstand.

Linoleum

in allen Breiten.
E. u. G. L. Warmbrunn

Bekanntmachung.

Wegen Neuschüttung
wird die Straße Hirsch-
berg-Comnith-Fischbach
von Station 2,5 bis 3,7
zwischen Hirschberg u.
Comnith vom 20. Juni
bis 6. Juli 1927 für
sämtlichen Verkehr ge-
sperrt.

Die Umfahrt hat ab-
zweigend bei Km. 3,8
am Bahnübergang ab.
Hirschberg-Comnith bzw.
Hirschberg-Comnith-Gr.
mannsdorf zu erfolgen.
Hirschberg, 14. Juni 27.
Der Landrat.

Stacholz-Verkauf.

Es kommen an Ort u.
Stelle gegen Barzahlung
zum öffentlichen Aus-
gebot:
Forstrevier Maiwaldau
Revier Waldplan
am Sonnabend, den 18.
Juni 1927, vorm. 8 Uhr
Zusammenkunft an der
Biegel: 25 Rote Stie zur
Selbstbedienung.
Hirschberg i. Schles.
den 15. Juni 1927.
Der Magistrat.
Dr. R. K. e. l. t.

Gesundes Mädchen
4-5 Jahre alt, blond,
rechtshändig. Herkunft,
findet liebevolles

Elternhaus

Berlin ausführliche
Angebote unt. K 570
an den „Boten“ erbet.

Bekanntmachung!

Das Einsammeln von
Waldbereichen und Wäsen
in den Stadtwaldung,
ist nur mit einem Er-
laubnisschein gestattet,
für welche folgende Be-
träge zu entrichten sind:
Erwachs. Pers. 1,00 Mk.
Schulpl. Kind. 0,50 Mk.
Freischiene erhält. Un-
bemittelte und die Zu-
haber der unentgeltl.
Holzsektoren. Ohne
Erlaubnisscheine ange-
stufte Personen wer-
den zur Anzeige gebr.
Ausgabe der Erlaub-
nisscheine für Forst-
revier Maiwaldau ein-
schließlich Forstberg am
Sonnabend, den 18.
Juni 1927, vorm. 10 U.
12 Uhr i. Gerichtskrei-
scham Friedrich, Mai-
waldau.

Forstrevier Hirschb.
am Montag, den 20. 6.
1927, vorm. von 8-10
Uhr im Hause d. Rat-
hanes.
Hirschberg i. Schl.
den 15. Juni 1927.
Der Magistrat.
Dr. R. K. e. l. t.

Schneiderin

empfiehlt sich in und
außer dem Hause für
Stadt u. Land. Ang.
u. P 553 an „Boie“.

Nehme Oberhemd.

zum Plätten an.
Angebote unt. W 559
an den „Boten“ erbet.

Anlässlich des Todes meines lieben
Mannes sage ich hiermit dem

Volkswohlband

für die Ausführung der Bestattung u.
für die Auszahlung der restlichen Ver-
sicherungssumme, sowie allen, die ihm
das letzte Geleit gegeben haben, meinen
aufrichtigsten Dank.

Hirschberg, den 15. Juni 1927.

verw. Frau A. Baumbert.

Aufwaschtische, Wäschemangeln

Waschmaschinen, Bringmaschinen.

Carl Haelbig, Richte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr 215.

Das größte Ekel, das muß ich sagen,

Das ist und bleibt die **Wanzenplage**

Wer sie ausrotten will mit aller Brut,
Nehme **Eckolda „B“**, nur das ist gut.

Zu haben **Drogerie am Burgturm.**

Röstkaffee

stets frisch
gebrannt
A. Scholtz

Heirat

Suche d. Bekanntschaft
e. nett. Mädchens zw.

Neigungs-Öhr

welch. Gelegenheit ge-
boten wird in eigenes
Heim zu heiraten.
(Nicht unter 22 Jahr.)
Angebote mit Bild u.
H 300 postlagernd
Warmbrunn.

**Nun,
so
füren
Sie
doch**

Eine Anzeige im Boten
a. d. Riesengeb., gleich
welcher Art, hat stets
**den
gewünschten
Erfolg**

Nachlaß-Versteigerung.

Freitag, 17. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich in der Dunklen Burgstraße 2 den Nachlaß des verstorb. Tapeziermeisters Georg Schön, bestehend aus:

Sofa, Tisch, Stühle, Kommode, Waschtisch, Kleiderschrank, Schrank, Bettst. mit Matratz., Wanduhr, Kleidungsstücke, Handwerkzeug, versch. Material, Steigleiter, Küchengeräte, Taschenuhr mit Kette, div. Wäsche u. a. m.

meistbietend versteigern.

Otto Bohde, beid. Aufl. u. Taxat. Tel. 862.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 17. Juni 1927, vormitt. 11 Uhr, werde ich in Warmbrunn, Gasthof „Zur Flotte“, anderorts gepfändet:

1 Posten Pantoffeln, 12 Strohmatten, 50 Stück Bürsten, 1 Pianino, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Kleiderschrank, 1 Schrank (Zürig — Rußb.), 1 Schreibtisch, 1 Wandbild (Ölgemälde), ein Chaiselongue, 2 Küchen (je 2teilig), ein zweistöckiger Kleiderschrank, 1 eichenen Schreibtisch, 1 eichenen Bücherschrank

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Spiller, Ober-Gerichtsvollzieher
Hirschberg i. Schl.

Dienstag, den 21. Juni 1927:

Kram- u. Viehmarkt
in Kupferberg.

Verpachtung!

In dem neu erbauten Gasthause „Zum Grünen Baum“ in Mittel-Langenöls kommen die

Ghanklokalitäten mit Garten

ab 1. Septemb. d. J. zur Verpachtung.

Nähere Auskunft erteilt das Gemeindeamt Mittel-Langenöls.

Mittel-Langenöls.

Der Gemeindevorsteher.

Die Brodzensammlung bittet um Gaben.

Auf Wunsch Abholung. Meld. Ziegelstr. 12.

Klavierstimmungen u. Reparaturen

zur Ausführung durch
Berufsstimme über-
nimmt das Pianohaus

Aug. Benedix

Reinart 181.

Dr. Weide-Tafelbutter,
d. Tageskr. z. 31 Post
patet 9 Pfd. Sub. RM.
12—18 (1 Pfd. Pad. je 6
P. Aufst. in 1/2 Bx.
billig.) verl. franto gen.
Nachnahme.
Korth's Verlanbhaus,
Margarabowa, Ostr.

**Entfettungs-
Tabletten
Coronova**

mit Marienbader Salz.
In allen Apotheken.

Gelegenheitskauf!

Zirk 20 Matratzen

mit Holzrahmen zum
Einlegen in Holzbett-
stellen, 190x90 cm,
preiswert zu verkaufen
Angebote unt. V 557
an den „Boten“ erbet.

**Sebr. Flügel
und Pianos**

von 200 Mark an

verkauft das

Pianohaus

Aug. Benedix

Stung!

Rußb.-Vertiko, Aus-
ziehbisch, 2 Stühle,
alles neu, umhän-
delt sehr billig zu
verkaufen, auch Teil-
zahlung gestattet.

Herischdorf,

Kunze Seite Nr. 2,
in d. Nähe d. Kugner-
Brücke.

Motorrad

fabrikneu, D. A. B.-
Motor, 2 1/2 P. S., im
Aufst. für 550 Mk. zu
verkauf. Birktat 16.

1 Kinder-Sportwagen,
Baby-Wägel, kl. Kin-
dermännel u. Kleidg.,
1 Herren-Wintermantel,
2 P. Sanieln, 2 u. 2
Pfd., billig zu verlauf-
nachm. v. 8—7 Seydel-
straße 15, I. Bismarck.

Ein Schreibtisch

(Diplomat),
Eiche furniert, billig
zu verkaufen.
Schulhaus Daberhäuser

D-Rad

fast neu, elektr. Licht
u. m. zu verkaufen.
Befähigung nachmitt.
Wilhelmstraße 28
(Nebeneingang).

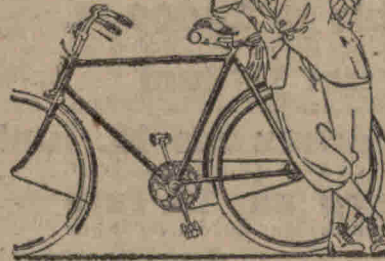
Gelegenheitskauf!

Speiseschrank, Waschtisch
Bücherregal, Spiritus-
platte, Klein. Wanduhr.
Promenade 30, I.

Auch gegen Teilzahlung

erhalten Sie ein

Presto
* Fahrrad. *



Es ist
allerbeste Qualität,
zu billigstem Preis.

Verkauf durch: **R. Ansorge, Herischdorf i. Rsgb.**

Neuwicklung „Elektropan“
und Reparatur durch-
gebr. Elektromotoren
Wilhelmstr. 57a
Telephon 504

Scheuertücher

billigste Bezugsquelle
für Händler und Hausierer.

Mech. Scheuertuch-Weberei,
Sand Nr. 27.

Billards!

sowie Umarbeitungen derselben in sauberst.
Ausführung.
Tuche, Bälle und sämtliches Zubehör
empfiehlt

P. Böhm, Hirschberg i. Schl., Markt 31.

Empfehle mich zur Anfertigung von

Polster-Waren

wie Klub-Möbel, Sofas, Chaiselongues,
Patent- und Auflegematrassen, von der
einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.
Ausführung sämtlicher Reparaturen
prompt und billigst.

E. Piende, Hellerstraße 5.

Entzückende

Kleider

spottbillig

Rahmer,

Zelderhaus, 2 Tr.

Kachelöfen

auf Abbruch, Grubeherd
und Gashelzofen
verkauft **Schulze,**
Schulzenstraße 10 a.

Grauer Anzug, gut er-
halten, gr. Fig., desgl.
gestr. Hose, helle Weste,
Wäsche, Kleider und
Schuhe z. vll. Abh.
Edl., Marktstraße 4.

Butter billiger!

ff. Molkereibutter tagl.
frisch, 2 Pfd. 1,70 Mark
abzugeben.

Roch, Molkerei
Neutirch an der Ragh.

Fast neuer
Kinderwagen
zu verkaufen v. Pohl,
Grunersdorf,
Wälschstraße 6.

Sämtliche

Vereins-**Drucksachen**

Programme
Mitgliedskarten
Einladungs-
karten etc.
fertigt schnellstens

Bote a. d. R.

Rein



Messing!

Portieren - Garnituren

komplett mit Stoffklammern

160	180	200	cm
3.50	3.75	4.20	Mk.

Hirschberger Eisenhandel

Tel. 186. Im Warmbrunner Hof

Empfehle meine

hochfeine Oldenb. Tafel-Butter

vielfach preisgekrönt täglich frisch
Butterhandlung E. Guder, Schulstraße 4.
En groß. En detail.

Vom 19. Juni, bis 3. Juli 1927, das Fest
der schlesischen Heimat, das Breslauer

Johannisfest

„Rübezahls Reich“ (Riesengeb.-Szenerie)
Täglich große Sportkämpfe
Große musikalische Sonderveranstaltungen in der Jahrhunderthalle
Niegefehene Schaustellungen

Sonntag, den 19. Juni:

Gr. Oberschlesier-Tag

mit besonderen oberchl. Darbietungen

Ab 4.30 Uhr: Fußball-Stadtfestkampf Breslau-Gleiwitz

Ab 6.30 Uhr in der Jahrhunderthalle:

Orgel-Konzert

Hermann Dilge mit dem Schl. Oratorien-Quartett

Eintrittspreise: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Sonn- und Alltags: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.

1000 RM. Darlehen

geg. gute Binsen sofort gesucht zur Rückzahlg. im Herbst d. J. Darlehen erhält a. Wunsch freien Sommeraufenth. im Gebirge. Angebote unter A 495 an den „Boten“ erbeten.

3000 RMk.

zur 1. Stelle v. Selbstgebet auf Geschäftsgrundstück von plüsch. Binsenzähler per bald zu leihen gesucht. Angebote unt. V 580 an den „Boten“ erbet.

Stille Teilhaberin

(oder Teilhaber) mit 1000-2000 RM Einlage bei guter Verzinsung in gutbesuchtem Lustkurort mit Sommer- u. Winterbett. Sofort gesucht. Wohnung vorh. Angebote unter Z 494 an den „Boten“ erbet.

Grundstücke Angebote

Schönes

Bauerngut

ca. 68 Morg., mit gesamt. lebend. u. tot. Inventar weg. Todesfall sofort zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich bald melden bei Witfrau Anna Schael, Hermsdorf i. Rhg.

Massiv. Haus,

7 Zimm., Küche, Alt., d. Licht, Nähe Girschberg, an der Talbahn gelegen, 2 Zimm., 2. frei, sofort günstig zu verk. Angeb. m. Ans. unter K 548 an den „Boten“ erbeten.

Birka 10-16000 qm gr.

Grundstück

an Hauptstr., sehr nahe der Stadt, mit mehrer. Baustellen für 0,80 A pro qm gegen Barzahl. zu verkaufen. Bist. Nr. 549 an d. Boten.

Verpachtung

der Grünerei und Leichstreu der Fischzucht Giersdorf i. Rhg.

findet am 17. d. Mts., 8 Uhr vormittags für die Hermsdorfer Teiche, Sammelort am Kirchenteich,

am gleichen Tage, nachmittags 4 Uhr, für die Warmbrunner Teiche, Sammelort Gr. Frauentich,

am 18. d. Mts., 8 Uhr vormittags, für die Giersdorfer Teiche, Sammelort Marktstraßenteich,

und am 19. d. Mts., 8 Uhr vormittags, für die Seiborfer Teiche, Sammelplatz Schneiderteich,

gegen sofortige Barzahlung statt.

Der Pächter

der Fischzucht Giersdorf i. Rhg.

Dominium Hermsdorf u. Annast

verpachtet am 17. d. Mts., 8 Uhr vorm.,

Graben-Ränder

— Sammelplatz am Kirchenteich —
gegen sofortige Barzahlung.

Der Pächter.

Birka 20 Morgen

Grasnarbe

erster und zweiter Schnitt im Mitteldorfe gelegen, zu vergeben. Bewerbungen an

A. Liebig, Hermsdorf u. A.

Gasthaus

möglichst in Gebirgsgegend für sofort zu pachten gesucht.

Angebote mit Angaben der Lage, des Pachtzinses und Höhe der Kaution sind unter P 575 an die Geschäftsstelle des „Boten“ aus dem Riesengebirge“ erbeten.

Mietshaus,

Girschberg, Alt., gef. Grundstück, mit beschlag. nahmesreter 4 Zimmer-Wohnung, bei 4-6000 A Anzahlung zu verk. Ang. an Schlessach 38 Girschberg erbeten.

Geschäftsgrundstück, villenartig gebaut, in großem Industrieort, mit schönem Obst- und Gemüsegarten, 4 Zimmer, Küche, Boden (Gemüshaus) ist zu verkaufen! Angebote u. B 100 postlagernd Schwan a. d. Raghach.

Al. Sandhaus

i. Gebirge, zu kaufen gesucht. Preis bis 4000 Mk. Angeb. u. B. M. 1289 an Rudolf Wisse, Breslau.

Achtung Lesen! Schnelles Angebot weil ich 70 Jahre u. Witwer bin, verkaufe ich meine schön gedauerte

Wirtschaft

18 Morgen, prima Boden, Bohnhaus, Stöck, 4 Stuben, alles elektr. eingerichtet, komplettes Inventar, bei einer Mindest-Anzahlg. von 8000 Mark. Desgleichen ist eine kl. ebenfalls massive

Wirtschaft

mit 9 bzw. 15 Morg. zu verpachten u. sofort zu beziehen. Arbeitsgelegenheit ist außerb. viel vorhanden, dazu f. ungefähr 2000 Mk. erf. Beide Objekte sind bei der Stadt. Käufer oder Pächter wollen sich melden mit Kasse bei

Hugo Birkler, Aufkäufer, Marktstra. Kirchstraße 23/24.

Grundstücke Gesuche

Grundstück

mit mittl. Konditorei und Bäckerei in Industrieort ob. verkehrsreich. Gegend zu kauf. od. pachten gesucht. Agenten zwecklos. Angebote unt. H 546 an den „Boten“ erbet.

Kleine

Landwirtschaft

mit 8-10 Mg. Acker od. Gaus m. Garten sofort z. kaufen gesucht. Näh. bei Hoffmann, Strau-piger Str. 1, Hfs.

Pachtungen

Der erste Schnitt

von circa 23 Morgen Koppel ist bald zu verpachten. Anfragen an Karl Rothmund, Wiesenthal, Kreis Obwienberg.

Neun Morgen

Grasnutzung

Eckwiese, unterhalb Zogelmühle, wird in Parzellen Sonnabend, den 18. Juni, nachmitt. 6 Uhr, verkauft. Der Besitzer.

Tiermarkt

5jähriges, schwarzes

Arbeitspferd

(Wallach) zu verkaufen.

A. Weiner, Friedersdorf, Kreis Lauban, Nr. 147.

Rote Kalbe,

7 Jhr., auf ja. Schnitt-ochsen oder Bullchen zu veräußern Giersdorf i. Rhg. Nr. 184.

Neumelk. Ziege

zu verkaufen. Glausnik Nr. 11.

Starke

Abgastierfel

6 Wochen alt, 20 Mt., 9-10 Woch. alt, 28-30 Mt., 30 Pansenweine und einige hochträgige Sauen abgegeben. Nehman, Riechsdorf bei Biebau.

Dtsch. Schäferhund

(1 1/2 Jahre alt) zu verkaufen.

Kreischam Glausnik.

10 junge Gänse

zu verkaufen. Schoder, Grunau 181.

6 St. junge Gänse,

4 Wochen alt, zu verkaufen Grunau Nr. 184.

Stellenangebote männliche

Tätiger

Fleischergeselle

21 J., firm im Schlachten u. Buchmachen, p. 26. Juni Dauertell. Rohhäute-Verein Hirschberg.

Malergehilfen

sucht Paul Heidrich, Girschberg i. Schl., Wallerstraße 2, Fernsprecher 308.

Malergehilfen

stellt ein G. Eißler, Alte Herrenstraße 8.

Dachdecker

stellt bald ein P. Bergmann, Obg.-Grunersdorf 121, Bedachungsgeschäft.

Einen tücht. jüngeren

Bäckergehilfen

sucht bald Paul Neumanns Bäckerei, Steinleiten i. A.

Maurer

für Hermsdorf, Annast, stellt ein O. Müller, Baugeschäft, Hermsdorf, A., Tel. 52.

Burschen

zu Pferden sucht Borwerk Herischdorf i. A.

Junger, solider

Hausdiener

in Dauerstellung bei voller Verpflegung u. Gehalt sofort gesucht. Schriftliche Angebote an

Otto Stiebler,

Oberschreibhan i. A.

95,-
L. Königsberger
Tage

Jüngerer, tüchtiger
Schuhmachergehilfe
sollt sofort gesucht.
Ernst Thäcker,
Giersdorf Nr. 78.

Jüngerer, tüchtigen
Malergehilfen
sollt sofort ein
Andolf Wegner,
Malermeister,
Warmbrunn, Feldstr. 10

Landwirtschaftlichen
Arbeiter
der mähren kann und
jede Arbeit macht, sucht
sofort
Buhl, Mohrlach.

Junger, kräftiger
Bursche
zum Anlernen, wird
sofort eingestellt, bei
Post 10 Mark monatlich
und Wäse-Trinkgeld.
Bande
Poffnungstai,
Post Striderhäuser.

Drei tüchtige, ältere
Bauführer
sollt sofort ein
Tischlermeister
Gustav Bruchmann,
Randesbun i. Schl.,
Schiefhausstraße 8.

Hausbursche
möglichst vom Lande,
16-17 Jahre alt, für
sofort gesucht.
Schriftliche Meldungen
an
Sanatorium
Dr. Schulz, Ober-
Schreiberhan i. Schl.,
Alter Baudenweg.

Stellengefuche
männliche
Gastwirte!

Wo findet zuverlässig,
junger Mann, Mitte
30er, Ausbildung zur
Gast- und Schankwiri-
schaft.
Angebote unt. M 572
an den „Vote“ erbet.

Junger, strebsamer
Schuhmacher
sucht Stellung.
Angeb. unt. U 579
an den „Vote“ erbet.

Kräft. Mädchen
in Landwirtschaft sucht
bald oder 1. Juli
Tschorn,
Giersdorf-Edl.,
Warmbrunn, Str. 72.
Zum sofortig. Antritt
kann sich ein jüngeres,
kräftiges

Mädchen
melden Grünbuschbaude
Giersdorf.

95,-
L. Königsberger
Tage

**Flaschen-
Wäscherin**
für Dauerstellung ges.
Gebrüder Cassel,
Aktien-Gesellschaft,
Markt 14.

Junger, ehrliches
Dienstmädchen
das zu Haus schlafen
kann, bald gesucht.
Dunkle Burgstraße 21
im Laden.

Perfekte
Stenotypistin
ausbildungsweise auf ca.
6 Wochen von größerem
Werke gesucht.
Angebote unter M
568 an den „Vote“.

Personal-Gesuche
aller Art haben im
Vote a. d. Riesengebirge
 stets den größten Erfolg. Die weite
Verbreitung in allen Ständen und
Schichten der Bevölkerung bürgt
dafür, daß Ihre Anzeige einem
großen Interessentenkreis be-
gegnet. Es werden auf
eine kleine Anzeige eine
reiche Anzahl Bewer-
bungen eingegeben, so-
daß Sie d. Wahl d.
bestgeeigneten
Kräfte nach
I h r e m
Wunsch
treffen
können

Sollbes, tüchtiges
Alleinmädchen
nicht unt. 20 Jahr.,
per 1. Juli 1927 ge-
sucht. Zeugnisse a.
guten Häusern.
Meldungen zwisch.
3-5 Uhr bei
Fr. E. Feumer jr.,
Privatwohnung:
Schildauer Str. 1-2.

Sauberes, gesundes
Kindermädchen
sofort gesucht.
Zeit,
Schmiedeberg, Str. 19.

Suche
Mädchen
zur Landwirtschaft.
Brückengut,
Altremnitz i. R.

95,-
L. Königsberger
Tage

Berkäuferin
sucht
Frau Bugiel, Warm-
brunn, Kurpromenade.

Servierfräulein
anständ., solld, flott im
servieren, sof. ges.
Bura Rhnast i. R.

Suche z. 1. 7. junge,
evangelische
Berkäuferin
f. mein Schreibereibauer
Zweiggeschäft. Schriftl.
Bewerb. mit Bild und
Gehaltsansprüchen.
Otto Mirbach,
Giersdorf i. Schl.

Bedienung
o. größeres Schulfach.
zweimal wöchentl. ges.
Edl. Ang. u. R 554
an den „Vote“ erbet.

Eine ält., alleinsteh.
Frau
gesucht zur häuslichen
Arb. u. kl. Landwirtschaft.
Germisdorf, Rhnast,
Agnetendorf, Str. 57.

Ein ordentliches
Mädchen
zu allen häuslichen Ar-
beiten sofort gesucht.
Alle Schlesiische Bunde,
Post Ober-Schreiberhan

Wirkin gesucht!!
Von einem tüchtigen
Geschäftsmann mit kl.
Landwirtschaft wird
bald eine zuverlässige
Person gesucht. Näb.
durch Robert Börner,
Reibnitz.

95,-
L. Königsberger
Tage

Begen Verheir. m. jeh.
suche fleißiges
Mädchen
das auch Landwirtschaft
versteht mit gut. Zeug-
nissen für 1. Juli.
Frau Mählenbesser
Gräsel, Schmiedeberg.

Stubenmädchen
gesucht, ehrlich u. zu-
verlässig, mit Wäsche-
behandlung vertraut.
Zeugnisse, Bild und
Gehaltsforderungen an
Rittergut Ob. Bellen-
dorf bei Sagan.

Suche zum 1. Juli
2 fleißige, kräftige
Mädchen
eine für Landwirtsch.,
eine für häusliche Ar-
beiten.
Robert Schnabel,
Gasthaus „Zu den drei
Tauben“ in Rauffung.

Eine tüchtige
Verkäuferin
für Kurzwaren für bald oder später
gesucht.

Dimoff

Jüngere, tüchtige, gewandte
Stenotypistin
zum baldigen Antritt gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnis-
abschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen
sind zu richten an die
Kreisgirokasse zu Volkenhain
Bantabteilung der Kreispartasse.

Kräftiges, sauberes
Küchenmädchen
wird für bald gesucht.
Schloß Domnitz
im Riesengebirge.

Erfahrenes
Mädchen
für Küche und Hausb.
zum 1. Juli gesucht.
Goldenes Schwert,
Schmiedeberg i. R.

Jüngerer, fleißiges,
ehrliches
Mädchen
für alle häuslichen Ar-
beiten für bald ges.
Fran Schreiber,
Krummhübel Nr. 25.

Ehrliches, anständig.
Mädchen als
Haustochter
in Geschäftshausbalt
gesucht.
Frau Fleischermeister
Emma Sauer,
Steinseiffen Nr. 147.

95,-
L. Königsberger
Tage

Suche für bald auf e.
Gut von 200 Morgen,
in frauenlos. Haushalt
eine ältere

Wirtschafterin
die in allen Zweigen
des Haushalts erfährt,
durchaus zuverlässig u.
tüchtig ist.
Gutsbesitzer Ehlich,
Ober-Grüßseiffen,
Ad. Löwenberg.

Suche für bald ordentl.
Dienstmädchen
nicht unter 20 Jahren.
Angebote unt. S 511
an den „Vote“ erbet.
Ehrliches, kinderliebes

Mädchen
im Alter von 14-16 J.
zu 3 Jähr. Rinde und
leichter Hausarbeit für
Nähe Riechthal per
sofort od. 1. 7. bei gut.
Lohn gesucht. Zuschr.
unter H 502 an den
„Vote“ erbeten.

Suche sofort in Gast-
wirtschaft tücht., ehrl.
Mädchen
für Küche und Haus.
Angebote unt. M 550
an den „Vote“ erbet.

Suche tagsüber gebil-
detes, junges
Mädchen
für 6 Jähriges Kind.
Angebote unter F 566
an den „Vote“ erbet.

Mädchen
welches auch eine Kuh
melken u. besorgen k.
sucht f. so. od. 1. Juli.
Fortschans Mählfrose,
Post Schleife, D. R.

Suche
Alleinmädchen
für alle Arbeit, nicht
unter 18 Jahren.
Fran Neumann,
Gasthaus und
Fleischerei,
Reichsdorf a. d. Ragh.

95,-
L. Königsberger
Tage

Gaststätte „Felsenkeller“ Cavalierberg

Donnerstag, (Fronleichnam), nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

2 grosse Militär-Konzerte

ausgeführt von der gesamten Jägerkapelle unter Leitung von Obermusikmeister Markscheffel.
Anschließend SOMMERNACHTSBALL.

Spezial-Damenstrumpf
Seidenflor, schwarz und farbig
1.95

Große Vorteile bringen meine 95 Pfg. Tage

6 Wschlütcher
6 Taschentücher
6 Staubfächer
2 m Hemdentuch
2 m Oxford
2 m Mousseline
1 1/2 m Züchen
1 Tischdecke
1 m Schürzensatin

Sie erhalten für
95 Pfg. bei

Strobach

Nchl.
Arnold Hübner
Warmbrunner Str. 6

1 m Waschkrepp
1 m bunt. Völle
1 1/2 m Blaudrucknessel
1 m Frotté
1 m Perkal
1 m Kleiderstoffe
1 P. Damenstrümpfe
2 Hemdenpassen
1-2 Stck. Stickerel

Schreiberhauer Johanniswoche

19. — 26. 6.

23. 6. Sonnwendfeier u. a. An d. Sagenhalle. Dazu Sonderzug v. Hirschb. 25. 6. Jubiläum des 25 jährigen Bestehens d. Schreiberhauer Bahn 26. 6. Volks- und Trachtenfest.

Villa Dinglinger

Hirschberg, Greiffenberger Straße 80,
ist zum 1. Oktober im ganzen oder auch nur
untere Etage mit Garten zu vermieten.

Georg Dinglinger

Wüstegiersdorf i. Schles.

Gut möbliertes

Zimmer

mit Schreibtisch, elektr.
Licht, ab 1. Juli zu um.
Bernert, Hirschb., Schl.
Gerb.-Hauptm.-Str. 4.

Möbl. Wohnung

mit Garten in Warm-
brunn zu vermieten.
Angeb. Warmbrunn,
Hermesdorfer Str. 60,
Hausmeister.

Möbliert. Zimm.

f. 2 Herren, möglichst
Zentrum gesucht.
Angeb. m. Prs. u. A
561 a. d. „Boten“ erbt.

Möbl. Zimmer

mit sep. Eingang ges.
Angebote mit Preis u.
B 562 a. d. „Boten“ erbt.

Kinderloses Ehepaar
für 1 per bald zwei
beschlagnahmefreie

leere Zimmer.

Angebote unter O 552
an den „Boten“ erbt.

Jg. Dame f. v. 27. 6.
bis 10. Juli

Ferienaufenthalt

in kl. saub. Haus, mal.
mit Gart., in ruhigem
waldreich. Gebirgsdöf.
Ang. evtl. m. Abbild.
unt. 729 an Ann.-Exp.
S. Weiss, Siegnitz.

Kleinen oder mittleren

Laden

von Firma mit gutem
Auf- zu Lebensmittel-
einrichtung, in gut. Lage
Hirschberg od. Warmbr.
zu mieten gesucht.
Angebote unt. Z 472
an den „Boten“ erbt.

Für sofort oder später

Laden

womögl. m. Wohnung
in guter Geschäftslage,
zu pachten gesucht.
Angebote an
E. Rademich,
Schweidnitz,
Högendorfer Str. 16.

Teichschänke

Nieder-Giersdorf.

Heute Donnerstag:

Tanz.

Nachmittags von 4 Uhr ab: Konzert.

Es ladet ergebenst ein

Josef Kronauer.

Bereinsanzeigen



Männer-
Gesangsverein.

Heute Mittwoch abend
8 Uhr: Übung im
„Deutschen Hause“.
Vollzählig erscheinen!

M.-G.-V.
Cunnersdorf.

Donnerstag:
Eingabend mit Damen
im Gerichtstreffsam.

R.G.V.

Ortsgr. Hirschberg

Sonntag, 19. 6.

Wanderung

Davidshaus-Bradler-
Bande

(Treffen m. Drid-Gr.
Schreiberhan)- Vogel-
keine-Peterbaude. Abf.
6.30 Hauptbahnhof, 6.20
Bahnhof West. Sonntags-
tagtarie IV. Hermesdöf.
Ausfluglerjahren bei.
Laufzeit 7 1/2 Stunden.
Abfahrzung mögl. Für
gute Wanderer Besuch
des Riesewalder Festes
beabsichtigt.

Führer Rasoski.

Bergnügungen

Kurtheater
Warmbrunn.

Donnerstag, 8 Uhr:
Zum letzten Male!

Gräfin Marija.

Freitag, 8 Uhr:
Dreimäderlhaus.

Lehrfräulein gesucht.
G. Langer, Friseur,
Bahnhofstraße Nr. 27.

Zum 1. Juli wird ev.
beil. Mädchen, über 20
Jhr. in Billenhausg. a.

Stütze

gesucht. Verlangt wird
Kochkenninisse, Plätten,
Maschinennähen, Aus-
bejjern, etwas Haus-
arbeit. Ang. u. T 556
an den „Boten“ erbt.

Wegen Verheirat. des
Baiers suchen bald 2
anständige Landwirts-
töchter, 20 und 17 J.,

Stellung in besserem Haushalt

Angebote an
Geschw. Bartisch,
Ober-Arnsdorf,
Kreis Schweidnitz.

Suche ein kräftiges,
Altezes

Mädchen

Für Küche u. Hausarb.
zum baldigen Eintritt
über 1. Juli.

Gut. goldene Ausst. f.
Hannowitz, Hf. ab.

Dauerl., saub., ehelich.

Mädchen

17-20 J., in kl. Gesch-
haus, umständl.
für sofort gesucht.

Preis. unter J 509
an den „Boten“ erbt.

Tüchtige
Wirtschafterin
zum 1. 7. in frauenlos.
Haushalt gesucht.
Angebote unt. C 541
an den „Boten“ erbt.

Stellengefuche
weibliche

Jg. Dame wünscht
die

Zahntechnische Ausbildung

zu erlernen und bittet
um Nachweisung ein.
Stelle für diesen Be-
ruf.

Gest. Angeb. unter
L 571 an den Boten
erbeten.

Günglingschwester

mit guten Zeugnissen
sucht für 1. 7. od. spä.
Stellung. Angebote u.
G 501 an den Boten
erbeten.

Ehrliches u. sauberes
Mädchen, welch. Kochen
kann und gute Zeugn.
bes. sucht. 15. 6. od. 1. 7.

Gastionelle

am liebsten in K. Ho-
glerhaus als

Alleinmädchen

Angebote unt. P 531
an den „Boten“ erbt.

an Herrn v. 1. 7. zu
vermieten. Schützenstr.
Nr. 22, par. 1.

Ältere Frau

sucht Stellung in klein.
Haushalt oder zu kin-
dern. Näheres bei
Marie Albia,
Ebnenberg,
gew. Stellenvermittl.

Guthe für meine Tochter.

18 Jahre alt, Anfangs-
stellung in beil. Hause.
Werte Angebote erbt.
an Frau M. Thierich,
Leipe Nr. 18,
Kreis Jauer.

Stütze

oder Wirtschafterin.
Erfahren in all. Zweig.
des Haushalts.

Auguste Geisler,
Alt-Schleja,
Post Wagnern,
Kreis Breslau.

Bermietungen

Frdl. möbl. Zimmer,
sep. Eingang, 1. 7. bis
zu vermieten. Garten-
straße 18, I.

Frdl. möbl. Zimmer
an Herrn v. 1. 7. zu
vermieten. Schützenstr.
Nr. 22, par. 1.

Frdl. möbl. Zimmer,
mit ein. Bett, nächster
Umgebung v. Förstel-
baude, Refektschloß,
Schwarzbach.
Angeb. unt. M 100
postl. Friedeberg a. Cu.

Stube

mit ein. Bett, nächster
Umgebung v. Förstel-
baude, Refektschloß,
Schwarzbach.
Angeb. unt. M 100
postl. Friedeberg a. Cu.

Wohnung

5-8-2-Wohnung
(evtl. Einfamilienhaus)
in Hirschberg geg. gute
Miete v. 1. Oktober o.
früher gesucht.

Umzugsvergütung oder
Abstand wird gewährt.
Angebote unter F 544
an den „Boten“ erbt.

Frdl. möbl. Zimmer,
möglichst Stadtmittel, v.
selbst. berufstät. Herrn
der viel auf Reisen ist,
sofort gesucht. Preis-
angebote unt. E 543
an den „Boten“ erbt.

Sehr vorteilhaftes Angebot!**Nur
solange Vorrat**

1 Scheuerbürste	25	2 Emaille-Rinderteller	50	1 Schock Klammern	35	1 Paar Herren-Socken	35
1 Butterglocke	35	1 " Kaffeeflasche	55	1 Wein-Römer	40	1 Kinder-Lätzchen	25
6 Kaffeelöffel	40	1 " Milchtopf	65	1 Rehrschäufel	50	1 Paar Damenstrümpfe	40
1 Suppenteller	45	1 " Tigel	65	2 gute Scheuertücher	55	1 Paar Kinderstrümpfe	50
1 Handfeger	45	1 " Schüssel	70	1 große Blumenvase	75	1 P. Kinderstrümpfe	40
1 Rehrschäufel	50	1 " Schmortopf	70	6 Likörgläser	75	1 Kinderhemd, weiß	75
6 Eßlöffel	50	1 " Nachtgeschirr	75	1 starke Wäscheleine	75	1 Gummunteelage	75
6 Eßgabeln	50	1 " Wanne	85	1 Rosthaar-Handfeger	80	1 Mtr. Kleider-Kessel	75
3 gute Schnitz	50	1 " Eimer	85	1 Satz Schüsseln	95	1 Mtr. Kleid.-Mouffl.	75
2-3 Kaffeetöpfchen	50	1 " Taschentuch	95	5 Teegläser	95	2 Erstlings-Hemdchen	80
6 Kleiderbügel	50	1 " Waschbecken	95	3 Weingläser	95	2 Erstlings-Jäckchen	90
6 Glassteller	50	1 " Effenträger	95	2 Steingutschüsseln	95	3-5 Taschentücher	95
1 Ausklopper	50	1 " Milchkanne	95	1 Quirl-Garnitur	95	1 Damenhemd, weiß	95
2 Porz.-Einküpfchen	50	1 " Kaffeekrug	95	2 Paar Eßbesteck	95	1 Paar Damenschlupfer	95
1 Schrubber	55	1-2 " Töpfe	95	4 Eßmesser	95	1 Einkaufsbeutel	95
1 Salat-Besteck	65	1 " Wanne, extr. tief	1,10	1 Garderobenhalter	95	1 Warpschürze	95
6 Frühstücksteller	70	1 " Wasserkrug	1,50	1 Kartoffelquettsche	95	1 Kinder-Rucksack	95
1 großer Ofen	75	1 " Wasserkanne	1,85	1 Handtuchhalter	95	1 Handtuchchen	95
6 Eßteller	95	1 eis. Bratpfanne	1,75	1 Waschbrett	95	2-3 Handtücher	95
1 Fußmatte	95	1 Zint-Wanne, oval	2,65	1 groß. Rosthaarbese	1,75	5 Roll. Butterbrotpap.	95

Berliner Partiewaren-Haus
Hirschberg i. Schl., Lichte Burgstraße 8, im „Goldenen Greif“

Jägerkorn

hochfeine Qualität
lose und in 1/2 und 1/3
Flaschen
sehr preiswert

Gebrüder

Cassel

Aktien-Gesellschaft
Markt 14
Greiffenberger Str. 20/22

Damen-

Strohhüte
Reise-Filzhüte
empfiehlt

Helene Arnold,
Schmiedeberger Str. 20.

**Hausfrauen
freut Euch!**



Die Preise für Einkoch-
Apparate und Einkochgläser
Marke WECK sind bedeu-
tend herabgesetzt: Denkt
rechtzeitig daran, Euren Vor-
rat an Konservengläsern zu
ergänzen, aber:

Nur Marke WECK!

Sie ist unerreich u. führend.

Teumer & Bönsch

Preise billig!

Preise billig!

Donnerstag und Freitag:

Blutfrische

See-Fische

Doppelte Eispackung Doppelte Eispackung

Warnemünder Fischhofhaus

Dunkle Burgstraße — Ecke Markt.



Ohne Fußbett im Schuh
Rat der Fuß keine Ruh.

Johann Rein

Werkstätten für moderne Orthopädie.
Bandagen, sämtl. Artikel zur Krankenpflege
Hirschberg Schles.
Wilhelmstraße 75 (Garten) Telefon 928
Lieferant sämtl. Krankenkassen

Aktendecken

vorrätig im „Boten u. d. Riesengebirge.“

Vor Ankauf eines In-
strumentes beschilgen
Sie bitte unverbindlich
mein Lager, die beden-
kensten Fabrikate der
Welt, wie

**Bechstein
Seiler
Hupfeld
Mannborg**

u. a. m. finden Sie in
guter Auswahl.
Günstige Preise und
Zahlungsbedingungen.
Streng reelle Bedienung.

**Pianohaus
August Benedix**
Fernruf 181.

Gehr. Herrentahrrad
billig zu verkaufen
Günthersdorf, Blücher-
straße 10, part., r.

**Gratis!!**

Donnerstag, den 16., Freitag, d. 17. u. Sonnabend, d. 18. 6. 1927
erhalten Sie beim Einkauf von Waren im Werte von Mark

Mk. 2.50 ausschließlich Kuchen,**Gratis!!**

1 Riegel Kernseife, à 200 Gr.

Gratis!!

Außerdem die wertvollen Gutscheine

Hamburger Kaffee-Lager

Inhaber H. Berndt

Hirschberg in Schlesien

Niederlage Thams & Garfs

Langstraße 15

Fernruf 972

NUR 3 TAGE